

# THW journal

BY



2/2025

THW journal BY

ISSN-0954-5884  
46. Jahrgang  
02/2025



*Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,*

Was bedeutet Geschichte?

Geschichte ist ein riesiges Reservoir – es kann zum Vorteil und zum Nachteil genutzt werden.

Im THW und in allen Organisationen, in denen sich Menschen für ein gemeinsames Ziel einsetzen, spielt auch die Art und Weise, wie mit Erfahrungen (Vergangenheit) und Zielen (Zukunft) umgegangen wird, eine wichtige Rolle.

Im THW ist von Anbeginn – mit Schubkarre, Pickel und Schaufel über Fahrzeuge, die „FB“ waren = fremd beordert (z.B. aus Firmen zum Einsatz „beigezogen“), bis zum ersten virtuellen Ortsverband – die Vielfältigkeit der Herausforderungen, gepaart mit der Bereitschaft zur Leistung der Schlüssel zum Erfolg.

Der Wille zum Helfen – die Phantasie, das Notwendige möglich zu machen – die Fähigkeit, mit den Anforderungen zu wachsen – das ist eine Konstante bei den „Freiwillen“, das ist Motivation und Bestätigung. Auch, wenn das Verständnis dieses Tuns – nicht zuletzt durch „unvermeidliche“ Bürokratie – beeinflusst wird.

Die beruflichen Mitarbeiter im THW sind mehr als „die Verwaltung“. Sie koordinieren auf allen Ebenen (regional, landesweit, bundesweit, weltweit), arbeiten national und international mit Partnern zusammen. Ob es dabei um Einsätze, Ausbildungsunterstützung oder Hilfeleistungsstrukturen in sich entwickelnden Ländern oder um gemeinsame Forschungen für Technik und Systematik geht – das THW ist auch in diesem Zusammenhang eine „besondere Behörde“.

Das gute Zusammenspiel vieler, die für die Hilfe beruflich oder ehrenamtlich bereit stehen, zeigt sich unter anderem in dieser Journalausgabe am Beispiel des Einsatzes im Tennenloher Forst, wo es einen Monat gebrannt hat.

Wertschätzung – Kultur – Realität

Die Substanz wächst nicht, wenn man die Begriffe häufig benutzt. Die Wahrnehmung der Realität lässt sich auch mit Bilderfluten steuern, die was bewirken? Vielfache Überforderung und wenig Nachhaltigkeit werden manchmal beklagt.

Das THW-Journal bietet den Ausgleich – in der ruhigen Betrachtung der Vielfalt und der Anregung für eigenes Tun.

Ob es gelingt, hängt von vielen Faktoren ab.

Das gilt für das Leben und die Ziele aller und in diesem Sinne wünsche ich allen im THW und am THW eine gute Zukunft.

*Siglinde Schneider-Fuchs*



#### **Herausgeber**

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

[www.thw-lv-bayern.de/](http://www.thw-lv-bayern.de/)

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender  
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende

Regina Saller, Schatzmeisterin  
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter

André Stark, THW-Landessprecher  
Martin Högg, Landesjugendleiter

#### **Chefredaktion**

Siglinde Schneider-Fuchs

Anschrift: Schönbornstraße 19  
91330 Bammerndorf

Mobil 0172 1301000

Schreibtisch 09191-65801  
[redaktion@thw-journal-bayern.de](mailto:redaktion@thw-journal-bayern.de)

#### **Grafik und Gestaltung**

Manuel Schneider

#### **Regionalredaktion Bamberg**

Karoline Kötter  
[karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de](mailto:karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de)

#### **Redaktion/Fotos**

Johann Schwepfing

#### **Endkorrektur**

Stefanie Götz

#### **Webdarstellung: [thwjourn.de](http://thwjourn.de)**

Joachim Süß, Webmaster

#### **Redaktionsinformation**

Manuskripte und Bilder nur an  
Redaktion oder Regionalredakteure.  
Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben die Meinung der Verfasser  
wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge,  
auch im Auszug, nur mit Quellenan-  
gabe und mit Genehmigung der  
Redaktion gestattet. Kürzungen  
eingesandter Manuskripte bleiben der  
Redaktion vorbehalten.

#### **Erscheinungsweise**

Viermal jährlich im 46. Jahrgang

#### **Anzeigen**

Public-Anzeigenagentur mbH  
Postfach 1522, 55385 Bingen  
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227  
[info@publicverlag.com](mailto:info@publicverlag.com)

#### **Herstellung**

PuK Krämmer GmbH  
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand  
Tel. 09151/96 430-10  
[info@puk-print.de](http://www.puk-print.de)

#### **Titelbild**

Fotograf: Karoline Kötter  
Foto: Logistikeinsatz für das THW  
Bericht: Seite 94  
Gestaltung: Manuel Schneider



# „Konzeption Zivilschutz im THW“

Im letzten Jahr hat sich im THW sehr viel in Sachen Optimierung der Zivilschutzfähigkeit getan. Damit wird dem gesetzlichen Auftrag des THW entsprochen.

Dieser Beitrag stellt diese Entwicklungen in einem groben Überblick dar: von der Ausgangslage über die Entwicklung der heutigen THW-Konzeption bis zum geplanten weiteren Vorgehen. Er ist länger als sonst. Es ist aber auch viel passiert ;)

## Rahmenentwicklungen

Im Februar 2022 eskalierte Russland seinen seit 2014 geführten Krieg gegen die Ukraine. Entlang mehrerer Angriffssachsen wurde die gesamte Ukraine angegriffen. Das Ziel war offenbar die Eroberung der Ukraine. Dem Angriff voraus ging eine mehrmonatige Phase von wachsenden Spannungen und Drohungen sowie russischen „Übungen“, die im Nachhinein betrachtet der Vorbereitung der russischen Streitkräfte auf den Angriff dienten. Bei uns in Deutschland wurden diese Schritte gesehen, die Reaktionen waren aber geteilt. Während einige vor einem Angriff warnten, glaubte die Mehrheit an eine friedliche Lösung. In den Krisenstäben und im THW, angespannt nach zwei Jahren Corona-Einsatz und in Abwicklung des Ahrtaleinsatzes, wurden keine besonderen Vorbereitungen getroffen.

Am Tag des Angriffs wurden wir strategisch überrascht. Aus dem Stand ergriffene Maßnahmen betrafen vor allem die Sicherung der Energieversorgung: Betankung aller Fahrzeuge, Öltanks etc. sowie die Festigung von Kommunikationswegen. Zudem wurden Koordinierungsgremien etabliert und Stabsstrukturen vorbereitet. Mit diesen Maßnahmen ging es in die Folgezeit. Die Bundesregierung stellte richtigerweise eine Zeitenwende in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik fest. Der Fokus der politischen und finanziellen Maßnahmen lag allerdings auf der militärischen Verteidigung. Ein Sondervermögen von 100 Mrd. € sah keine Finanzmittel für die Zivilverteidigung vor. Für das THW liefen die Corona-Konjunkturprogramme aus und die Kosten für neue Liegenschaften erhöhten sich sehr deutlich. Steigende Energiekosten und hohe Inflation erhöhten den Finanzdruck im THW zusätzlich. Neben Bemühungen zur Verbesserung der Finanzsituation wurden im Winter 2022/2023 vor allem Maßnahmen zur Sicherstellung der eigenen Energieversorgung vorbereitet („Rahmeneinsatzauftrag“ und Rundverfügung Resilienz). Mittels der Auslandsstrukturen und der Logistikzentren konnte die Ukraine wirksam durch Sonderbeschaffungen unterstützt werden.

In der zweiten Jahreshälfte 2023 informierte Verteidigungsminister Pistorius darüber, dass Russland nicht alle Kräfte in der Ukraine einsetze, sondern offenbar militärische Reserven aufbaue. Mittels dieser Reserven könne Russland seiner Einschätzung nach spätestens 2029 in der Lage sein, die NATO militärisch anzugreifen. Er forderte, Deutschland müsse bis dahin „Kriegstüchtig“ sein. In Umsetzung dessen gingen die Streitkräfte daran, die Bündnis- und Landesverteidigungsplanungen konkret zu unterlegen. Mit dem sogenannten „OPLAN Deutschland“ wurde eine Grundlage dafür gelegt und die Streitkräfte begannen, mit den Akteuren der Zivilverteidigung über die Unterstützung der Streitkräfte im Kriegsfall zu verhandeln.

Die Zivilverteidigungsbehörden begannen daraufhin ihrerseits intensiv, ihre Aufgaben zu fassen und ihre Lastenhefte zu aktualisieren. Die Anerkennung der wachsenden Bedrohungslage sowie mögliche fachliche Anforderungen von mehreren Seiten führten nun auch im THW dazu, sich intensiver mit dem Thema Zivilschutz und Zivilverteidigung zu beschäftigen. Die bisherige Grundhaltung: „Alles was wir machen ist auch Zivilschutz“ wich der Überzeugung, dass konkretere Planungen und Maßnahmen notwendig seien.

## Die Entwicklung der THW-Konzeption Zivilschutz

### Entschluss

Das THW hatte schon in den Rahmenkonzepten 2016 und 2023 sich im Bereich der Ausstattung und der Koordinierung mit Thema Zivilschutz auseinandergesetzt. Nun sollte es aber konkreter und umfassender werden.

Den Anfang machte eine kleine Arbeitsgruppe unter Leitung des Landesbeauftragten für Bayern ab Oktober 2023, die sich mit dem Thema Zivilschutz im THW auseinandersetzte. Hier wurden schon wesentliche Fragestellungen vorbereitet: Worauf vorbereiten? Wie? Mit wem? Mit welchen Mitteln? Die Arbeit dieser kleinen Gruppe war grundlegend für den Entschluss des THW im März 2024: Die Mission des THW ist es, bis 2030 „zivilschutzfähig“ zu sein, d.h. seine Einsatzfähigkeit auf diese Entwicklung hin optimiert zu haben.

### Die Interne Strategie

Der nächste Schritt war die Auswertung dieses Auftrages. Anders formuliert: Was genau sollte das Ziel sein? Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde die sogenannte „Interne Strategie“ im April 2024 entwickelt und Ende Mai/Anfang Juni 2024 in Kraft gesetzt. Diese Strategie steckte den Rahmen für die weitere Entwicklung in vier wichtigen Bereichen ab:

Zunächst wurde das Ziel definiert: „Zivilschutzfähigkeit bedeutet deshalb für das THW, dass es auf der Basis einer wirksamen Grundorganisation und entsprechender Ressourcen einsatzbereit- und fähig, alarmmäßig einsetzbar, aufwuchsfähig und durchhaltefähig ist und im System der Gesamtverteidigung eingebunden ist.“

Dann wurde festgelegt, worauf sich das THW inhaltlich und fachlich vorbereiten soll. Grundlegend dafür war und ist ein einheitliches „Kriegsbild“. Anders als das Kriegsbild des „alten“ Zivilschutzes bis Ende der 1980er Jahre muss das THW heute flexibel einsetzbar sein. Es bildet den Kern der übergreifend einsetzbaren Verstärkungskräfte. Diese werden sich bereits im Kernauftrag des Zivilschutzes bei einer mobilmachenden Gesellschaft mit punktuellen Luftangriffen, Sabotageanschlägen, hoher Belastung von Verkehrs- und Ge-



sundheitsinfrastrukturen, logistischen Engpässen und gesellschaftlicher Polarisierung auseinanderzusetzen haben. Hinzu kommt die Unterstützung der Streitkräfte in einem begrenzten Bereich und Umfang und nur im Rahmen völkerrechtlich geschützter Tätigkeiten.

Um dies zu erreichen wurden drei wesentliche Handlungsfelder identifiziert: Die Verbesserung der Koordinierungs- und Steuerungsfähigkeit, die konkrete Einsatzvorbereitung und der Schutz der THW Angehörigen und zum Teil auch deren Familien.

Schließlich wurde der damaligen finanziellen Situation Rechnung getragen. Nachdem die zur Verfügung gestellten Mittel 2024 und die damals vorgeplanten Finanzmittel für 2025ff keinen Spielraum für Investitionen vorsahen, wurden gedanklich zwei Gruppen von Maßnahmen gebildet: Maßnahmen ohne zusätzliche Finanzmittel und Maßnahmen, die zusätzliche Finanzmittel erfordern. Begonnen werden sollte mit den Maßnahmen ohne zusätzliche Gelder.

### **Leitung Zivilschutz (1.8.2024 bis 31.5.2025)**

Mit Abschluss der Internen Strategie wurde im THW auch entschieden, dass das Thema einen besonderen Schwerpunkt haben soll. Daher wurde für die weiteren Schritte der Landesbeauftragte für Bayern als sog. Leiter Zivilschutz mit der Erarbeitung und Beginn der Durchführung der weiteren Maßnahmen beauftragt. Zudem wurde Dr. Voß hierzu vom 1.8.2024 bis zum 31.1.2025 für ein halbes Jahr in die THW Leitung als Interims-Abteilungsleiter Einsatz abgeordnet.

Nach intensiven Vorbereitungen im Juli 2024 fand dann zur konkreten Ausplanung von ersten Zivilschutzmaßnahmen im August 2024 die sogenannte Umsetzungsplanungskonferenz 1 in Hoya statt. Das besondere war das neue Format: Alle vier Handlungsebenen des THW wurden eingebunden, um alle denkbaren Perspektiven und Bedarfe zu erfassen. In fünf Arbeitsgruppen entwickelten über 50 Expertinnen und Experten 64 „smarte“ Maßnahmen. Die inhaltliche Reichweite der Maßnahmen erstreckte sich über die ganze Bandbreite der THW Tätigkeit: Kräftegewinnung – Koordinierung – Ausbildung – Logistik – Interne Kommunikation etc. Zusammengefasst wurden diese im Maßnahmenkatalog Nr. 1. Mit diesem lag ein konkreter Handlungsplan vor.

Direkt nach dessen Genehmigung und Abstimmung im September begann ab Oktober 2024 die Umsetzung. Mit der Koordinierungsstelle (KoSt ZS) beim Referat E1, der monatlichen Zivilschutzlagebesprechung und der Fachinformation ZS wurden die notwendigen Instrumente der Koordination und Information geschaffen.

Maßnahmen der Internen Kommunikation, Vorträge bei KB/OB Tagungen und Führungskräfte tagungen einerseits und Feinkonzeptionen für die wichtigsten Maßnahmen im Bereich der Koordinierung, Resilienz und Ausbildung andererseits prägten den Rest des Jahres 2024. Ein besonderes Highlight war dabei der erste Ukraineworkshop des AFZ. Junge Ukrainerinnen und Ukrainer teilten vor allem die menschlichen Erfahrungen, was es heißt, im Krieg zu leben.

Im Januar 2025 wurde mit der bundesweiten THW Alarmübung „Alligator 2025“ erstmalig seit über 20 Jahren die Alarmierung des gesamten THW von der THW Leitung hin zu jedem OV erfolgreich überprüft. Da die Übung vorher absolut vertraulich gehalten worden war, kam sie für das gesamte THW völlig überraschend. Umso deutlicher hat sie die grundsätzliche Belastbarkeit der Koordinierungsstrukturen unter Beweis gestellt.

Das erste Quartal 2025 war vor allem geprägt durch die Entwicklungen nach der Bundestagswahl und die sich abzeichnenden neuen Entwicklungen in der Haushaltslage. Anders als bisher konnte nun davon ausgegangen werden, dass auch der Zivilschutz und die Zivile Verteidigung finanziell deutlich stärker unterlegt werden würde.

Nachdem auch hier die Rahmenbedingungen klar waren, wurde mit den Planungen für die Umsetzungsplanungskonferenz 2 begonnen. Nach der gleichen Methode wie die erste Konferenz wurde die Karwoche 2025 dazu genutzt, konkrete Planungen zu entwickeln. Resilienz von Liegenschaften – Materielle Ergänzung von Einheiten – Umgang mit der „Neuen Wehrpflicht“ – Weiterentwicklung der Ausbildungsorganisation und Ausbildungsinhalte – Logistikzentren und Logistikreserven waren wesentliche Themenfelder. Insgesamt wurden auch hier die vorgeschlagenen „smarten“ 73 Maßnahmen in einem Maßnahmenkatalog Nr. 2 zusammengefasst.

Parallel dazu erfolgte die Umsetzung der ersten Reihe von Maßnahmen im gesamten THW. Lagedienst und Kommunikationsstrukturen wurden neu geordnet. Im April startete eine organisationsweite Grundschulung Zivilschutz, die vom AFZ durchgeführt wird und ein grundlegendes gemeinsames Verständnis im THW schafft. Auch das Zusammenspiel mit den Streitkräften wurde mit einem Grundsatzpapier geregelt.

### **Folgeschritte**

Mit der Internen Strategie und den Maßnahmenkatalogen Nr. 1 und Nr. 2 ist die Entwicklung der lageangepassten THW-Konzeption abgeschlossen. Mit der bundesweiten Umsetzung der ersten Gruppe von Maßnahmen ist zudem ein wesentlicher Impuls in der weiteren Entwicklung gesetzt.

Mit der zum 1.6.2025 erfolgten Nachbesetzung der Stelle der Abteilungsleitung Einsatz durch Florian Weber wurde entschieden, dass die weiteren Schritte auf der Grundlage der erarbeiteten Konzeption durch den Abteilungsleiter Einsatz koordiniert werden sollen. Dieser wird nun zusammen mit den anderen Abteilungsleitungen und der Leitungen der Zentren die Umsetzung der Maßnahmen aus den Maßnahmenkatalogen abstimmen. Das THW ist damit auf einem guten Weg.

Die Bedrohungslage hat sich bei all dem leider nicht verbessert, sondern eher verschärft. Trotzdem sind all diese Anstrengungen notwendig. Je besser wir vorbereitet sind, desto unwahrscheinlicher wird die Eskalation des derzeitigen Konfliktes mit Russland in einen heißen Krieg mit der NATO.



Und sollte dieser Fall trotzdem eintreten, so sind wir wenigstens gut vorbereitet. Auf jeden Fall sind unsere Anstrengungen jetzt die richtigen Schritte.

*Grundsätzlicher Informationsbeitrag von Dr. Fritz Helge Voss – redat*

## Zivilschutzfähigkeit im THW Bayern, 2. Jahreshälfte 2025

Im Mai 2025 konnte die THW-weite Konzeptionsphase für die Zivilschutzfähigkeit abgeschlossen werden. Damit liegen nun die Grundlagenpapiere für die weitere Entwicklung im THW vor. Zugleich sind bereits eine Reihe von sogenannten Impulsmaßnahmen schon in der Umsetzung bei uns in der „Fläche“ angekommen. Mit der Übernahme der Verantwortung von Florian Weber als Abteilungsleiter Einsatz war ein guter Zeitpunkt, die Doppelaufgabe „Leiter Zivilschutz“ abzugeben. Ich freue mich darauf, im Landesverband gemeinsam in die konkrete Umsetzung zu gehen.

Was liegt nun bei uns im Bundesland an? Ganz grob gesagt bedeutet „Zivilschutzfähigkeit“, dass wir mit einer wirksamen Grundorganisation und mit ausreichenden Ressourcen unser THW „einsatzklar“ machen und gut in die Planungen der Gesamtverteidigung eingebunden sind. Das ist nett formuliert, aber macht noch nicht deutlich, was wir tun müssen. Brechen wir es runter.

Mit wirksamer Grundorganisation ist gemeint, dass wir effizient arbeiten. Seit März haben dazu in Bayern unter Leitung der Referatsleitungen Gold, Dr. Helms und Daszko drei ebenenübergreifende Arbeitsgruppen getagt. Die Ergebnisse haben wir im letzten Landesausschuss Mitte Mai beraten. Vor allem bei der Einsatzabrechnung, den Umgang mit Spenden, bei Ehrungen und Auszeichnungen und Reiseplanungen haben wir ganz konkrete Punkte gefunden, die wir einfacher und schneller machen können. Das ist gut und wird in den nächsten Wochen umgesetzt, denn es sind Punkte, die wir im Landesverband selbst in der Hand haben und für deren Vereinfachung wir die THW Leitung nicht benötigen: z. B. Verzicht auf Originalunterschriften, Vermeidung von Medienbrüchen, Vermeidung von gleichen Aufgaben auf verschiedenen Ebenen, Zeitgewinn durch Vereinfachung von Wertermittlungen. Mit der Umsetzung dieser Punkte in Bayern sollten wir Freiräume gewinnen, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Natürlich haben wir auch eine Reihe von Punkten identifiziert, die man effizienter regeln könnte, wenn man die Rahmenvorschriften anpackt. Da wir das im LV nicht selbst regeln können, haben wir diese Punkte an die THW Leitung als Vorschläge weitergegeben.

**Ressourcen.** Hierüber habe ich im letzten Jahr viel geschrieben und zusätzliche Ressourcen für die Zivilverteidigung angemahnt. Mittlerweile sieht es so aus, dass das THW Teil der sogenannten „Bereichsausnahme“ zur Schuldenbremse sein wird. D. h. wir können davon ausgehen, dass das sehr enge Finanzkorsett der letzten Jahre aufgeschnürt wird und wir Geld für Investitionen haben werden. Derzeit ist noch unklar, wie viel und welche Spielregeln gelten werden. Ich gehe aber davon aus, dass wir in der zweiten Jahreshälfte erhebliche Möglichkeiten haben werden. Sobald ab Ende Juni der Regierungsentwurf vorliegen wird, wissen wir mehr und können in eine konkrete Planung gehen. Das bedeutet Arbeit, aber das ist sehr gut so! Es ist angesichts der derzeitigen Sicherheitslage ein starkes Signal der Politik, Mittel in die Gesamtverteidigung zu geben. Nun die richtigen Investitionen zu tätigen ist Teil unserer Umsetzungsaufgabe. Genauso wie mit den Fachpolitikerinnen und Fachpolitikern hierüber im Austausch zu bleiben.

**Einsatzfähigkeit.** Unser THW Bayern „einsatzklarer“ zu bekommen ist eine Mischung aus Routine- und Tagesaufgaben und besonderen Schritten. All die täglichen kleinen Schritte, um alle THW Angehörigen „mitzunehmen“, den Ausbildungsgrad zu erhöhen, die Fahrzeuge und Ausstattung einsatzbereit zu halten, die Einbindung zu verbessern und bei Alarm bereit zu stehen, machen wir natürlich weiter. Ergänzend werden wir als besondere Schritte aber noch folgendes tun: Mit dem „Lagebild OV“ überprüfen wir grundsätzlich unsere Aufstellung und Dislozierung und ergreifen wo notwendig Anpassungen. Dies ist notwendig, um auch wirklich alle Einheiten einsatzklar zu bekommen. Ebenfalls ergänzend werden wir die von der THW Leitung ausgelösten Zivilschutzmaßnahmen umsetzen. Nahezu alle Maßnahmen erfordern nämlich auch bei uns in der Fläche Handlungen. Ein Beispiel ist die Teilnahme aller THW Angehörigen an den Grundschulungen. Diese koordiniert mit dem ganzen THW in Bayern umzusetzen und dann die Ausführung rückzumelden ist unsere Aufgabe.

**Einbindung.** In der täglichen Gefahrenabwehr, bei Katastrophen und im Zivilschutzfall werden wir in der bekannten Struktur tätig werden. D.h. auch hier werden die Routineaufgaben wichtig sein und bleiben. Also: Gespräche mit den Kreisbrandräten, Leitstellen und Landratsämtern. Auf Ebene des Freistaates wurde in den letzten Monaten zudem im Staatsministerium des Innern eine Projektgruppe errichtet, die für Bayern die Schritte des Freistaates in der Zivilverteidigung koordinieren wird. Auch hier werden wir auf allen Ebenen gefordert sein und uns an der Entwicklung intensiv beteiligen.

Um all dies zu koordinieren, werden wir im Landesverband eine kleine Koordinierungsstelle einrichten. Diese ist ebenenübergreifend besetzt, damit wir unkompliziert den Überblick behalten können und bei der Entwicklung von LV-Maßnahmen zielgerichtet arbeiten können.

Viele Dinge, die wir tun, würden wir ohnehin tun. Wir machen sie nur mit einigen anderen Inhalten. Eine Reihe von Schritten sind neu, aber das bringt eine Lageänderung mit sich. Letztlich passen wir uns an bzw. entwickeln uns fort. Das ist gut so!

*Packen wir es an.*

*Dr. Voß*

*Landesbeauftragter für Bayern*



## DER LANDESSPRECHER BERICHTET

### Liebe Angehörige, Freunde und Förderer des Technischen Hilfswerkes!

#### THW im Wandel: Zwischen neuer Verantwortung und notwendiger Erneuerung

Das Technische Hilfswerk steht aktuell vor einem entscheidenden Wendepunkt. Nach Jahren knapper Ressourcen, steigender Anforderungen und zunehmender struktureller Belastung rückt das THW nun – dank einer klaren politischen Kurskorrektur – wieder stärker in das sicherheitspolitische Zentrum der Bundesrepublik. Bundesinnenminister Alexander Dobrindt hat hierzu eine klare Richtung formuliert: „Ich will, dass diese Wahlperiode eine Wahlperiode des Ehrenamtes, des THW, des Zivil- und Bevölkerungsschutzes wird.“ Diese Aussage ist mehr als ein politisches Signal. Sie ist ein Versprechen – und ein Arbeitsauftrag.

Mit der strategischen Einbindung des THW in das Konzept der Gesamtverteidigung ist auch eine neue Bewertung seiner Aufgaben verbunden. Erstmals sind das THW und die Zivilschutzstrukturen von der Schuldenbremse im Grundgesetz ausgenommen. Das ist ein wichtiger Schritt: Bevölkerungsschutz wird als sicherheitsrelevante Daueraufgabe verstanden – nicht als freiwillige Leistung. Doch finanzielle Mittel allein machen noch keinen wirksamen Bevölkerungsschutz. Vielmehr kommt es auf die richtige Struktur, auf handlungsfähige Prozesse und auf ein starkes Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt an. Investitionen müssen deshalb nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll, zielgerichtet und im gesamtstrategischen Kontext wirksam eingesetzt werden.

Im Zentrum aller Überlegungen bleibt der Ortsverband – die Keimzelle des THW. Dort beginnt der Auftrag, dort lebt das Ehrenamt, dort wird Hilfe für die Bevölkerung konkret. Alle politischen, strukturellen und administrativen Maßnahmen müssen sich daran messen lassen, ob sie dem Ortsverband nützen und seine Einsatzfähigkeit stärken. Dabei darf das Ehrenamt nicht als Ressource missverstanden werden, die nur mitträgt, sondern als Mitgestalter – mit Wissen aus der Praxis und dem Blick für das Machbare. Das Ehrenamt steht bereit, Verantwortung zu übernehmen. Ich wünsche mir, dass wir in allen Strukturen auf Augenhöhe mitberaten dürfen, dass unsere Meinungen gehört und an den richtigen Stellen umgesetzt werden. Denn nur gemeinsam – mit echten Mitwirkungsmöglichkeiten für das Ehrenamt – können wir



das THW bis 2030 wirklich zivilschutzfähig machen.

Zugleich muss das Hauptamt in die Lage versetzt werden, diese Entwicklung aktiv zu begleiten. Es reicht nicht, Aufgaben einfach vom Ehrenamt auf das Hauptamt zu verschieben – das löst keine Probleme, es verlagert sie nur. Vielmehr brauchen wir eine hauptamtliche Struktur, die nicht nur zu-

verlässig unterstützt, sondern auch kreativ gestalten kann. Es kommt auf Flexibilität an – sowohl im Handeln als auch im Mindset. Was wir brauchen, sind lösungsorientierte Mitgestalter, keine Bedenkenträger, die durch übervorsichtige Auslegung oder bürokratische Umwege Prozesse behindern. Nur mit dieser Haltung wird das Hauptamt zur echten Stütze des Ehrenamtes – und nicht zu des-



Bei der Pressekonferenz im Anschluss an den Festakt: Andre Stark, stellvertretende Bundessprecher, antwortet auf Fragen der JournalistIn. Neben ihm THW-Präsidentin Lackner, THW-Bundessprecher Wolfgang Lindmüller und Marlene Stube, Referatsleiterin EA2, Öffentlichkeitsarbeit. Foto: MT

sen Verwaltungsstelle. Dazu gehört zwingend eine drastische Vereinfachung der Prozesse. Verwaltungsabläufe müssen verschlankt, unnötige Schnittstellen abgebaut und Zuständigkeiten klar definiert werden. Nur dann wird aus Haupt- und Ehrenamt ein leistungsfähiges Ganzes.

Ein starkes Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt ist auch die Grundlage für die langfristige Einsatzfähigkeit des THW. Wir müssen nicht nur bestehende Helferinnen und Helfer wirksam unterstützen, sondern auch neue Einsatzkräfte gewinnen – und zwar durch at-

traktive Rahmenbedingungen, spürbare Entlastungen und sichtbare Wertschätzung. Dazu gehört neben guter Ausstattung und klaren Strukturen auch, dass das Ehrenamt gesellschaftlich, politisch und intern die Anerkennung erfährt, die es verdient. Wer sich einbringt, soll nicht nur gebraucht, sondern auch gewürdigt werden.

Ein weiterer Baustein auf dem Weg zur Zukunftsfähigkeit ist die Digitalisierung. Aber auch hier gilt: Sie darf kein neues Verwaltungsmonster schaffen. Digitale Werkzeuge müssen zur Vereinfachung beitragen, zur besseren Kommunikation, zur

schnelleren Reaktion – nicht zu zusätzlicher Bürokratie führen. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um das THW flexibler, effizienter und bürgernäher aufzustellen.

Die politischen Rahmenbedingungen sind so günstig wie selten.

Jetzt liegt es an uns allen, diesen Moment zu nutzen – mit Mut zur Veränderung, mit einem offenen Blick für die Realität in den Ortsverbänden und mit der klaren Bereitschaft, Verantwortung zu teilen. Wir als Landessprecherinnen und Landessprecher begleiten die-

sen Prozess konstruktiv und kritisch, aber auch mit der notwendigen Leidenschaft und im Wissen um das Potenzial des THW. Wir stehen an der Seite der Helferinnen und Helfer – für ein THW, das stark ist, weil es gemeinsam gestaltet wird. Denn nur gemeinsam wird es uns gelingen, das THW dauerhaft und flächendeckend zivilschutzfähig aufzustellen – wir arbeiten daran.

*Glückauf!*

*Euer  
Andre Stark  
THW Landessprecher für Bayern*

## Helferinnentag 2025

Wie bereits im letzten THW Journal angekündigt, findet in diesem Jahr der erste Helferinnentag im Landesverband Bayern statt.

Am Samstag, 27. September haben unsere bayerischen Helferinnen die Möglichkeit verschiedene Fachgruppen im THW kennenzulernen und auch selbst auszuprobieren. Natürlich möchten wir auch Raum zur Vernetzung und einen in-

tensiven Austausch geben. Für Mütter gibt es die Möglichkeit ihre Kinder mitzunehmen und durch unserem Betreuungspool betreuen zu lassen.

Die Anmeldungen laufen noch bis zum 30. Juni – sichert euch einen Platz!

Ein großer Dank schon jetzt allen Beteiligten, die uns in der Vorbereitung, Planung und der Durchführung unterstützen.

### Workshops für Helfersprecherinnen und ihre Stellvertreterinnen

Zu einem festen Bestandteil in unserem Jahresplaner zählen die Workshops mit allen Helfersprecherinnen, sowie Stellvertreterinnen. Um eine große Bandbreite in unserem Landesverband abzudecken, können Ortsverbände, die ohne weibliche Besetzung in dieser Funk-

tion sind, zukünftig eine Vertretung benennen.

Ihr habt Fragen? Themenwünsche? Anregungen? Meldet euch gerne:

helferinnenbeauftragte.lvby@thw.de

*Lisa-Marie Kleinöder  
Helferinnenbeauftragte  
im THW-Landesverband Bayern*

# 75 Jahre auf dem Weg in die Zukunft

## Das THW in ständiger Entwicklung für seine Aufgaben

Engagement im THW – ehrenamtlich oder beruflich – bedeutet sehr viel. Nicht nur den Umgang mit Technik, Techniken und Verwaltung.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat in seinen anerkennenden Worten in der Botschaft zum Festakt 75 Jahre THW formuliert: „...das THW hat in den vergangenen 75 Jahren ganz entscheidend mitgeholfen, unser Land zu einem lebenswerten und sicheren Ort zu machen“. Fazit der vielfältigen THW-Einsätze sei auch ein Sicherheitsgefühl „Das THW ist da; das THW hilft; auf das THW ist Verlass!“

Von dieser Anerkennung war die Veranstaltung in Bonn im Hotel Maritim mit Gästen aus der Politik und anderen Organisationen geprägt. Aber auch von der Wiedersehensfreude mit Gleichgesinnten, die in dieser Menge und Entspannung selten zusammentreffen. Etwa 800 Frauen und Männer aus dem THW waren eingeladen. Mit dabei waren auch ehemalige Präsidenten, Landesbeauftragte und Führungskräfte aus der THW-Leitung.

### Weggefährten trafen sich

Die Chance ehemalige Weggefährten zu treffen ist nicht oft in dem Umfang gegeben. Zu ihnen gehörte auch Gerd Jürgen Henkel mit seiner Frau Marion. Er war über 15 Jahre Direktor des Technischen Hilfswerks – die längste Amtsleitung in der THW-Geschichte. Danach bekam das THW einen Präsidenten an die Spitze.

Bundesinnenminister Alexander Dobrinth, zu dessen Ministerium die Bundesanstalt THW gehört, sparte ebenfalls nicht



Der Festakt zur 75-Jahrfeier des THW - auf den Bildschirmen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit seiner Grußbotschaft an die Menschen in der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

Fotos: Dankiel Claus, Joachim Buschhaus, Thorsten Bender



Gerd Jürgen Henkel mit seiner Frau Marion nach dem Festakt. Gerd Jürgen Henkel wurde am 27. September 1986 von Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann im historischen Prunksaal des Rathauses in Landshut in sein Amt eingeführt. Mit seiner Amtszeit endete die Zeit der „Direktoral geführten Behörde“. Das THW bekam einen Präsidenten an die Spitze. Während seiner Amtszeit präsentierte Henkel im August 1991 die erste Bundeszeitschrift „Technisches Hilfswerk“. Auch für die legendäre 50-Jahr-Feier des THW in Berlin zeichnete er verantwortlich.

mit Lob, gab aber auch Zukunftsversprechen ab.

„Ich sehe das als meine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass dies die Legislaturperiode des Ehrenamtes, des THW, des Bevölkerungsschutzes, wird.“

Das sei eine der zentralen Aufgaben, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen für optimale Struktur, Ausbildung und Ausstattung.

Seine Identifikation mit der „besonderen Behörde“, wie das THW oft genannt wird, zeigte Minister Dobrinth am Ende seiner Festrede: Er zog die THW-Jacke an, die ihm THW-Präsidentin Sabine Lackner überreichte – und er zog sie nicht mehr aus, solange er bei der Veranstaltung war.

Eine „besondere Behörde“ ist das THW, weil es in dem Behördenbereich nichts Vergleichbares gibt: Ein „Haus“, das aus 88.000 ehrenamtlichen und etwas mehr als 2.200 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht.

THW-Präsidentin Sabine Lackner zitierte aus Koalitionsvertrag: „Wir stärken das THW als operative Einsatzorganisation und sorgen mit einem Pakt für den Bevölkerungsschutz für nachhaltige Investitionen in Fähigkeiten und Ausstattung.“

Viel Rückblick, Bestandsaufnahme und Ausblick beinhaltete der Festakt. In dem Zusammenhang stand auch ihre Aussage „Bewegte und bewegende Zeiten fordern uns allen viel Veränderungstoleranz ab.“

### Danke an Familien, Arbeitgeber und Fördervereine

Der Dank der THW-Präsidentin galt ausdrücklich auch den Familien, den Arbeitgebern und den Fördervereinen.

Beinahe jeder der 668 THW-Ortsverbände hat einen örtlichen Förderverein. Diese haben sich in den Bundesländern in Landesvereinigungen zusammengeschlossen, die wiederum vor 45 Jahren sich das Dach der THW-Bundesvereinigung gegeben haben. Der Präsident der THW-Bundesvereinigung Martin Gerster, MdB, gehörte ebenfalls zum Reigen der Gratulanten.



Ein THW-Fan, der sich dazu bekennt: Minister Dobrinth in der THW-Jacke, die ihm THW-Präsidentin Lackner überreicht hat.

### THW-Big-Band begeisterte

Die besondere Atmosphäre in dem blau schimmernden Festsaal schaffte die THW-Big-Band aus Viernheim. Sie hat große Begeisterung mit ihren temperamentvollen Darbietungen ausgelöst.

Die Idee, aus jedem THW-Jahrzehnt einen typischen Song zu präsentieren ist angekommen. „I did it my way“ hat auch im THW durchaus symbolische Bedeutung.

„Leader Albert J. Hofmann animiert die 27 Bandmitglieder immer wieder zu musikalischen

Höhenflügen.“ So steht es nachzulesen auf der Website des THW-Viernheim ([thw-viernheim.de](http://thw-viernheim.de)).

Zur „blauen Nacht“ trafen sich die THW-Angehörigen an im Losverfahren zusammengestellten Tischen – es war die Zeit individueller Gespräche



THW-Big-Band aus Viernheim in Aktion



und auch die Stunde des 669. THW-Ortsverbandes, der feierlich propagiert worden ist. Die erste virtuelle OV-Form – aber, der THW-Tradition entsprechend, mit Volker Nikolaus Tondorf als bestellten Ortsbeauftragten – zugehörig zum Landesverband Hamburg Mecklenburg-Vorpommern Schleswig-Holstein – auch genannt der LV Küste. Landesbeauftragter Sören Ollhoff überreichte dem Ortsbeauftragten die Berufung (links), nachdem er von Vizepräsident Dierk Hansen die Urkunde für den vOV erhalten hatte.

Der erste vollständig virtuelle Ortsverband (vOV) ist einsatzbereit. Das hochspezialisierte Virtual Operations Support Team (VOST) des THW wird in digitaler Struktur geführt. Das VOST ist eine Einheit des THW, die lagebezogene Informationen digital recherchiert, analysiert und kartografisch aufbereitet.

Der vOV verfügt über keine physische Unterkunft, keine Garage und keinen Fuhrpark. Seine Einsatzkräfte arbeiten vollständig digital – sowohl bei Einsätzen als auch bei regulären Diensten und Schulungen.

Der virtuelle Ortsverband besteht aus mehr als 70 VOST-Kräften. Sie sind bereits seit 2016 als Einheit aktiv – nun erhalten sie mit dem digitalen OV eine feste organisatorische Heimat. Eine spezielle interne Fachausbildung für digitale Lagearbeit ersetzt dabei die klassische Grundausbildung. Künftige Mitglieder müssen spezifische fachliche Qualifikationen mitbringen – etwa in Open Source Intelligence (OSINT), Geodatenanalyse oder IT-Sicherheit.

*Siglinde Schneider-Fuchs*



v.l. Landesbeauftragter Sören Ollhoff, der Ortsbeauftragte des virtuellen Ortsverbandes Volker Nikolaus Tondorf und THW-Vizepräsident Dierk Hansen nach der offiziellen Zeremonie.



## Zwei Media Teams im Einsatz für den 75. Geburtstag des THW

Zum 75. Geburtstag des Technischen Hilfswerks feierte die Bundesanstalt am 17. Mai mit einem Festakt und der „Blauen Nacht“ in Bonn. Mit dabei: zwei Media Teams der Landesverbände HERPSL (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) und Nordrhein-Westfalen. Sie sorgten für reibungslose Videoübertragungen, professionelle Dokumentation und hochwertigen Content für die THW-Leitung.

Elf ehrenamtliche Einsatzkräfte aus den Media Teams der beiden Landesverbände unterstützten am den Festakt in Bonn.

Im Maritim Hotel begann der Tag mit einem feierlichen Festakt vor rund siebenhundert Gästen. Am Abend folgte die interne Veranstaltung „Blaue Nacht“.

Bereits am Freitag hatten die Aufbauarbeiten für die technische Umsetzung der Medieninhalte begonnen. Auch Proben standen auf dem Programm, um für den Ablauf gerüstet zu sein.

Das Media Team HERPSL übernahm die komplette Live-Videoübertragung auf drei Projektionsflächen im Festsaal. Zwei feste Kameras sowie eine mobile Kamera wurden eingesetzt. Zusätzlich war das Team



für die Einspielung von Präsentationen und Videos während der Redebeiträge zuständig. In enger Abstimmung mit der Veranstaltungsregie und ausgestattet mit zusätzlicher Technik sorgten die fünf Kräfte für einen reibungslosen Ablauf.

Ein besonderes Bild entstand schon vor Veranstaltungsbeginn: Die Regenbogenflagge wurde am Maritim Hotel gehisst – festgehalten von der mobilen Kamera des Teams und wahrgenommen von allen Gästen im Festsaal.

Parallel dazu war das Media Team NW mit sechs Kräften im Einsatz, um die Veranstal-

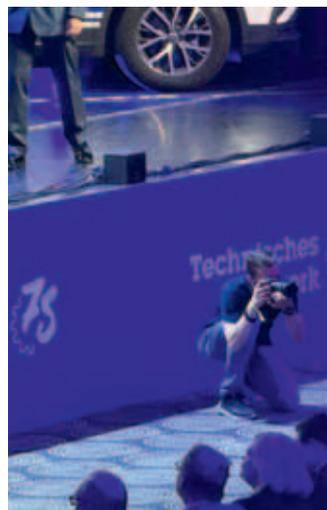
tung fotografisch und videot technisch zu dokumentieren. Neben Fotos mit Gästen und dem Bundesinnenminister entstanden Portraitaufnahmen für das bekannte Format „Persona“. Auch zahlreiche Videointerviews wurden geführt: fünf mit externen Gästen nach dem Festakt sowie rund zwanzig mit internen THW-Angehörigen während der „Blauen Nacht“. Der Dreh- und Umbauaufwand war enorm – insbesondere, weil für die Interviews am Samstagabend andere Räumlichkeiten genutzt werden mussten als am Vormittag. Das produzierte Material der Interviews wird zu einem späteren Zeitpunkt ausgespielt werden. Für die Inter-

views wurden zwei Videokameras eingesetzt, hinzu kam eine Videokamera für Schnittmaterial sowie eine Fotokamera.

Ein Highlight: Die Produktion eines Videos für die Social-Media-Kanäle der THW-Leitung, das auf Material beider Teams zurückgreift, welches vor Ort kurzfristig geschnitten und direkt veröffentlicht worden ist.

Besonders hervorzuheben ist die professionelle Zusammenarbeit der beiden Media Teams – sowohl in der Vorbereitung als auch während der Veranstaltung vor Ort.

*Daniel Claus - reda*



*Im Einsatz waren: Mitglieder des Media Teams HERPSL  
Michael Walsdorf, Yann Walsdorf,  
Leon Karl, Alexander Ramos-Hoffmann*

*und*

*Mediateammitglieder aus NW  
Daniel Claus, Rolf Markert, Thorsten  
Bender, Benjamin Willer, Joachim  
Buschhaus, Marcel Kroker*

## THW Bayern lädt zum Netzwerktreffen ein

Spitzenvertreter anderer Hilfsorganisationen sowie der Polizei, Feuerwehr und Verwaltung trafen sich.

Im Rahmen des traditionellen Barbara-Empfangs lud der THW-Landesbeauftragte für Bayern Dr. Fritz-Helge Voß zum Austausch in das Schloss Nymphenburg ein.

Verbindungen zu knüpfen, zu beleben und zu vertiefen sind das Motto des Barbara-Empfangs. Rund 70 Spitzenvertreter aus verschiedenen Ministerien und Behörden des Freistaats Bayerns, den Polizeibehörden, Feuerwehren und freiwilligen Hilfsorganisationen folgten der Einladung.

Sie alle tragen Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung und profitieren von gut verzahnten Arbeitsprozessen, weswegen die Gelegenheit zum persönlichen Austausch erneut regen Anklang fand.

In seiner Ansprache ging der Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß auf die sich veränderte Weltlage ein und unterstrich die damit zusammenhängende herausgehobene Bedeutung des Zivilschutzes. Eine weitere Akzentuierung legte der Landesbeauftragte auf die Notwendigkeit des reibungslosen Ineinandergreifens von eben- und organisationsübergreifenden Arbeitsprozessen.

Der Poetry Slammer Julius Althoetmar hatte seinen Text eigens für diesen Anlass verfasst. „Hoffnung“ – darin beschrieb er den Wandel eines zuversichtlichen Kindes, das mit offenen Augen in die Welt schaut, hin zu einem Erwachsenen, der sich mit einer Welt voller Krisen und ernst zu nehmenden Bedrohungen konfrontiert sieht. Was diesem Menschen

trotz allem Hoffnung gibt – er drückte es mit seinen Worten aus:

*„Und ich blicke in die Welt und trotz winterlicher Eisfetzen*

*Sehe ich dort Menschen, die sich füreinander einsetzen*

*Die Sandsäcke schleppen, wenn Wasser eine Ortschaft überschwemmt*

*Die gemeinsam gegen Feuer kämpfen, dass die Großstadt niederbrennt*

*Die in Kriegsregionen Wunden ohne Fragen bandagieren*

*Und sich ehrenamtlich manchmal schon seit Jahren engagieren*

*Die bei Regen Sturm und Gegenwind trotz oft schlechter Aussichten*

*Gemeinsam etwas schaffen und sich aneinander aufrichten*

*Die Strukturen etablieren, die trotz winterlichem Stoßwind*

*gemeinsam Dinge schaffen, die alleine viel zu groß sind*

*Die planen, unterstützen und sich als Bund vernetzen*

*Um die wichtigen Projekte dann gemeinsam umzusetzen*

*Die die Stimme erheben für die, die keine haben*

*Dass wir alle unsre Bürde nicht ganz alleine tragen*

*All die Menschen, die tagtäglich vor allem eins vereint*

*Dass sie füreinander da sind, auch wenn Hoffnung hoffnungslos erscheint.“*

### BFD-Team glänzte

Wie bereits im letzten Jahr unterstützte das BFD-Team der Regionalstelle Ingolstadt den Empfang sehr tatkräftig bei Auf- und Abbau sowie bei der Betreuung des Buffets – eine gute Wahrnehmung des gastfreundlichen THWs.



Der Landesbeauftragte Dr. Voß ging in seiner Ansprache auf die besondere Bedeutung des Zivilschutzes ein.



Der Poetry Slammer Julius Althoetmar bekam für seine vorgetragenen Texte viel Applaus.



Der Ortsverband München West hat das Schloss Nymphenburg durch einen beflaggten Telelader weithin sichtbar ganz ins Zeichen des THWs gestellt.

Der Barbara-Empfang ist eine traditionelle Veranstaltung des THW Bayern. Seit 2012 wird diese Veranstaltung der Begegnungen durch den THW-Landesbeauftragten für Bayern durchgeführt.

Die ursprüngliche Schutzpatronin der Bergleute ist für die THW-Angehörigen ebenso präsent. So „leiht“ die heilige Barbara auch diesem Empfang ihren Namen.

*Britta Janßen - reda  
Fotos: Franz Fabian*



*Bild oben: Das Bufdi-Team hat sich am Buffet aufgestellt – in Wirklichkeit haben sie sich fleißig um die Gäste gekümmert.*

*Bild links: Die THW-Fahne war weithin sichtbar an der Spitze des Teleladers. Im Hintergrund Schloss Nymphenburg.*



*Rund 70 Spitzenvertreter verschiedener Ministerien, Behörden und Hilfsorganisationen nahmen am Barbaraempfang teil.*



## THW-Team BR-Radltour: Arbeitstreffen mit Höhepunkt im BR

Auch wenn es nach über 30 Jahren schon Routine ist – eine Vor-, bzw. Nachbesprechung des THW-Teams zur Radltour gehört genauso in das jährliche Programm, wie die BR-Radltour selber.

So trafen sich die Mitglieder des Teams im Frühjahr im Ortsverband Rosenheim, um ein Resümee über die vergangene Tour zu ziehen und die Planung für Personal und Fahrzeuge der kommenden Tour zu besprechen.

Während man sich in den vergangenen Jahren für die Veranstaltung in der Ausbildungsstelle „Götschen“ getroffen hatte, gab es für den Besprechungsort im Ortsverband Rosenheim in diesem Jahr einen besonderen Grund. Die Helfer hatten als zusätzlichen Programmpunkt

eine Einladung des Bayerischen Rundfunk für eine Besucherführung im Funkhaus bekommen, die in das Besprechungswochenende eingebaut wurde.

Geführt von Moderatorin Sonja Weinfurter konnten die Mitglieder einen Blick in die Senderäume des BR werfen und eine Vorstellung davon bekommen, wie Radiosendungen entstehen und was dafür alles benötigt wird.

Dabei ging es nicht nur um die Radiosendung, sondern auch um Interviewformate oder Hörspiele.

Ein besonderes Highlight war das Gruppenbild auf der „Blauen Couch“. Die farblich blaue Couch gehört zum Sendeformat „Blaue Couch“ und ist eine Interviewreihe auf Bayern 1. Stars wie Peter Maffay, Politiker wie Markus Söder und viele weitere prominente Persönlich-



Moderatorin Dominique Knoll gab den THWlern während ihrer Sendung in ihrem Sendestudio einen Einblick, wie Radio funktioniert.

keiten hatten auf der Couch bereits Platz genommen und nun reihten sich auch die THW-Helfer aus Bayern in die Liste.

Mit dabei waren die Cheforganisatorin der BR-Radltour Janina Weber und Kollegin Raphaela Plank. Hier wurde gleich die Möglichkeit für einen Austausch zur kommenden Tour genutzt,

bevor die Helfer im Anschluss im Ortsverband Rosenheim in die Planung gingen.

Nach einem arbeits- und informationsreichem Wochenende kehrten die Mitglieder des Teams wieder in ihre Ortsverbände zurück.

Karoline Kötter - red  
Foto: Sonja Weinfurter



Die THW-Teilnehmer des Nachtreffens durften auf der „Blauen Couch“ Platz nehmen, mit dabei Janina Weber und Raphaela Plank vom BR-Radltour-Team.



## Masern – (k)eine Kinderkrankheit

### Was sind Masern? Was hat das THW damit zutun?

Unter dem Begriff „Kinderkrankheiten“ werden im Volksmund Erkrankungen verstanden, die vornehmlich im Kindesalter auftreten und meist eine lebenslange Immunität hinterlassen.

Es bedeutet jedoch nicht, dass sie deshalb harmlos sind. Sie sind eine ernstzunehmende Infektionen mit möglichen Komplikationen und Folgen.

Aber manchmal haben Sie auch länger was davon...

Die häufigsten Komplikationen der Masern sind Mittelohrentzündungen, Durchfall oder Lungenentzündung. Eine besonders schwere Komplikation der Masern ist die Gehirnentzündung. Sie tritt bei etwa einem von 1.000 Masernfällen rund 4 bis 7 Tage nach Beginn des Hautausschlags auf. 10 bis 20 Prozent der Betroffenen sterben daran. Bei 20 bis 30 Prozent bleiben schwere Folgeschäden wie geistige Behinderungen oder Lähmungen zurück.

Sehr selten tritt mehrere Jahre nach einer Masern-Erkrankung eine subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE) auf. Die SSPE ist eine fortschreitende Erkrankung des Gehirns und des Nervensystems und verläuft immer tödlich. Ein höheres Risiko

für SSPE im Vergleich zu allen anderen Altersgruppen besteht bei kleinen Kindern, die in den ersten fünf Lebensjahren an Masern erkrankt waren. Nach einer Masern-Erkrankung ist das Immunsystem bis zu einem Jahr oder länger geschwächt, sodass ein erhöhtes Risiko für andere Infektionen besteht.

### Was hat der Masernschutz mit dem THW zu tun?

Die Angehörigen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk sind ein wichtiger Bestandteil des Zivil- und Katastrophenschutzes. Auch sie werden durch das Infektionsschutzgesetz (IfSG) geschützt. Im Jahr 2022 wurden die Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes in den §23 IfSG aufgenommen.

Damit muß das THW im Bereich der übertragbaren Infektionskrankheiten Maßnahmen ergreifen, um ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen.

Das THW folgt dem Leitsatz, dass sich THW-Angehörige gefahrenbewusst verhalten und sich gegenseitig schützen. Das umfasst auch das Wissen darüber, dass Eigenschutz die Gesellschaft mit schützt.

Das bedeutet, dass jeder etwas dazu beitragen kann, um diesen Schutz zu erreichen.

Die Umsetzung des Masernschutzgesetzes im THW bedeutet, dass (fast) jeder eine zweimalige Impfung oder eine Immunität gegen Masern nachweisen muss.

1974 wurde die erste Impfpflicht zur generellen Masernimpfung von der Ständigen Impfkommision (STIKO) ausgesprochen. Somit haben die Mitarbeitenden, welche vor dem 31.12.1970 geboren sind, in ihrem bisherigen Leben Kontakt mit dem Masernvirus gehabt und es besteht ein natürlich erworbener Immunschutz. Von dieser Personengruppe ist kein Nachweis erforderlich.

Mitarbeitende, die nach dem 31.12.1970 geboren sind, müssen einen Immunschutz gegen Masern nachweisen.

Der Immunschutz gegen Masern wird wie folgt nachgewiesen:

1. Durch Vorlage des Impfausweises. Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn mindestens zwei Schutzimpfungen durchgeführt wurden. Das heißt, sind zwei Mumps-Masern-Röteln- oder Masern-Impfungen dokumentiert?

2. Nachweis einer Masernimmunität durch Titerbestimmung durch eine Arztpraxis (z. B. bei durchgemachter Erkrankung oder verlorenem Impfausweis).
3. Personen, die ihren Impfschutz oder ihre Immunität schon einmal nachgewiesen haben, können sich dies von einer staatlichen Stelle oder der Leitung der Einrichtung, in der sie betreut oder beschäftigt waren, bestätigen lassen und bei der neuen Prüfung vorlegen (z. B. Erzieherinnen und Erzieher).

### Wer überprüft den Immunstatus?

Alle Organisationseinheiten des THW haben eigenständig Regelungen getroffen, wie THW-Angehörige ihren Immunstatus mitteilen können. Informationen hat die zuständige Führungskraft.

Bei Rückfragen haben THW-Angehörige die Möglichkeit: [betriebsaerztin@thw.de](mailto:betriebsaerztin@thw.de)

Für den Gesundheitsschutz im THW steht das Team im Referat U 5 der THW-Leitung – drei Mitarbeiterinnen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Heilberufen Schweigepflicht haben.

*Eva Rohde, Sabine Schaumann,  
Hanna Plein - red*

### Das Team im Referat U5



Eva Rohde



Hanna Plein



Sabine Schaumann



## Auslandseinsätze brauchen Vorbereitung – Launch des E-Learnings „Auslandsvorbereitungskurs“ – Künftiger Baustein der Auslandsbefähigung

Am 16. Mai fiel der Startschuss für das E-Learning „Auslandsvorbereitungskurs (AVK)“ der EU-Kompetenzstelle des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Das BBK-E-Learning und der THW-Auslandslehrgang „Einsatzgrundlagen Ausland (EGA)“ werden künftig komplementär und modular aufeinander aufbauen. Der interaktive, asynchrone Klicklehrgang vermittelt Basiswissen zu folgenden Themen:

1. Internationale Akteure im Auslandseinsatz
2. Das Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union
3. Persönliche Einsatzvorbereitung – Erwartungen und Ansprüche
4. Sicherheit im Auslandseinsatz – Safety & Security
5. Interkulturelle Kompetenz im Auslandseinsatz

Alle Einsatzkräfte, die über den Union Civil Protection Mechanism (UCPM) entsandt werden, müssen künftig diesen natio-

nen Vorbereitungskurs absolvieren. Das trifft für das THW auf fast alle Einsätze zu.

Der Kurs wurde seit 2022 gemeinsam von BBK (EU-Kompetenzstelle & Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung – BABZ), THW, Bundesländern und Hilfsorganisationen im Rahmen einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter dem Dach der EU-Kompetenzstelle im BBK entwickelt und gestaltet. Das BBK erstellte den Kurs. Aus dem THW wirkten ehrenamtliche Experten und hauptamtliche Kolleg:innen aus der THW-Arbeitsgruppe Ausland und dem THW-Ausbil-

dungszentrum Neuhausen mit. Die BABZ wird von hier an die Kursbetreuung und -fortentwicklung übernehmen.

Weiterführende Informationen zum Auslandsvorbereitungskurs werden in Kürze in einem FAQ im nächsten Newsletter der Arbeitsgruppe Ausland (E2) veröffentlicht.

Auszug aus den E-Learning-Unterlagen.

## Mit Partnern aus der Ukraine gearbeitet

„Der Besuch wurde zu einer neuen Etappe in der Entwicklung von Partnerschaft, Erfahrungsaustausch und Unterstützung in der Ukraine.“

Das war nur einer von vielen positiven Texten, die nach dem mehrtägigen Workshop in der Ukraine von Teilnehmern gepostet worden sind.

Das THW führte im Mai, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, in Ulm im Logistikzentrum einen mehrtägigen Workshop mit verschiedenen Partnern aus der Ukraine durch. Die Delegation vom DSNS (Staatlicher Dienst der Ukraine für Notfallsituationen) bestand aus Vertretern der Hauptämter aus den Regionen Dnipropetrowsk, Mykolaiw, Charkiw und Saporischja sowie dem Leiter der Abteilung für Ressourcenversorgung Maxim Ishchuk.



Symbolische Schlüsselübergabe für die Einsatzfahrzeuge

v.l.n.r.: David Petrovic (THW, stellvertretender Leiter der Internationalen Einheit des THW), Iryna Karabut (Ortsvorsitzende Verbandsgemeinde Krasnokutsk, Gebiet Charkiv, UKR), Yurii Nykytiuk (Generalkonsul der Ukraine in München), Dr. Sebastian Gerhardt (Auswärtiges Amt, Stv. Leiter Referat S 04 Stabilisierung in Ländern und Regionen), Dierk Hansen (Vizepräsident THW), Dr. Susanne Wacht (BBK, Referatsleitung L.I.2), Tetiana Nekhaichuk (Leiterin des Projektbüros des Allukrainischen Verbands der lokalen Selbstverwaltungsorgane „Assoziation der Verbandsgemeinden“)



Der Workshop war Teil der fortlaufenden THW-Unterstützung der Ukraine und entwickelte Standards am Beispiel von vier Pilotstandorten. Damit sollen kommunale Rettungsstationen und der Zivil- und Katastrophenschutz in der Ukraine gestärkt werden.

Zudem ermöglichte der Workshop ein grundlegendes Ausstattungskonzept, um als nächstes die weiteren Schritte in der Unterstützung des THW festzulegen.

Parallel dazu stellten das THW und die Feuerwehr den eh-



Допомога Україні від Німеччини





renamtlichen Zivil- und Katastrophenschutz vor. In diesem Rahmen wurden mehrere Fahrzeuge, Geräte und Werkzeuge an die ukrainischen Retter übergeben. Verschiedene Präsentationen, Impulsvorträge und eine Besichtigung des THW-Logistikzentrums rundeten das Austauschtreffen ab. Die Umsetzung des Workshops wurde logistisch durch den THW-Landesverband Bayern unterstützt.

Finanziert wird das Projekt durch das Auswärtige Amt.

Mit dabei waren Juri Nikityuka, Generalkonsul der Ukraine in Deutschland; Sebastian Gerhardt von dem für die Unterstützung der Ukraine zuständigen Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten; Dierk Hansen, Vizepräsident des THW; David Petrovic, Stellvertretender Leiter der Internationalen Einheit des THW und Dr. Susanne Wacht, Leiterin des Referats L.I.2 EU-Kompetenzstelle, Internationale Zusammenarbeit im BBK.

*Rundgang THW-Logistikzentrum  
Ulm:*

*Mit dem Rücken zum Fotografen:  
David Petrovic (stellvertretender  
Leiter der Internationalen Einheit  
des THW), Reihe 1 (v.l.n.r.): Yurii Ny-  
kytiuk (Generalkonsul der Ukraine in  
München), Dietmar Löffler (Landes-  
beauftragter LV BW), Dr. Sebastian  
Gerhardt (Auswärtiges Amt, Stv.  
Leiter Referat S 04 Stabilisierung in  
Ländern und Regionen)*

*Reihe 2 (v.l.n.r.): Bernd Urban (Leiter  
THW-Logistikzentrum Ulm), Dierk  
Hansen (VP THW), Dr. Susanne  
Wacht (BBK, Referatsleitung L.I.2)*

Die Frauen und Männer aus der Ukraine machten deutlich: Die Arbeit für die Sicherheit der Menschen hat hohe Priorität und ist eine ständige Herausforderung.

*reda*



## „United Nations Peacekeeping Ministerial 2025“ im Auswärtigen Amt

Am 13. und 14. Mai fand das „United Nations Peacekeeping Ministerial 2025“ im Auswärtigen Amt und im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin statt.

Rund 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 120 Nationen haben an dem Treffen teilgenommen. Über 60 Außen- und Verteidigungsminister haben sich u.a. zu den aktuellen Herausforderungen der verschiedenen Friedensmissionen der Vereinten Nationen ausgetauscht und beraten. Neben den Beratungen konnten die Teilnehmer auch verschiedene Technologien besichtigen, die in den Friedensmissionen zum Einsatz kommen.

Dabei wurde auch das sogenannte „Modular Command Centre – MCC“ und „Modular Power Pack – MPP“ durch das THW in Zusammenarbeit mit dem Global Service Centre der Vereinten Nationen (UNGSC) vorgestellt.

Die beiden Systeme wurden auf dem Gelände des BMVg durch das THW aufgebaut und in Be-



Vorbesprechung zur Konferenz (Video) - v.l. Abteilungsleiter Einsatz Florian Weber, Stefan Mack, Projektleiter bei E2, Klaus Buchmüller, Arbeitsgruppenleiter Ausland in der THW-Leitung.

trieb genommen. Über das MCC wurden Videokonferenzen mit den aktuellen Friedensmissionen im Südsudan (UNMISS), in Syrien (UNDOF) sowie im Libanon (UNIFIL) geschaltet. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres konnte sich somit zusammen mit dem Bundesminister der

Verteidigung Boris Pistorius live mit den drei Missionen austauschen und einen Gruß aus Berlin in die Missionen schicken.

### THW-Partner für Friedensmissionen

Das THW steht den Vereinten Nationen als ziviler Partner für

Friedensmissionen bei Bedarf zur Verfügung. So wurde auch der THW-Einsatz in Kolumbien den Teilnehmern vorgestellt, bei dem die damalige Friedensmission neun Monate lang durch das THW unterstützt wurde.

*Itg.-reda*

*Hilfe braucht passende Technik - beim THW und bei der UN*





## RPAS-Kapazität bei Hochwasserübung in Bulgarien erprobt

Vom 13. bis 15. Mai 2025 nahm das Technische Hilfswerk mit seiner neuen Auslandseinheit zur luftgestützten Lageerkundung an einer großangelegten Feldübung (EU Modex) im bulgarischen Montana teil. Das Szenario: ein verheerendes Hochwasser.

### Neue Drohneneinheit

Mit dabei: die neu entwickelte RPAS-Kapazität (Remotely Piloted Aerial System) des THW – eine Drohneneinheit, die im Rahmen des Projekts „Field Technology Service (FTS)“ konzipiert wurde. Ziel des Einsatzes war die Erprobung technischer und operativer Verfahren unter realistischen Bedingungen im Feld.

Das fünfköpfige RPAS-Team des THW setzte bei der Übung modernste Drohnentechnologie zur luftgestützten Lageerkundung ein. Dabei wurden große Flächen aus der Luft erfasst, hochauflösende Bilder erstellt und in Echtzeit für Analyse und Einsatzplanung bereitgestellt. Die Systeme unterstützten gezielt bei der Schadenskartierung, Lagebewertung und Koordination von Hilfsmaßnahmen – einschließlich der erfolgreichen Mitwirkung bei einer Vermisstensuche. Die Drohnen lieferten zudem Live-Bilder zur Unterstützung laufender Einsatzmaßnahmen, etwa bei Pumpeinsätzen.

### Einheiten aus fünf europäischen Ländern

Neben dem THW nahmen Einheiten aus Österreich, Dänemark, Spanien, Slowenien und der Republik Moldau sowie ein europäisches Koordinationsteam (EUCPT) an der

Übung teil. Am 14. Mai überzeugte sich auch die deutsche Botschafterin in Bulgarien, Frau Irene Plank, persönlich von der Einsatzfähigkeit des THW-RPAS-Teams.

### Stabsübung in Bonn

Parallel zur Feldübung in Bulgarien wurde in der THW-Leitung in Bonn eine begleitende Stabsübung durchgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Integration des Virtual Operations Support Teams (VOST) in die Arbeit des Leitungs- und Koordinierungsstabs (LUK).

Das VOST verarbeitete und analysierte Geodaten sowie das RPAS-Bildmaterial aus dem Einsatzgebiet. Der Fokus lag auf der schnellen Lageerkundung, der Erstellung digitaler Lagekarten mit Hilfe von Geoinformationssystemen und der gezielten Bereitstellung und Visualisierung von Informationen zur Unterstützung der Entscheidungsfindung.



Besuch der Botschafterin an der RPAS-Einsatzstelle.

Foto: APELL-EUROMODEX

Mit der erfolgreichen Übungsteilnahme der RPAS-Kapazität ist das THW einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung moderner, technologiegestützter Auslandseinsätze gegangen.

ltg.-reda



Flugvorbereitung

Foto: APELL-EUROMODEX

# High Capacity Pumping (HCP)

## Exchange of Experts: Irische Delegation zu Gast beim THW

Im Rahmen des EU-Programms „Exchange of Experts“ (EoE) begrüßte das THW vom 8. – 11. April eine Delegation aus Irland.

Im Mittelpunkt des Treffens mit den irischen Kolleginnen und Kollegen und Expertinnen und Experten des THW HCP-Moduls stand der fachliche Austausch rund um Hochleistungspumpen. Besonders erläutert wurde die technische Aufstellung der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, die Ausbildung von Einsatzkräften und die Einsatztaktik bei verschiedenen Einsätzen von Überschwemmungen bis hin zu Waldbränden.

Das Treffen wurde auf Anliegen Irlands durchgeführt, wo momentan fünf Standorte mit Hochleistungspumpen ausgerüstet werden und die Erkenntnisse aus dem EoE für die Weiterentwicklung entsprechend genutzt werden.

Der Dialog bot wertvolle Einblicke. Das THW konnte Erfahrungen der letzten Jahre mit einer interessierten Gruppe teilen und förderte zugleich die Zusammenarbeit im Rahmen des Union Civil Protection Mechanism (UCPM).

Einen praktischen Beitrag zu dem internationalen Austausch leistete der Ortsverband Bergisch Gladbach. Bei ihm wurde die Möglichkeit genutzt, die verschiedenen Pumpen der FGr WP, weitere Ausstattung sowie den mobilen Hochwasserpegel (MHP) vor Ort zu besichtigen!

Hintergrundinformationen:

Das von der EU geförderte Exchange of Experts Program (EoE) bietet Fachkräften im Katastrophenschutz die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln und sich zu vernetzen. Ziel des Programmes ist es, Wissen zu vertiefen, operative Fähigkeiten auszubauen und die Zusammenarbeit im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens (UCPM) zu stärken.

Weitere Informationen: [www.exchangeofexperts.eu](http://www.exchangeofexperts.eu).

*Ann-Kristin Kleine - reda  
Fotos Ann-Kristin-Kleine*



*Der Präsentation des HCP-Modul auf der Keunwand in Bonn folgte das praktische Erleben einer HCP-Einhat in Bergisch-Gladbach beim THW.*



*Die 5.000-l-Pumpe des THW-Ortsverbandes Bergisch Gladbach beeindruckte.*



*Gemeinsames Abschlussfoto mit Teilnehmenden von THW und der irischen Delegation während des EoE in Bonn, April 2025.*



## rescEU CBRN-Dekontaminationskapazität: Informationsveranstaltung des THW-Landesverbandes Bayern für Interessenten im OV Bayreuth

Durch die neuen „rescEU CBRN Decon“-Einheiten werden durch die Europäische Union Einsatzeinheiten aufgestellt, die bei chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen (CBRN) Bedrohungen schnell einsatzfähig sind.

Die „rescEU CBRN Decon Capacity – Germany“ als zuverlässige Unterstützungseinheit bei chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen (CBRN) Bedrohungen kommt dann in den Einsatz, wenn die nationalen Kapazitäten eines europäischen Landes erschöpft sind.

Für Deutschland, einem der drei europäischen Projektstandorte, übernimmt das Technische Hilfswerk hierfür die Leitung. Seit Mai 2022 entwickelt das THW zusammen mit den zwei Projektpartnern – dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe und der Bundespolizei – Einheiten, die Infrastruktur, Fahrzeuge, Ausrüstung und Personen dekontaminieren können.

In Bayern ist die Teileinheit 2.1 stationiert, die Ressourcen und Personal für die Dekontamination von Fahrzeugen zur Verfügung stellt. Für diese Einheit des Landesverbandes Bayern sollen im Endausbau voraussichtlich ca. 90 CBRN-Helferinnen und Helfer aus allen bayerischen Ortsverbänden zur Verfügung stehen. Eine Vorstellung des Projekts „rescEU“ mit Beschreibung der Struktur und der Teileinheiten ist bereits in der letzten Ausgabe (01/2025) des THW-Journals erfolgt.

Um sich einen Eindruck von diesem Projekt zu verschaffen, hat-



*Vorführung des Gebläseschutzanzugs*



*Sprinter der rescEU-Einheit*

te der Landesverband Bayern am Samstag, 22. März alle interessierten Helferinnen und Helfer in den Ortsverband Bayreuth eingeladen, um sich vor Ort über das Projekt zu informieren. Dieser Einladung folgten knapp 60 Ehrenamtliche aus den verschiedenen bayerischen Regionalstellenbereichen sowie aus dem Landesverband Sachsen/Thüringen. Den Interessentinnen und Interessenten wurde an diesem Tag sowohl das Projekt und die dazugehörige Technik ausführlich vorgestellt, als auch alle aufgetretenen Fragen hierzu beantwortet.

Zusätzlich zu den eigenen THW-Kräften der Ortsverbände Bayreuth und Kulmbach waren auch Kräfte unseres Projektpartners von der Bundespolizeiabteilung Bayreuth vor Ort, welche die Eigendekontamination der eingesetzten Kräfte vorgeführt haben.

Auch für die bayerische rescEU-Einheit wird derzeit entsprechendes Material für die Eigendekontamination beschafft, welches in naher Zukunft zur Verfügung stehen wird.

Alle Helferinnen und Helfer, die Interesse am Einsatz in dieser Einheit haben, müssen hierfür über eine abgeschlossene CBRN-Bereichsausbildung verfügen. Sobald diese vorliegt, kann über die Ortsbeauftragten eine Bewerbung für die Aufnahme in die Auslandsdatenbank und im Anschluss für eine Tätigkeit in der bayerischen rescEU-Einheit erfolgen.

Für die Aufnahme in die Auslandsdatenbank im Zusammenhang mit dem rescEU-Projekt ist es zwingend erforderlich, dass die abgeschlossene CBRN-Bereichsausbildung ODER die Ausbildung zum Auslandsexperten vorliegt. Der fehlende Teil kann

bis Projektende nachgeholt werden.

Sollten Interessierte diese Voraussetzungen noch nicht erfüllen, können diese zeitnah über entsprechende Ausbildungen im Regionalstellenbereich erworben werden. Hierfür sind die Ausbildungsbeauftragten in den Ortsverbänden die ersten Ansprechpartner.

Helferinnen und Helfer, die bereits über die notwendigen Qualifikationen (abgeschlossene CBRN-Bereichsausbildung und Auslandshelfer) verfügen, können sich gerne direkt über die nachfolgend abgedruckten QR-Codes über die verschiedenen Positionen der rescEU-Teileinheit 2 informieren und

eine Interessensbekundung für eine Mitgliedschaft im rescEU-Projekt abgeben.

Für die Zukunft ist geplant, regelmäßig gemeinsame Übungen für die neue rescEU-Einheit in ganz Bayern zu veranstalten, um allen Beteiligten das notwendige Wissen zu vermitteln und diese bayernweite Einheit zu einem starken Team im rescEU-Projekt zu machen.

### Ausblick zu anstehenden Terminen für das rescEU-Projekt:

Am 12. Juli 2025 wird im Anschluss an eine Einweisung in die Gebläseschutzanzüge ein Workshop zur Einheitsgestaltung stattfinden. Weitere Einweisungen in die Gebläse-

schutzanzüge werden an folgenden Terminen stattfinden: 19. Juli, 11. Oktober, 25. Oktober. Die Anmeldung erfolgt über das Referat Einsatz des LV Bayern.

Interessierte Einsatzkräfte aus den Landesverbänden Bayern, Sachsen-Thüringen und Baden-Württemberg sind herzlich eingeladen. Die Orte für die Einweisungen werden entsprechend dem Ausbildungsbedarf festgelegt.

Die IDS rescEU-CBRN-Decon wird voraussichtlich am 22.11.25 stattfinden.

*Fynn Gleißner, Florian Lörzel - redaktion  
Fotos: Florian Lörzel, Christian Engelbrecht*



Engine Operator (Ilias)



Member Decon Squard (Ilias)



rescEU-Interessentenformular



LKW-Ladekran mit ausgefahrenem Arbeitskorb

# CBRN Basis-Bereichs-Ausbildung 2025 im Ortsverband Freising

Der Schutz von Einsatzkräften vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren – oder kurz: CBRN-Schutz – ist im Zivil- und Bevölkerungsschutz eine wichtige Fähigkeit.

Unter der Federführung des Ortsverbands (OV) Freising wurde für 12 ehrenamtliche Einsatzkräfte eine umfangreiche CBRN-Basisausbildung an zwei Wochenenden in Theorie und Praxis durchgeführt.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks operieren im Einsatzfall auch unter gefährlichen Umgebungsbedingungen. Grundlage für ein sicheres Arbeiten ist eine intensive und umfangreiche Grundausbildung, die von jährlichen Wiederholungen und Erweiterungen gefolgt wird.

An einem Wochenende im Mai war es wieder so weit: Die CBRN-Basisausbildung mit 12 teilnehmenden ehrenamtlichen THW-Kräften, ausgeführt als Bereichsausbildung mit weiteren Teilnehmern aus den Ortsverbänden Dachau, Markt Schwaben und München Land, startete im Ortsverband Freising.

Ausbilder aus den Gast-Ortsverbänden waren:

Markt Schwaben: Chris Rätsch und Martin Peetz; Dachau: Matteo Hoppe und Christian Frey; München-Land: Christian Zrock.

Das Ausbilderteam unter Leitung von Wolfgang Baumgartner hatte dazu ein sehr umfangreiches Ausbildungsprogramm und praxisnahe Übungen erarbeitet. Die Freisinger Ausbilder Wolfgang Baumgartner, Carina Wüst, Daniel Hoisl, Marco Eisenmann, Qurin Renger und Dr. Gerhard Drechsler wurden von weiteren erfahrenen Ausbildern



Eine Aufgabe in der Übung, die im Ernstfall gekonnt sein muss: Abpumpen von Diesel und die „Stoffuntersuchung“



Anmeldung bei der AGT-Ueberwachung (Atemschutz-Geräte-Träger)

aus den Ortsverbänden Markt Schwaben, Dachau und München-Land verstärkt.

Der Freitag der jeweils zweitägigen Wochenendausbildung stand im Zeichen der notwendigen Theorie zu Einsätze unter CBRN-Gefahren:

- Einsatztaktik und Verhalten im Einsatz
- Chemische Gefahrstoffe und Gefahrgüter aus Industrie und Verkehr
- Biologische Gefahrstoffe wie z. B. Viren und speziell

hier Afrikanische Schweinepest und Geflügelpest

- Radioaktive und nukleare Gefahren

Dazu konnten die erfahrenen CBRN-Ausbilder wertvolle Tipps und Hinweise geben. Das

sichere Beherrschen des Basiswissens und des Verhaltens in solchen Einsätzen ist unabdingbare Grundlage nicht nur für den Einsatzerfolg, sondern vor allem für die Sicherheit der eingesetzten Kräfte in diesen potentiell hochgefährlichen Lagen.

Die Samstage standen ganz im Zeichen der praktischen Praxisausbildung und von Übungen zur Lagebewältigung. Erste Aufgabe für die Einsatzkräfte war der Aufbau einer Not-Dekon für Einsatzkräfte mit dem dafür vorgesehenen Planenbecken. Ein weiterer zentraler Schwerpunkt lag hier auch auf dem richtigen An- und Entkleiden der Schutzanzüge Typ 2 (Schutzanzug gegen Flüssigkeiten) und der Atemschutzausstattung, um jederzeit den Selbstschutz der ehrenamtlichen Einsatzkräfte zu gewährleisten.

Im Auftrag des Veterinäramts übernimmt das THW Freising im Rahmen der Vogelgrippeprävention das Einsammeln, sichere Verwahren und ggfs. den Transport toter Vögel zum Bayerischen Landesamt für Gesund-



Vorstellen Dekon P der Freiwilligen Feuerwehr Nandlstadt

heit und Lebensmittelsicherheit. Auch bei der afrikanischen Schweinepest, die den Landkreis bisher glücklicherweise verschont hat, ist das THW Freising eng eingebunden. Nicht zuletzt deshalb wurde der Umgang gerade mit toten Vögeln

im Rahmen möglicher Vogelgrippeeinsätze intensiv geübt.

Ebenfalls ein eher klassisches Szenario, das die Auszubildenden absolvierten, war ein Verkehrsunfall, bei dem von einem Ladegut eine radioaktive Gefahr

ausging. Hier galt es, nicht nur die Einsatzstelle entsprechend abzusperren, mit der Messausrüstung zu arbeiten und das Ladegut korrekt zu handhaben und zu bergen. Im Vergleich dazu war die Übung „Abpumpen von Diesel aus einem beschädigten LKW-Tank“ fast schon leicht. Beim Abpumpen von Kraftstoffen ist vor allem die herrschende Explosionsgefahr durch die Kraftstoffdämpfe zu beachten und natürlich dafür zu sorgen, dass die für das Grundwasser hochgefährlichen Stoffe nicht in das Erdreich gelangen.

Die letzte praktische Übung galt der Ermittlung der Stoffart beim Auffinden einer unbekanntem Flüssigkeit. Die Ausbilder hatten hierzu eine Wanne mit einer giftgrünen Flüssigkeit gefüllt, mit der ein Gefahrstoff simuliert wurde. Zur Einschätzung der möglichen chemischen Risiken wurden u. a. Messstreifen und Warngeräte eingesetzt. Die dafür notwendigen Handgriffe und Verhaltensweisen wurden intensiv praktisch ausgebildet.

Michael Wüst - reda



Dekontaminieren vor Entkleiden - sonst ist es lebensgefährlich.

## Ein Projekt für die Kameradschaft – Das THW Rosenheim verwandelt einen Christbaum zum Maibaum

Eine intakte Kameradschaft der Helfer ist wohl das höchste Gut, das ein Ortsverband haben kann. Sie vereint Leute unterschiedlichster Art und Weise und man arbeitet gemeinsam für ein Ziel.

Genauso ein Ziel haben sich einige Helfer des THW Rosenheims mal wieder gewünscht und daraus ist eine Idee entstanden, die nicht ganz der STAN entspricht, doch die Kameradschaft sehr vorangebracht hat. Das Projekt trug den Namen „Maibaum“.

Dafür haben sich die Rosenheimer getreu dem Motto „Geht ned, gibt’s ned!“ nicht irgend-

einen Baum ausgesucht. Nein, sie haben den Baum ausgewählt, den Monate zuvor schon tausende Besucher bewundert hatten – den Christbaum vom Rosenheimer Christkindlmarkt.

Doch die Geschichte des Baumes hat schon vor mehr als 30 Jahren angefangen. Er stand nämlich damals schon als Christbaum im Haus eines Mannes, der in einem Rosenheimer Stadtteil „Kastenau“ gelebt hat. Er pflanzte den Baum nach Weihnachten in seinen Garten und so wuchs er ca. 30 Jahre lang zu der stattlichen Tanne heran, die dann wieder Christbaum am Rosenheimer Christkindlmarkt werden durfte.

Bis zum 5. Februar stand der 14 Meter hohe Baum geschmückt



Die stattliche Tanne schmückt auch nach dem Christkindlmarkt noch den Max-Josephs-Platz.



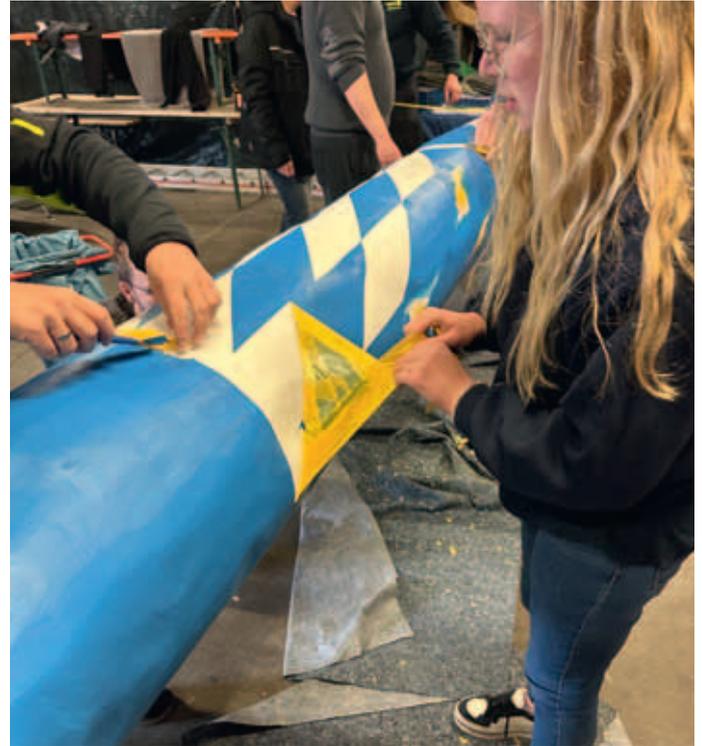
Der entastete Baum wird mit dem Ladekran aus der Halterung gehoben. Danach lag er Tag am Max-Josephs-Platz und musste bewacht werden.



Der zukünftige Maibaum wird tagsüber von seiner kompletten Rinde befreit. Dafür wurden Schepsreisen und Elektrohobel benutzt.



Die THWler, ob jung oder alt, bemalen mehrere Tage den Maibaum, bis die Farbe gut deckte.



Am Ende kommt die Wahrheit. Wurde auch genau genug abgeklebt? Das Ergebnis spricht für sich!

in der Stadtmitte am Max-Josephs-Platz, wo die Tanne dann dem THW Rosenheim übergeben wurde. Nachdem die Stadtgärtner das Entasten übernommen hatten, wurde der Baum mithilfe vom Ladekran aus seinem Fundament gehoben. Im Laufe des Tages fanden sich einige THWler – jung und alt – am Max-Josephs-Platz ein, entfernten die Rinde und schliffen den Baum gerade.

Wer die bayrische Tradition des Maibaums kennt, der weiß: Liegt der Baum erst einmal,

kann er jederzeit gestohlen werden. Ist er geklaut, muss er ausgelöst werden. Das galt es zu vermeiden! Um den Baum vorerst in Sicherheit zu wissen, wurde er an einen geheimen Ort gefahren, um dort zu trocknen. Die Monate vergingen und die THWler planten mit Vorfreude die Zeit des Herrichtens.

Kurz vor Ostern wurde der Baum von seinem Versteck zum Wasserübungsplatz gefahren. Dort sollte er innerhalb von zwei Wochen hergerichtet und bewacht werden.

Um die Tanne von einem Christbaum in einen Maibaum zu verwandeln, war noch einiges zu tun: Der Baum musste zunächst noch einmal gehobelt und gerade geschliffen werden. Außerdem fehlte die traditionelle blau-weiße Bemalung. Dafür wurde die Tanne zunächst ausgemessen, um dann genau berechnen zu können, wie der Baum bemalt werden muss. Ein richtiger Maibaum braucht auch Tafeln. Diese wurden für jede Gruppe des Ortsverbands gemalt und auf eine Edelstahlplatte schwarzgeätzt.

Um während des Herrichtens keinen Diebstahl zu riskieren, wurde eine Maibaumwache eingerichtet. Die Helfer wechselten sich ab und bewachten den Maibaum Tag und Nacht. Der Wasserübungsplatz war Treffpunkt für alle, die da sein wollten. Es wurde viel geredet, gelacht und am Lagerfeuer gesungen. Doch nicht nur das Zusammenkommen der Helfer war wichtig. Auch die Familien trafen sich – zum Beispiel am Karfreitag beim Steckerlfisch grillen oder wurden am Familiensonntag von einem Metzger



Das Maibaumgespann ist auf dem Weg zurück in die Heimat – zum THW-Gelände.

Nachruf

## Alfred Neumaier



Im April mussten sich die Helfer des THW Rosenheim von ihrem Kameraden Alfred Neumaier, besser bekannt als „Biwi“, verabschieden.

Unser Biwi war bis zu seinem Tod am 3. April über 60 Jahre Helfer des THW Rosenheim.

Zahlreiche Einsätze im In- und Ausland zeichneten sein Leben im THW. So war er 1980 in Neapel, 1982 in Beirut, 1988 in Piemont im Einsatz und war nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhanges an insgesamt 15 Hilfstransporten nach Russland beteiligt.

Aber auch als Rentner blieb er dem Ortsverband erhalten, ob bei Veranstaltungen, Einsätzen oder als Unterstützung im Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche.

Für sein über 60-jähriges Engagement wurde Alfred Neumaier mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze sowie dem Ehrenzeichen in Silber der THW-Helfervereinigung ausgezeichnet.

Seine hilfsbereite, selbstlose und gesellige Art wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Helferinnen und Helfer  
des Technischen Hilfswerks Rosenheim

aus der Helferschaft kulinarisch verwöhnt.

Trotz aller Bemühungen, einen Diebstahl zu verhindern, wurden die THWler vom Burschenverein der Kastenau abgelenkt und der Baum wurde in einer Nacht- und Nebelaktion kurz vor dem Fest gestohlen. Die Kastenauner luden die Rosenheimer Helfer zu sich ein und zeigten stolz ihr Diebesgut. Sie hatte den Maibaum in einem Hausgang eines Bauernhofes versteckt.

Nach all der Arbeit und dem Herzblut, das die Rosenheimer THWler in den Maibaum hineingesteckt haben, war klar: der Maibaum muss wieder zurück nach Hause! Deshalb verhandelten die Projektleiter vom THW gemeinsam mit den Vorständen des Burschenvereins. Wie es unter Freunden so ist, konnte schnell eine Einigung getroffen werden: Für eine Einladung am Maibaumfest bringen die Kastenauner-Burschen

den Baum wieder zurück und helfen sogar beim Aufstellen.

Am 1. Mai wurde der Maibaum, jetzt schön geschmückt, ein letztes Mal durch die Stadt gefahren. Der Burschenverein Kastenau und die Helfer des Technischen Hilfswerks Rosenheim stellten den Maibaum traditionell mit „Schweiberln“ am Wasserübungsplatz auf. Die THW-Helfervereinigung Rosenheim lud zu „Speis und Trank“ alle THWler mit Familien und den Burschenverein ein. Es war ein schönes Fest, das nochmals das Herz der Gemeinschaft im THW Rosenheim höher schlugen ließ.

Nun steht der Maibaum in seiner vollen Pracht am Übungsplatz und bekommt bald alle 12 Tafeln für jede Gruppe. Dann ist er und seine Geschichte das Wahrzeichen für die gute Kameradschaft im THW Rosenheim.

*Annika Stolle - reda  
Fotos: Annika Stolle*



*Mit Schweiberln (eine aus Rundhölzern gebundene Konstruktion) wurde der Maibaum in das vorbereitete Loch gestellt. Dabei ist besondere Vorsicht geboten. Rutscht ein Schweiberl weg, droht der Baum umzukippen. Der Burschenverein und das THW helfen zusammen.*



*Der Maibaum steht. Das Team vom Burschenverein und THW freuen sich unglaublich. Die gesamte Zeit des Projekts hat das THW Herzen mal auf andere Art und Weise höher schlagen lassen.*



## Umfangreiche Jahresbilanz des THW-Ortsverbandes Freising

44.856 Dienst- und Einsatzstunden 2024 zeugen von hohem bürgerschaftlichem, ehrenamtlichem Engagement für die Gefahrenabwehr in Stadt und Landkreis Freising.

Fast 52.000 Kilometer waren die rund 120 Frauen und Männer des Freisinger Ortsverbandes mit ihren Einsatzfahrzeugen 2024 „unterwegs“. Im Schnitt bedeutet das 374 Stunden pro Einsatzkraft, was rd. 47 Arbeitstagen á acht Stunden entspricht. Pro Einsatzkraft und neben Beruf und Familie. Darin enthalten sind 8.774 Einsatzstunden, wovon mit knapp 7.500 Einsatzstunden der Groß-

teil auf das Junihochwasser entfiel, das den Ortsverband 2024 mehr als eine Woche forderte.

### Hohes Engagement bei der Jugendarbeit

Auch die Jugendarbeit im Ortsverband lag 2024 mit über 3.000 Stunden wieder auf sehr hohem Niveau. Das zeitliche und finanzielle Investment in die Jugendarbeit zahlt sich seit 1986 aus und hilft dem Ortsverband, kontinuierlich neue Einsatzkräfte in den Technischen Zug zu bekommen.

„Entgegen dem allgemeinen Trend rückläufiger ehrenamtlicher Betätigung, die gerade die Blaulichtorganisationen vor Herausforderungen stellt, können wir kontinuierlich pro

Jahr im Schnitt zehn neue Einsatzkräfte durch die Grundausbildung begleiten. Damit ist es nicht nur möglich, den normalen Weggang von Einsatzkräften, z. B. durch Wegzug, zu kompensieren, sondern die Personalstärke insgesamt wachsen zu lassen“, freute sich Ausbildungsbeauftragter Ulrich Maier.

„Hier helfen der moderne und leistungsfähige Fahrzeug- und Gerätepark des Ortsverbandes, aber auch die gute Einbindung in die örtliche Gefahrenabwehr und interessante Aufgaben wie zum Beispiel der Brückenbau“, ergänzt Zugführer Marco Eisenmann.

2024 konnten die Freisinger THW-Kräfte mit dem neuen Mobilkran für die Fachgruppe

Brückenbau zudem ein echtes Schwergewicht in Dienst stellen: Mit einer maximalen Hubhöhe von rd. 50 m und einer maximalen Hubfähigkeit von 50 to. verdoppelt der neue Kran die Leistungsparameter seines Vorgängers aus dem Jahr 1990 in allen Bereichen. „Es freut uns sehr, dass unser hervorragend gepflegter alter Kran nach 34 Dienstjahren im Ortsverband in der THW-historischen Sammlung eine neue Heimat gefunden hat und der Nachwelt erhalten bleiben wird“, so der für Fahrzeuge und das Gerät verantwortliche Schirrmeister des Ortsverbandes, Stefan Huber.

Zudem dislozierte der Landkreis Freising 2024 einen gebrauchten Wechsellader mit Ladekran für den Katastro-



Über 400 Holzscheiben wurden mit der Feldschmiede auf dem Unimog des Ortsverbandes mit einem THW-Brandzeichen versehen und an die Zuschauer des Festzugs ausgegeben. Auch der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder erhielt aus der Hand einer charmanten THWlerin eine THW-Holz-scheibe.



Beim Einsatz muss jederzeit auch mit Atemgiften gerechnet werden. Die Ausbildung für den Einsatz mit umluftunabhängigem Atemschutz erfolgt durch erfahrene Ausbilder. Das Trümmerhaus auf dem Übungsgelände des THW Freising bietet für diese Ausbildung realitätsnahe Übungsmöglichkeiten.



EU-Einsatzübung Synergise in Athen. Vom Freisinger Trupp Unbemannte Luftfahrzeuge nahmen zwei Einsatzkräfte an der mehrtägigen Übung mit einem Teil ihrer Drohnen teil.

phenschutz beim THW in Freising. Gemeinsam mit dem für die Feuerwehr in Beschaffung befindlichen zweiten Wechsellader verfügt der Landkreis für den Katastrophenschutz zukünftig über zwei starke und vor allem hochflexible Transportfahrzeuge für unterschiedlichste Einsatzaufgaben wie den Transport von Löschwasser, Sandsäcken und vielem mehr.

Ein besonderer Glücksfall für den Ortsverband war 2024 auch die Möglichkeit, einen gebrauchten Wechsellader der Flughafenfeuerwehr kostenfrei übernehmen zu können. Dieser wird nach der Umlackierung in das THW-Farbschema RAL 5002 und kleinerer Instandsetzungsarbeiten im 2. Quartal 2025 in den Einsatzdienst gehen.

Zusammen mit dem 2024 neu dislozierten Multifunktionsanhänger und dem gebrauchten

vom THW-Ortsverband München-Ost übernommenem Kompressoranhänger ist der Fahrzeug- und Anhängerpark des Ortsverbands jetzt nahezu komplett.

Auch die fünf Drohnen des Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge waren 2024 viel in der Luft. An den insgesamt 1.819 Minuten reine Flugzeit hatten die Einsätze zur Lageaufklärung beim Hochwasser im Juni 2024 einen erheblichen Anteil.

Die Angehörigen des Trupps sind auch regelmäßig in nationale und internationale Forschungsprojekte zum Einsatz von Drohnen im Zivil- und Katastrophenschutz eingebunden. 2024 waren sie mit anderen Drohneneinheiten aus ganz Europa u. a. in Deutschland und Griechenland unterwegs.

„Im Nachgang zum Hochwasser im Juni haben wir uns intensiv mit der Frage der Live-Bildübertragung von der Drohne zu Führungsstellen befasst. Nach intensiven Tests konnten wir Ende 2024 ein entsprechendes System implementieren. Damit können wir auch weit abseits vom Einsatzgeschehen eingerichtete Führungsstellen und Stäbe mit Livebildern aus dem Einsatzraum versorgen“, so Felix Willert, Truppführer des Trupps Unbemannte Luftfahrzeuge im OV Freising.

„Tue Gutes und sprich darüber“ ist ein viel zitierter Wahlspruch. Im Ortsverband Freising ist das Aufgabe des 12-köpfigen Mediateams, dass sich aus Mitgliedern aller Einheiten zusammensetzt. Aktuell berichtet der Ortsverband vor allem über seine Website [www.thw-freising.de](http://www.thw-freising.de) sowie seinen Instagram-Account <https://www.instagram.com/thwfreising/#> und das Facebookprofil <https://www.facebook.com/ThwFreising>. Das OV-Mediateam hat hier eine beeindruckende Präsenz erreicht: 2024 wurde die Website mehr als 55.000 mal besucht und 206.000 Views erzielt. Die 79 Instagram-Beiträge interessierten rd. 19.300 Follower und erreichten mehr als 3 Mio. Instagram-User, die 200.000 Likes daließen. Die aktive und intensive Medienarbeit des Ortsverbands trägt dabei maßgeblich zum Bekanntheitsgrad des Freisinger THW bei und wird regelmäßig bei Neuinteressenten als ein Grund für die Meldung beim THW genannt.



Einsatzkräfte des THW Freising leuchten eine Fläche am Flughafen aus, die für die Münchner Sicherheitskonferenz relevant ist.



Rückbau der von der Freisinger Brückenbaugruppe errichteten Baileybrücke zur Freisinger Luitpoldanlage. Diese Behelfsbrücke war notwendig geworden, da die alte Brücke baufällig war, der Übergang für Volksfest und andere große Veranstaltungen als Fluchtweg aber zwingend erforderlich ist. Vor Montage der neuen Brücke baute die Brückenbaugruppe die Brücke an einem Wochenende zurück.



Auch klassische THW-Aufgaben müssen immer wieder geübt werden: Bau eines Behelfsstegs mit dem Einsatzgerüstsystem auf dem Übungsgelände durch die Bergungsgruppe des 1. Technischen Zugs.

### Neue Einheit: Unterstützungsgruppe Führung Ortsverband Freising

Eine neue Einheit stellte der Ortsverband nicht zuletzt aus den Erfahrungen der großen, mehrtägigen Einsätze auf: Die Unterstützungsgruppe Führung Ortsverband Freising. Die

StAN des THW definiert die Führungskomponente des Technischen Zugs, den Zugtrupp mit einer Stärke von 1/1/2//4 (+4). Das bedeutet den Zugführer, den Zugtruppführer als seinen Stellvertreter sowie zwei Fachhelfer plus vier Fachhelfer als Reserve zur taktisch-operativen Führung des Technischen

Ziel des Ortsverbands ist es, mit diesen Kräften, die das in Zweitfunktion neben ihrer Verwendung in ihren Einheiten machen werden, eine Struktur zur Führungsunterstützung vergleichbar der UG-ÖEL oder der UG SAN-EL aufzubauen und die Helferinnen und Helfer in den Grundlagen der Stabsarbeit und der Führungslehre auszubilden. Der große Personalstamm von mittlerweile 120 ehrenamtlichen Einsatzkräften erlaubt es, das Personal zur Führungsunterstützung zusätzlich zur Abarbeitung der Einsatzaufträge bereit zu stellen. Für die Freiwilligen bedeutet die Mitwirkung in der UG-Fü zusätzliche Freizeit, die sie aufwenden müssen, um den gewohnt hohen Ausbildungsstand zu erreichen und zu halten.

„Ich bin sehr stolz auf meinen Ortsverband und vor allem auf die Frauen und Männer, die ihn tragen, mit sehr viel Leben erfüllen und alle übertragenen Aufgaben hochprofessionell und zuverlässig abarbeiten“, so Ortsbeauftragter Michael Wüst. „Leider zwingt uns die strukturelle Unterfinanzierung des Zivilschutzes und damit auch des THW, sehr viel Zeit in die Instandsetzung unserer Ausstattung zu stecken, da die sogenannten Selbstbewirtschaftungsmittel des Ortsverbands bei weitem nicht in der erforderlichen Höhe vorhanden sind“, so Wüst weiter. „Mit Blick auf 2025 und die Zukunft sollte uns die Aufnahme in das Grundgesetz Art. 109 und die damit verbundene Befreiung von der Schuldenbremse für Investitionen in den Zivil- und Bevölkerungsschutz endlich das finanzielle Fundament geben, dass wir brauchen, um einen schlagkräftigen Schutz der Zivilbevölkerung in diesen politisch sehr unruhigen Zeiten zu gewährleisten.“

Zugs. Für die Führung im OV in der Behördenstruktur stellt der Ortsverband den OV-Stab in Einfachbesetzung, der faktisch die S-Funktionen abbildet.

Die Erfahrung zeigt aber, dass diese StAN-Personalvorhaltung weder einen 24/7-Betrieb über einen längeren Zeitraum ermöglicht, noch die notwendige Unterstützung der Fachberater in Stäben wie dem Stab Örtliche Einsatzleitung oder der Führungsgruppe Katastrophenschutz des Landratsamts leisten kann.

Im Juni-Hochwasser 2024 unterstützten ehrenamtliche Einsatzkräfte in der Einsatz-Koordinierung und z. B. des Betriebs der Sandsackfüllstelle und waren eine extreme Entlastung für die Führungskräfte des Ortsverbands. Auf eine Abfrage hin meldeten sich mehr als 20 Angehörige des Ortsverbands, um zukünftig die Stabs- und Führungsarbeit des Ortsverbands zu unterstützen.

## Eine Selektion der Aktivitäten des Jahres 2024:

- Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte errichteten auf dem Übungsgelände des Ortsverbands ein 24 m langes Bahngleis. Mit dem Flachbettwaggon können die Einsatzkräfte Bahnunfallszenarien ebenso üben wie z. B. Gefahrgutunfälle. Parallel entsteht ein Übungsplatz für Erdbaugeräte und ein Übungsdeich für die Ausbildung in Deichverteidigung und Hochwasserschutz.
  - » Damit wird das seit Anfang der 1970-iger Jahre vom Ortsverband in Eigenleistung errichtete Übungsgelände im Seilerbrückl in Freising fit gemacht für die nächsten 25 Jahre. Wie bisher ausschließlich in Eigenleistung durch die ehrenamtlichen Angehörigen des THW Freising
- Übergabe des neuen Mobilkrans der Fachgruppe Brückenbau und Überführung des Vorgängers zur THW-historischen Sammlung in Fulda
- Einsatz des Kettenbaggers beim Brand in einem kunststoffverarbeitenden Betrieb im Landkreis
- Ausbildung von Bergespezialisten bei der Flughafenfeuerwehr München
- Sicherung eines Tatorts im Stadtgebiet Freising nach Tötungsdelikt
- Grundlehrgang für neue Atemschutzgeräteträger aus dem Regionalbereich München durch das Atemschutzteam des Ortsverbands Freising
- Bau einer Behelfsbrücke vom Typ Bailey in der Gemeinde Hallbergmoos
- Teilnahme am Florianstag auf Einladung des Kreisbrandkommandos
- Personensuche am Marzlinger Weiher
- Einwöchiger Einsatz nach Hochwasserkatastrophe Anfang Juni im Landkreis Freising
- Übung mit der Ausstattung zur Dekontamination von Gerät des Veterinäramts des Landkreises Freising, die durch das THW Freising aufgebaut und betrieben wird
- LKW-Unfall BAB A92, Bergung von Ladung und Fahrzeug
- Übernahme des kreiseigenen Wechselladers für den Katastrophenschutz
- Unwettereinsätze im August
- 40 Einsatzkräfte bilden die Festgruppe des THW Freising beim Festumzug 1.300 Jahre Korbinian in Freising
- » 12 Einsatzkräfte unterstützen bei den Straßensperren
- Einsatzkräfte des Brückenbaueinsatzes in Slowenien im August 2023 nehmen auf Einladung von Bundesaußenministerin Baerbock und Bundesinnenministerin Faeser am Empfang der THW-Auslandseinsatzkräfte im Auswärtigen Amt in Berlin teil
- Ehrungsveranstaltung im Marstall des Landratsamts Freising mit Verleihung von 188 Ehrungen an 88 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Ortsverbands für die Einsätze in Slowenien, dem Ahrtal, beim G7-Gipfel in Elmau und beim Brand des Truppenübungsplatzes in Lübtheen
- und vieles, vieles mehr

*Michael Wüst - reda*

## Auszeichnung für hohes Engagement



Mit der ehrenden Anerkennung ihrer Leistungen waren sie ein besonderer Höhepunkt der Jahresbilanz des THW Freising:

Zugführer Marco Eisenmann und Gruppenführer (Fachgruppe Brückenbau) Florian Wigger, haben das THW-Ehrenzeichen in Bronze aus der Hand von Anita Ptok, Leiterin der Regionalstelle München, erhalten.

Das Ehrenzeichen des Technischen Hilfswerkes ist verankert im Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen, das bestimmt, wie besondere Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland gewürdigt werden können.

## Großer Tag im Freisinger THW

Drei neue Fahrzeuge in Dienst stellen und kirchlich segnen lassen zu können passiert nicht oft im dienstlichen Leben einer THW-Führungskraft. Dazu zwei neue Anhänger und der Besuch der Präsidentin der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk. Mehr geht nicht!

Die letzten neuen Fahrzeuge und Geräte konnte der Ortsverband (OV) Freising der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk im Rahmen seiner 70-Jahr-Feier 2023 feierlich in Dienst stellen. Im letzten Jahr kamen allerdings weitere neue Einsatzfahrzeuge und Anhänger dazu, die am Samstag, 05.04. in der Unterkunft des THW Freising offiziell in Dienst gestellt und bei einer ökumenischen Segnungsandacht unter den Schutz Gottes gestellt wurden.

Gut 140 Gäste, 80 davon Angehörige des Ortsverbands, hatten sich am Samstag an den liebevoll geschmückten Tischen in der Fahrzeughalle niedergelassen, um die Indienststellung von drei neuen Einsatzfahrzeugen und zwei Anhängern zu begleiten. Dazu kam prominenter Besuch aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie aus den befreundeten Hilfsorganisationen und aus der THW-Familie: Der Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Dr. Florian Herrmann, war ebenso gekommen wie der Landrat des Landkreises Freising, Helmut Petz; der Oberbürgermeister der Großen Kreis- und Universitätsstadt Freising, Tobias Eschenbacher und die beiden Wahlkreisabgeordneten des Deutschen Bundestags, Leon Eckert (Grüne) und Christian Moser (CSU).



*Blumenschmuck an neuer THW-Technik - der Ausdruck starker Verbundenheit.*

Aus der Blaulichtfamilie konnte Ortsbeauftragter Michael Wüst die Leiter der Polizeiinspektionen im Landkreis, Vertreter des Bayerischen Roten Kreuzes und des Malteser Hilfsdiensts ebenso begrüßen wie den Kommandanten der

Freiwilligen Feuerwehr Freising, Oliver Sturde mit seinem Vizekommandanten Christan Schaeffler. Von der Flughafen München GmbH, die dem Ortsverband einen Wechsellader überlassen hatte, war der Leiter der Konzernsicherheit, Lothar

Fruehsammer, mit dem Leiter Brandschutz, Claudius Blank, und dem stellvertretenden Leiter der Werkfeuerwehr Florian Klein gekommen.

Der stellvertretende Vorsitzende der im Landkreis ansässigen



*Applaus für den stellvertretenden Ortsbeauftragten Manfred Kürzinger bei seiner Verabschiedung aus dem Amt. v.l. Ortsbeauftragter Michael Wüst, Regionalstellenleiterin Anita Ptok und THW-Präsidentin Sabine Lackner.*

Hilfsorganisation NAVIS e. V., Dr. Thomas Geiner, und der technische Leiter Max Kriebel – zwar formal ohne Blaulicht, aber trotzdem Teil der Blaulichtfamilie – waren ebenfalls dabei.

Über einen Gast freute sich der Gastgeber ganz besonders: die Präsidentin der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Sabine Lackner, war – zur großen Freude aller Freisinger THWler – trotz eines übervollen Terminkalenders nach Freising gekommen.

Zuletzt hatte sie die Freisinger THW-Einsatzkräfte beim Brückenbau in Slowenien 2023 vor Ort besucht. In ihrem Grußwort attestierte sie den Freisinger THWlern „durchaus etwas Besonderes“ zu sein.

Das Motto der kürzlich stattgefundenen Ausstellung „Freising, what's next“ über die Zukunft von Freising als Stadt passt nach Meinung der Präsidentin tatsächlich perfekt zum Ortsverband, weil dort stets auf Herausforderungen umfassend und zukunftsweisend reagiert werde.

Mit Blick auf die weltpolitische Lage sprach sie die Aufgaben für den aktuellen Zivilschutz an und kritisierte seine strukturelle Unterfinanzierung. Diese endlich zu brechen und die Zivilschutzorganisationen mit der Aufnahme in Art. 109 des Grundgesetzes endlich vollumfänglich ausstatten zu können, sei jetzt auch Aufgabe einer neuen Regierungskoalition. Ihr Appell an die anwesenden Politiker war aber auch: „Sorgen Sie für eine solide Grundfinanzierung und gute Rahmenbedingungen“, denn diese Problematik löst die Ausnahme von der Schuldenbremse nicht.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann attestierte dem Ortsbeauftragten „schon der Mr. THW zu sein“ und seinem Team „Ihr seid einfach ehrenamtliche Vollprofis“. Michael Wüst, so Staats-



*Pfarrerin Karin Volke-Klink und der katholische Kaplan Michael Korell erbaten Gottes Segen für die drei neuen Fahrzeuge des Ortsverbands und alle Einsatzkräfte.*



*Erinnerungsfoto mit der Präsidentin für die Mitglieder des Freisinger Zugtrupps.*

minister Herrmann „ist auch einer, der alle an den Tisch bringt. Man traut sich bei solchen Einladungen gar nicht abzusagen“, schmunzelte er.

Landrat Helmut Petz, der eines der schwergewichtigen Fahrzeuge im Hof der Unterkunft

quasi „mitgebracht“ hatte, freute sich, dass das Fahrzeug im Ortsverband in den besten Händen sei. „Heavy Metal“ ist ja ein Motto vom THW Freising“, so Landrat Helmut Petz mit dem Blick auf die neuen Fahrzeuge und in Anspielung auf ein Werbeplakat des Ortsverbands in

Bahnhofsnähe. „7.500 Einsatzstunden hat das THW Freising in den sechs Tagen Hochwasserkatastrophe im Landkreis geleistet. Das ist nicht nur beeindruckend. Das ist der Wahnsinn“.



Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher erinnerte der Fuhrpark im Hof an einen Action-Film. Er freute sich nicht nur über das exzellente Verhältnis seiner Feuerwehr mit seinem THW, sondern hob auch die Bereitschaft des Freisinger THWs, der Stadt wann immer notwendig schnell und unbürokratisch zu helfen, hervor. So z. B. mit dem Bau einer Bailey-Brücke von der Dr.-v.-Daller-Str. über die Schleifermoosach zur Luitpoldanlage. „Ihr habt hier eine kaputt gegangene Brücke mit eurer Behelfsbrücke ersetzt und somit dafür gesorgt, dass das Freisinger Volksfest bis zum Neubau der Brücke wie gewohnt abgehalten werden kann.“

Nach den Grußworten schritten die Teilnehmer der Veranstaltung aus der Halle, um unter strahlend weiß-blauem Bayernhimmel und fast schon frühlingshaften Temperaturen die Segnungsandacht zu begehen. Pfarrerin Karin Volke-Klink und der katholische Kaplan Michael Korell erbaten Gottes Segen für die drei neuen Fahrzeuge des Ortsverbands.

### THW-Ehrenplakette für Manfred Kürzinger

Im Anschluß an die Segnungsandacht stand die Übergabe des Zugtruppführers auf seine Nachfolger auf dem Programm. Doch jetzt sollte das Programm für die betroffenen tatsächlich sehr überraschend werden. Zunächst bat der Ortsbeauftragte nämlich seinen scheidenden Stellvertreter Manfred Kürzinger auf die Bühne wo er – sichtlich überrascht – von der Leiterin der Regionalstelle Anita Ptok und der THW-Präsidentin empfangen wurde.

Zu seiner großen Überraschung erhielt er als sichtbares Zeichen des Danks für 24 Jahre Dienst als stellvertretender Ortsbeauftragter die THW-Ehrenplakette



Der ehem. Zugtruppführer Stefan Knoll (2. von links) erhält aus den Händen des Helfersprechers Florian Erler (3. von links) ein Bild als Abschiedsgeschenk. Die Frau des Freisinger Zugführers, Daniela Eisenmann-Dettling steht mit dem „Fresskorb“ bereit. 2. von rechts der neue Zugtruppführer Dennis Zorn und ganz rechts Zugführer Marco Eisenmann

überreicht. Anita Ptok würdigte das jahrzehntelange Wirken von Manfred Kürzinger, der 2021 gemeinsam mit Michael Wüst als Führungsduo für den Ortsverband in schwierigen Zeiten angetreten war. Nicht zuletzt die neue Unterkunft ist untrennbar mit seinem Wirken verbunden. Mit Standing Ovationen zollten ihm die Freisinger THWler dafür Respekt und Anerkennung.

### Zugtruppführer-Amtswechsel

Zugführer Marco Eisenmann hatte die Veranstaltung gewählt, um den anstehenden Amtswechsel beim Zugtruppführer des 1. Technischen Zugs zu vollziehen. 20 Jahre lang hatte Stefan Knoll diese verantwortungsvolle Aufgabe inne. In diese Zeit fielen unzählige kleinere lokale Einsätze, aber vor allem auch Großeinsätze wie die Schneekatastrophe im Bayerischen Wald 2006, das Hochwasser Deggendorf 2013 über fast zwei Wochen, die Unwetterkatastrophe in Simbach 2015, gefolgt von den Flüchtlingslagen ab 2015, die Coro-

na-Einsätze oder auch die Starkschneefälle 2023 im Dezember und vieles, vieles mehr. Mit seiner ruhigen und bedachten Art führte er sein Team als rechte Hand des Zugführers durch alle Einsätze und meisterte auch kritische Situationen.

Sein Nachfolger, Dennis Zorn, ist seit vielen Jahren aktiv im Zugtrupp und war in seiner Funktion als Fachhelfer ebenfalls in vielen großen und kleinen Einsätzen dabei. Er steigt in sehr große Fußstapfen, wie Marco Eisenmann bei der Übergabe sagte. Aber es sei ihm nicht bange, dass er diese ausfüllen könne. Von den aktiven Einsatzkräften wurde Stefan, der dem Ortsverband in anderen Funktionen erhalten bleibt, mit einem großen Geschenkkorb verabschiedet.

Daran schloss sich die Ehrung für Michael Wüst – siehe „Höchste Auszeichnung des THW für Michael Wüst“ an.

### Harmonischer Ausklang

Bei Weißwürsten, Weihenstephaner Bier, Brezn und vielen Gesprächen klang dieser für das THW so besondere und wunderbare Tag im Laufe des Nachmittags aus. Die Kraftfahrer der neuen Fahrzeuge erläuterten im Nachgang des offiziellen Teiles den interessierten Besuchern Details zu den Fahrzeugen und freuten sich über viele strahlende Gesichter hinter den Lenkrädern.

Die neuen Fahrzeuge sind bereits im Einsatzdienst, den Vorgänger des Krans hatten die Freisinger Einsatzkräfte bereits im letzten Jahr zur THW-historischen Sammlung überführt, wo er im geplanten THW-Museum sicher einen Ehrenplatz bekommen wird.

Michael Wüst - redat

Fotografen:  
Jürgen Fischer, Daniel Hoisl, Michael Wüst, Gerhard Drechsler, Trupp UL OV Freising

## Höchste Auszeichnung des THW für Michael Wüst

Völlig überraschend für ihn zeichnete die Präsidentin des Technischen Hilfswerks, Sabine Lackner, den Freisinger Ortsbeauftragten mit dem THW-Ehrenzeichen in Gold, der höchsten Auszeichnung, die das THW zu vergeben hat, für sein vielfältiges und außerordentliches Engagement aus.

Im Rahmen der großen Veranstaltung, in der die Bandbreite des Ortsverbandes einmal mehr deutlich geworden ist, beanspruchte die Präsidentin einen nicht aufgeführten Tagesordnungspunkt:

Die Verleihung des THW-Ehrenzeichens in Gold für den Freisinger Ortsbeauftragten, den sie damit völlig überraschte!

Das hatten die Antragsteller gut organisiert.

### Umfangreiche Laudatio

In der Laudatio hob sie die umfangreichen Verdienste von Wüst um den Freisinger Ortsverband und darüber hinaus hervor. Er sei ein breit ausgebildeter, führungsstarker und hochmotivierter Spezialist und habe sich seit seinem Eintritt als Jung Helfer in das THW 1986 in den unterschiedlichsten Funktionen um den Ortsverband verdient gemacht. Seit 2001, also seit 24 Jahren führt Michael Wüst verantwortungsvoll den Ortsverband. In dieser Zeit entwickelte sich der Ortsverband hervorragend materiell, personell und auch mit Blick auf die Einbindung in die Gefahrenabwehr.

Seit 2007 ist er zudem vorbestellter Örtlicher Einsatzleiter im Landkreis Freising und führt bis heute oftmals moderierend die



Das THW-Ehrenzeichen in Gold verlieh THW-Präsidentin Sabine Lackner an Michael Wüst, THW-Ortsbeauftragten.

Foto: Jürgen Fischer

Lagebesprechungen mit allen beteiligten Organisationen und Behörden.

Michael Wüst fungierte bei unzähligen Einsätzen als zuverlässiger und besonnener Gesamtverantwortlicher bei taktisch-operativen Entscheidungen. Als Beispiele nannte sie in ihrer Laudatio unter anderem den Einsatz des Ortsverbandes anlässlich der Corona-Pandemie, bei der der Ortsverband mehr als 500 Tage am Stück im Einsatz war oder die Flüchtlingshilfe.

„Michael Wüst hat sich durch sein unermüdliches Engagement und seinen nicht enden wollenden Tatendrang in außerordentlichem Maße um die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk verdient gemacht. Insbesondere für den Ortsverband Freising, aber auch weit über die Ortsverbandsgrenzen hinaus. Die Bundesanstalt Tech-

nisches Hilfswerk ist Michael Wüst für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Hilfsbereitschaft und sein Engagement zu großem Dank verpflichtet. Als Ausdruck der Wertschätzung für seinen stets herausragenden, überdurchschnittlichen Einsatz würdigt das THW Michael Wüst mit der höchsten Auszeichnung des THW – dem Ehrenzeichen in Gold.“

Michael Wüst war nicht nur völlig überrascht von dieser Auszeichnung, sondern auch tief gerührt über die Anerkennung. „Ihr erlebt gerade etwas sehr seltenes“, so Wüst in seiner Reaktion auf diese Auszeichnung. „Ihr erlebt mich sprachlos! Gewöhnt euch nicht dran, aber Du, liebe Sabine, hast es mit dieser Auszeichnung tatsächlich geschafft. Ich freue mich unglaublich über diese Anerkennung.“

Das THW-Ehrenzeichen in Gold wird jährlich nur an maximal

15 Personen verliehen und ist die höchste Auszeichnung, die die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk zu vergeben hat.

reda



## „Volle Leistung bei individueller Anforderung“ Großübung zum Jubiläum im Regionalbereich Ingolstadt

Unter dem Motto „75 Jahre Engagement“ fand rund um Gunzenhausen am 17. Mai die größte THW-Übung des Jahres im Regionalbereich Ingolstadt statt.

Über 250 Einsatzkräfte von THW, BRK, DLRG, Johannitern und Polizei kamen für einen gemeinsamen Übungstag zusammen – über 180 davon ehrenamtlich vom THW. Das sechsköpfige Planungsteam (siehe Kasten am Ende dieses Berichts) stellte mit einer Vielzahl komplexer Szenarien sowohl die Führungskräfte als auch die spezialisierten Fachgruppen auf die Probe.

Früh morgens startete der Übungstag: In den Ortsverbänden wurden letzte Material- und Fahrzeugchecks durchgeführt,



Die eingetroffenen Einheiten warten auf ihren Einsatzauftrag.

Foto: Philipp Riemer

während in Gunzenhausen bereits die Verpflegung für alle Teilnehmenden vorbereitet wurde. Rund 30 Jungshelfer sowie Bundesfreiwilligendienstleistende – „versorgt“ durch das

Schminkteam des BRK – trugen zur realitätsnahen Darstellung der Szenarien bei – von leicht betroffen bis schwerstverletzt. Die Notfallkrankentransportwagen des BRK unterstützten die

Simulation, wobei gezielt auch realistische Engpässe inszeniert wurden, wie sie in echten Großschadenslagen auftreten können.



Spannende Eindrücke konnten im historischen Röschelskeller gefunden werden

Foto: Philipp Riemer, THW Neuburg



Die letzten Einzelheiten werden zwischen der Übungsleitung sowie den Beobachtern besprochen. *Foto: Philipp Riemer*

### Die Übung forderte das gesamte Spektrum der THW-Kompetenz

In einem abgelegenen Waldstück nahe Gunzenhausen arbeitete sich die Bergungsgruppe

aus Pfaffenhofen zu einem unter mehreren Tonnen Baumstämmen verschütteten PKW vor. Mit Greifzugtechnik räumten sie den Zugang frei und versorgten die Insassen. Die Fachgruppe Schwere Bergung aus



Die Fachgruppe Schwere Bergung macht sich bereit für den zweiten Durchgang unter Atemschutz. *Foto: Jannis Rauh*



Der letzte Blick nach einer erfolgreichen Rettung. *Foto: Jannis Rauh*

Bild unten: Rettung mit guter Aussicht für den Ortsverband Neuburg an der Donau *Foto: Philipp Riemer*





Nördlingen war in einem ein-sturzgefährdeten, verlassenen Gebäude im Einsatz. Nach der Beurteilung durch einen Bau-fachberater und Erkundung unter Atemschutz, retteten sei durch Kernbohrungen und Wanddurchbrüche vier ver-misste Personen.

Eine scheinbar einfache Auf-gabe stellte sich als besonders knifflig heraus: Die Ortsverbände Dillingen und Ingolstadt sollten Hindernisse im Brom-bachsee bergen. Trotz Unter-wasserdrohne und angefor-derter Taucher gestaltete sich die Identifikation und Bergung der versenkten Betonblöcke als langwierige Herausforderung.

Tief unter der Erde arbeitete der OV Donauwörth: In einem ehe-maligen Bunkerkrankenhaus mit über 4.000 m<sup>2</sup> Fläche und fünf Metern Tiefe suchten die Helferinnen und Helfer unter Atemschutz nach vermissten Personen – eine der physisch anspruchsvollsten Lagen des Tages.

Auch der OV Eichstätt wurde mit einem besonderen Objekt konfrontiert: Der historische Rö-schelskeller diente als Übungs-szenario zur Rettung von Ver-wundeten unter schwierigen Bedingungen.

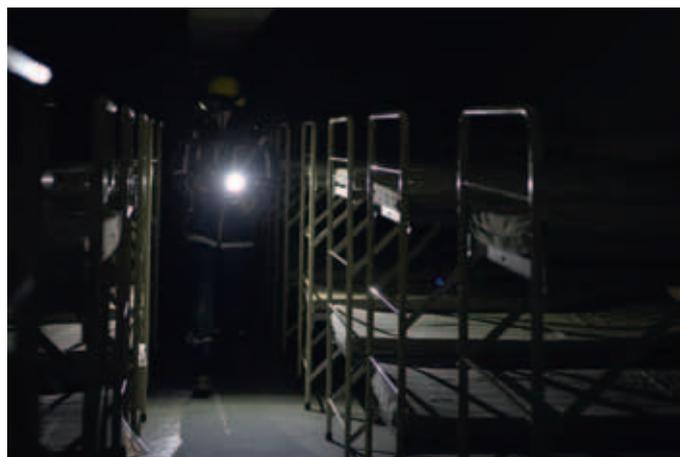
Ungewöhnlich gestaltete sich der Einsatz für die Ortsverbände Roth und Neuburg. Dank der Kooperation mit örtlichen Betrieben konnten zwei komplexe Lagen geübt werden: ein Unfall in einem Förderband eines Betonwerks sowie eine Höhenrettung von einem Silo in einem landwirtschaftlichen Betrieb, gemeinsam mit einer Höhenrettungsgruppe. Für den Ortsverband Gunzenhausen ging es in eine Kiesgrube, wo unter Einsatz von Sicherungs-techniken im Grabenbau mehrere verschüttete Personen gerettet wurden.

Während „vorn“ die Einsatz-kräfte ihr Können unter Beweis



Teamarbeit ist das A und O im THW. Rettung geht nur gemeinsam.

Foto: Philipp Riemer



Erkundung bei völliger Dunkelheit im Bunkerkrankenhaus Gunzenhausen

Foto: Philipp Riemer

stellten, sorgte währenddessen der Fachzug Logistik unter der Leitung des Dillinger Zugtrupps „im Hintergrund“ für das leibliche Wohl. Über 250 warme Mahlzeiten wurden zubereitet. Zusammen mit den Fachgrup-

pen N und E aus Treuchtlingen sowie dem Trupp Transport Schwer aus Neustadt a. d. Aisch wurde eine reibungslose Ver-sorgung und Materiallogistik über den gesamten Übungstag hinweg sichergestellt.

## Fazit: Ehrenamt in Aktion – koordiniert, kompetent, kameradschaftlich

Die Großübung zum 75-jäh-rigen Bestehen des Technischen Hilfswerks zeigte in ihrer Dimen-sion, in ihrer Vielfalt und in der gelebten Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen die Stärken des THW. Einmal mehr erlebbar: Die Stärke des THW liegt im Ehrenamt – und in der Bereitschaft, gemeinsam Herausforderungen zu meis-tern.

Jannis Rauh - reda

### Das Planungsteam

Die Übung vorbereitet hat das Planungsteam, das aus beruflichen und ehrenamtlichen THW-Mit-arbeitern bestand:

Kai von Boeselager (Zug-truppführer THW-Ortsver-band (OV) Gunzenhau-sen); Gerhard Setzmüller (Fachzugführer Logistik OV Dillingen); Patrick Ze-cherle (Zugtruppführer OV Eichstätt); Matthias Hoerr (OV Gunzenhau-sen); Maximilian Krikler, Sachbearbeiter Einsatz und Julie Mittel, Sach-bearbeiterin Ehrenamt – beide Mitarbeiter der THW-Regionalstelle In-golstadt.

Das an der Vorbereitung und Durchführung betei-ligte BÖ-Team bestand aus Philipp Riemer (OV Neuburg), Katharina We-ritz (OV Ingolstadt) und Jannis Rauh (OV Nörd-lingen).



## 70-jähriges Jubiläum THW-Ortsverband Bad Aibling

Der THW-Ortsverband Bad Aibling feierte am 1. März sein 70-jähriges Bestehen – ein Meilenstein im THW-Leben, der das jahrzehntelange Engagement der Helferinnen und Helfer würdigt.

In einer feierlichen Veranstaltung kamen zahlreiche Ehrengäste, Partnerorganisationen sowie aktive und ehemalige Mitglieder zusammen, um auf die bewegte Geschichte des Ortsverbands Bad Aibling zurückzublicken und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit Antje Bauer hieß rund 100 Gäste, Landrat Otto Lederer, die Bürgermeister Stephan Schlier, Richard Richter und Bernd Fessler, die stellvertretende Bürgermeisterin Maria Breuer, Vertreter von Katastrophenschutz, Polizei, Feuerwehr sowie Abordnungen mehrerer

THW-Ortsverbände, Helferinnen, Helfer, Jugendliche und deren Angehörige willkommen.

Tilman Gold, stellvertretender Landesbeauftragter des THW Bayern, gab einen Rückblick auf die 75-jährige THW-Geschichte und sprach über aktuelle Herausforderungen wie den Ukrainekrieg und die Notwendigkeit von Investitionen in Zivilschutz und Verteidigung. Abschließend würdigte er die Jugendarbeit und das Engagement der Ehrenamtlichen.

Bernd Reinartz, THW-Ortsbeauftragter Bad Aibling, blickte auf die vergangenen zehn Jahre zurück. Ein Meilenstein war die Modernisierung der Liegenschaft.

Die Fahrzeugflotte wurde 2020 und 2021 mit neuen Einsatzfahrzeugen ergänzt, doch bleibt die Beschaffung aufgrund knapper Mittel herausfordernd. Dank einer Spendenaktion der

THW-Helfervereinigung Bad Aibling e.V. konnte jedoch der dringend benötigte MTW-OV finanziert werden, der am 28. Juni 2025 beim Tag der offenen Tür offiziell eingeweiht wird.

Reinartz berichtete zudem von Kooperationen und besonderen Gästen auf dem THW-Gelände. So diente das Gelände 2019 der Bundeswehr als Unterkunft während des Manövers „Berglöwe“, 2023 nutzte die Polizei es zur Unterstellung ihrer Motorräder während der B3 Radltour. Zudem trainiert dort regelmäßig die Polizeihundestaffel und in diesem Jahr beginnt eine weitere Zusammenarbeit mit dem Zoll.

Abschließend dankte er allen Helfern, Führungskräften, Familien, Arbeitgebern sowie den unterstützenden Politikern und Hilfsorganisationen.

Zugführer Fabian Mehlsteibl gab einen Überblick über die Einsätze der letzten zehn Jah-

re, darunter der G7-Gipfel, die Flüchtlingshilfe 2015, das Zugunglück in Bad Aibling, Unwettereinsätze wie 2017 beim Echeleon-Festival, der Schneeeinsatz 2019 im Landkreis Miesbach sowie zahlreiche Hochwasser-einsätze. Zudem hob er die intensive Unterstützung während der Corona-Pandemie hervor.

René Weltner (Ortsjugendbeauftragter) stellte die Jugendgruppe vor, die innerhalb von 7 Jahren von drei Mitgliedern auf 27 angewachsen ist. Mit Unterstützung von vier Jugendleitern wurden zahlreiche Projekte umgesetzt und eine Mini-Gruppe für Kinder von 6 bis 9 Jahren gegründet.

Peter Müller, Vorstand der THW-Helfervereinigung Bad Aibling e.V., berichtete über wesentliche Anschaffungen der letzten zehn Jahre. Dazu zählen eine Wechselbrücke (2016), ein Dieselstapler (2021), ein Dreiseitenkipphanhänger (2022) und die Instandsetzung des Bootes



Die Politik stützt sich auf das THW – bildlich dargestellt mit (v.l.) Bürgermeister Richard Richter, Landrat Otto Lederer, THW-Ortsbeauftragtem Bernd Reinartz, stellvertretender Bürgermeisterin Maria Breuer, Bürgermeister Stephan Schlier und Bürgermeister Bernd Fessler

(2023). Zudem wurde auf das Alarmierungssystem F-Agent umgestellt.

Landrat Otto Lederer würdigte die Entwicklung des THW-Ortsverbandes Bad Aibling von seinen Anfängen bis hin zu einer modernen und international einsatzfähigen Organisation. Er hob den starken Zusammenhalt innerhalb des Ortsverbandes sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Landkreis hervor.

Besonders betonte er die wertvolle Unterstützung des THW während der Corona-Pandemie, in der der Ortsverband mit der Verteilung von Schutzausrüstung und logistischen Aufgaben rund 5.000 Einsatzstunden in 200 Tagen leistete. Auch der engagierte Beitrag des THW bei vergangenen Starkregenereignissen fand seine besondere Anerkennung.

Herr Lederer sprach seinen Dank an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus und würdigte die hervorragende Jugendarbeit, die maßgeblich zur Zukunftssicherung des Ortsverbandes beiträgt. Abschließend überreichte er Bernd Reinartz eine Jubiläumstafel mit den Worten: „Der Landkreis Rosenheim ist stolz und dankbar, dass es euch gibt.“

Der Bürgermeister des Marktes Bruckmühl, Richard Richter, brachte die große Dankbarkeit der Gemeinde zum Ausdruck, den Ortsverband seit 27 Jahren beherbergen zu dürfen. Er erinnerte an den Einsatz während des Starkregeneinsatzes 2021 in Götting. Besonderes Lob erfuhr die vorbildliche Nachwuchsarbeit, die junge Menschen für das Ehrenamt gewinnt und langfristig bindet – ein Verdienst der engagierten Verantwortlichen. Er betonte, dass das THW den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune nicht nur Sicherheit schenke, sondern auch ein Beispiel dafür setze, wie essenziell gesellschaftliches Engagement



Landrat Otto Lederer überreichte die Jubiläumstafel an den THW-Ortsbeauftragten Bernd Reinartz mit den Worten: „Der Landkreis Rosenheim ist stolz und dankbar, dass es euch gibt.“

ist. Abschließend wünschte er stets unfallfreie Einsätze und überreichte als besondere Anerkennung die Übernahme der Saalmiete für die Feier.

Stephan Schlier, Bürgermeister Stadt Bad Aibling, betonte in seinen anerkennenden Worten die oft unsichtbare, aber unverzichtbare Arbeit des THW, das immer dann zum Einsatz komme, wenn andere an ihre Grenzen stoßen. Der Ortsver-

band zeichnet sich durch eine vielseitige Ausstattung sowie eine hervorragende Ausbildung aus. Mit den Gruppen Bergung und Elektroversorgung verfügt er über essenzielle Spezialkompetenzen, die im Ernstfall entscheidend sein können.

Angesichts begrenzter Haushaltsmittel würdigte Bürgermeister Schlier insbesondere die erfolgreiche Finanzierung des neuen MTW-OV durch

Spenden. Er lobte den Zusammenhalt der Gemeinden im Altlandkreis, die einen Grundstock zur Realisierung des Fahrzeuges leisteten. Zum Jubiläum stiftet die Stadt Bad Aibling ein Helferfest im Sommer. Abschließend dankte er allen Helfern für ihren Einsatz.

Antje Bauer - red  
Fotos: Antje Bauer



Blick in den Festsaal

## Besondere Ehrungen für besonderes Engagement

Tilman Gold, stellvertretender Landesbeauftragter, Uwe Schäfer, Sachbearbeiter Einsatz in der Regionalstelle Bad Tölz und THW-Ortsbeauftragter Bernd Reinartz überreichten Auszeichnungen, die nicht alle Tage auf dem Programm stehen. Die Jubiläumsfeier bot dazu einen würdigen Rahmen.

Georg Martl erhielt die Ehrenurkunde für beeindruckende 60 Jahre im Dienst des THW. Er ist Althelfer im Ortsverband Bad Aibling. Sein Ortsbeauftragter spricht von ihm anerkennend als „Urgestein“.

Karl Watzlawik sen. bekam die Ehrenurkunde für 50 Jahre Mitgliedschaft im THW – ebenfalls ein großer Anteil an der Lebenszeit. Er ist Fachberater THW im THW und gehört der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) des Landkreises Rosenheim an.

Für 25 Jahre Zugehörigkeit zum THW nahmen Michael Babl, Fachhelfer Elektrogruppe; Bernhard Wick, Fachgruppe Notversorgung und Michael Teichmann, Gruppenführer Bergung, die Ehrenurkunden in Empfang.

### Helferzeichen in Gold für besondere Leistungen

Für besondere aktive Leistungen verlieh das THW das Helferzeichen in Gold an Antje Bauer, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit; Michael Traut, Truppführer Fachgruppe Elektroversorgung und Simon Breuer, der die Verantwortung als Ausbildungsbeauftragter übernommen hat.

reda  
Fotos: Antje Bauer



V. li. erste Reihe: Michael Babl, Georg Martl, Karl Watzlawik sen., Bernhard Wick, Michael Teichmann, Tilman Gold, In der zweiten Reihe erkennbar Uwe Schäfer von der Regionalstelle Bad Tölz.



Sie haben Außergewöhnliches geleistet und erhielten dafür die THW-Auszeichnung „Helferzeichen in Gold“. v.l. 1. Reihe Antje Bauer, Michael Traut, Simon Breuer.

Sie haben die Ehrungen überreicht: v.l. 2. Reihe Uwe Schäfer, Referatsleiter E (Einsatz) in der Regionalstelle Bad Tölz; THW-Ortsbeauftragter Bernd Reinartz und Tilmann Gold, Referatsleiter E im Landesverband und stellvertretender Landesbeauftragter.

## Aufwändige Großtierrettung beschäftigt THW und Feuerwehr

Am frühen Montagabend des 5. Mai sind die Freiwillige Feuerwehr Günding, Vertreter des Kreisfeuerwehrverbands Dachau sowie das THW Dachau nach Günding zu einer Großtierrettung alarmiert worden.

„Ausgewachsene Kuh in Güllebehälter eingebrochen“ hieß die Alarmmeldung. Vor Ort stellte sich heraus, dass die Kuh durch den Boden, in die rund zwei Meter unterhalb gelegene

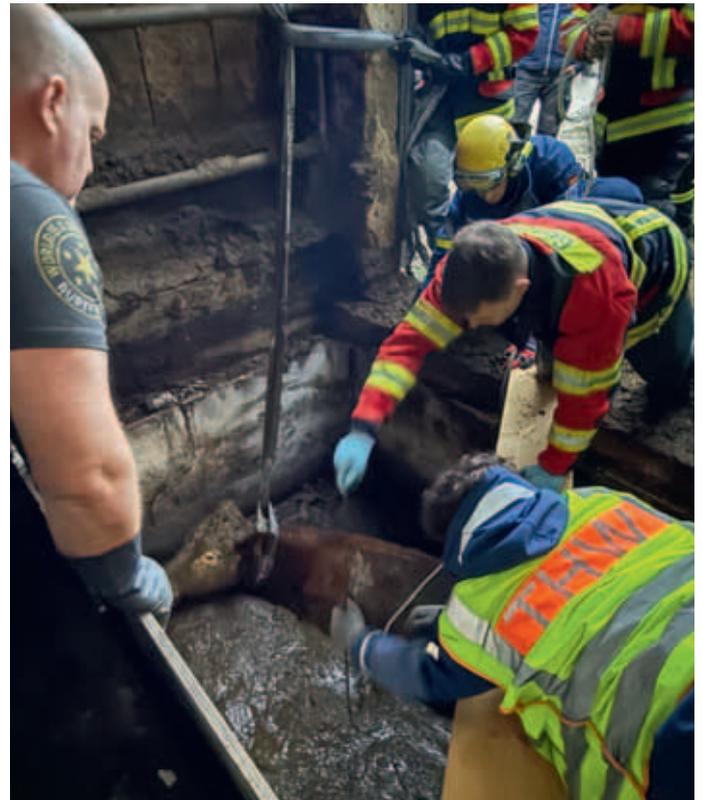
Etage, gefallen ist. In dieser wirrte das verstörte Tier in der Gülle umher. Die Kräfte von Feuerwehr und THW öffneten am Eingang des Kuhstalls den Boden, um in die untere Etage zu gelangen und versuchten das Tier dort hin zu locken.

Mittels viel Fingerspitzengefühl, zureden und einigen Tricks konnte die Kuh dann beruhigt und mittels Teelader aus der misslichen Lage befreit werden.

Doch davon nicht genug, fiel auf einmal auf, dass eine zweite Kuh sich in der gleichen Lage



Adrian Redder (THW Helfer) und Maximilian Sturm (THW-Gruppenführer, Bergung) sind sichtlich erleichtert über den Ausgang des Einsatzes, der deutliche Spuren hinterlassen hat.



Zwei verschreckte Kühe aus der Gülle zu befreien verlangt den Einsatzkräften einiges an Geduld und Technik ab.

Fotos: Sven Langer



befand und auch gerettet werden wollte.

Bis in die späten Nachtstunden zog sich die Tierrettung. Zum Glück für beide Tiere blieben sie weitgehend unverletzt.

Das Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft hat nach diesem Einsatz deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen als sonst.

Sven Langer - reda



## 60-jährige THW-Treue geehrt

Am 11. April durfte THW-Ortsbeauftragter Bernhard Schrallhammer im Ortsverband Garmisch-Partenkirchen eine seltene Ehrung vornehmen: Hans Schliederer wurde für seine sechzigjährige aktive Mitgliedschaft im Technischen Hilfswerk geehrt – im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Beisein seiner Ehefrau Christa und der Kameraden.

Hans Schliederer trat am 11. Dezember 1964 in den Ortsverband Garmisch-Partenkirchen als Helfer ein.

Als gelernter Bankkaufmann lag ihm die Arbeit als Verwaltungshelfer und Schriftführer am Herzen.

Viele Jahre betrieb er akribisch auch das Amt als Archivar und legte viele Bildbände von Einsätzen und Übungen an. Diese waren für die 70-Jahrfeier im Jahre 2024 ein Füllhorn an Informationen. Für seine unermüdliche Arbeit erhielt er am 30. Juni 1984 das Helferzeichen in Gold.

Das THW ist bei der Familie Schliederer fest verankert. Auch der Sohn war beim Ortsverband Garmisch-Partenkirchen, bis zu seiner beruflichen Veränderung.

Christa Schliederer ist die Fahnenmutter der Vereinsfahne des THW-Fördervereins Garmisch-Partenkirchen, welche im Jahre 1984 festlich geweiht wurde.

*Toni Huber - reda*

*v.l.n.r. Christa Schliederer, Hans Schliederer, stv. OB Christian Eisenach, OB Bernhard Schrallhammer*





## Über 23.000 Stunden im Zeichen der Nächstenhilfe

Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen, welche traditionsgemäß am Freitag nach Aschermittwoch stattfindet, stand ganz im Zeichen Ehrungen.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Anton Brandner geehrt. Anton Brandner war bis zu seiner Augenerkrankung aktives Mitglied im Ortsverband.

Für 25 Jahre wurden Steffi Eisenach, Ehefrau unseres stellvertretenden Ortsbeauftragten und Kilian Schickl geehrt.

Zum Programm gehörte auch die Segnung des Kühlanhängers der LoG V (Fachgruppe Logistik Verpflegung). Dabei gab es mehrere Besonderheiten: Der Anhänger stand im angrenzenden Hof der Freiwilligen Feuerwehr Garmisch. Als Ministranten – das dürfte wohl

einmalig sein – fungierten die beiden Kreisbrandinspektoren Josef Pongratz (FF Oberammergau) und Peter Gröbl (Kommandanten der FF Garmisch). Den Segen spendete der HH Pfarrer Josef Konitzer (Pfarrei St. Martin).

Nach der Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste von der Kreisbrandinspektion, den Vertretern der Feuerwehren Garmisch und Partenkirchen, den beiden Sanitätsbereitschaften, Vertretern des Katastrophenschutzes am Landratsamt, des Kriseninterventionsteams der Regionalstelle Bad Tölz sowie den Vertretern der Politik Landrat Anton Speer und der 2. Bürgermeisterin Claudia Zolk sowie den anwesenden THW-Mitgliedern durch Bernhard Schrollhammer, THW-Ortsbeauftragten, wurde den Verstorbene des Ortsverbandes gedacht. Im Berichtsjahr musste der Ortsverband von Peter Kümmerle Abschied nehmen.

Bernhard Schrollhammer, berichtete über ein ereignisreiches, von mehreren Großveranstaltungen geprägtes Berichtsjahr 2024. Allen voran die Feier zum siebzigjährigen Gründungsfest des Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen – mit über 400 geladenen Gästen, Fahrzeug- und Geräteschau sowie Kirchen- und Festzug mit den befreundeten Ortsverbänden und den örtlichen Vereinen.

Ein weiterer Höhepunkt im Berichtsjahr war das BMW-Bikertreffen mit annähernd

40.000 Teilnehmern, welches nach einer kurzen Episode in der Bundeshauptstadt wieder nach Garmisch-Partenkirchen zurückkehrte. Hier übernahm, in altbewährter Weise, der Ortsverband die Ausleuchtung der Verkehrswege.

Das nächste Großereignis war das Alpenregionstreffen der Gebirgsschützen mit über 7000 Teilnehmern. Das THW unterstützte die örtlichen Feuerwehren Garmisch und Partenkirchen mit der Verkehrslenkung der über 200 Reisebusse und

*Sie haben die Anerkennungsurkunde für lange Zugehörigkeit erhalten:*

*Steffi Eisenach (Thiede) trat 1999 in den Ortsverband Garmisch-Partenkirchen in die neu gegründete biologische Ortungsgruppe ein, dieser gehörte sie bis 2005 als aktives Mitglied an. Nach einer Hüft-OP ihrer Hündin schied sie aus der Gruppe aus, blieb aber weiterhin dem OV treu.*

*Kilian Schickl, war bereits in der Jugendgruppe des Ortsverbandes und ist nach der Grundausbildung als Helfer zum technischen Zug gewechselt.*

*Anton Brandner stammt aus Mittenwald, dort war er bei der Gemeinde als Verwaltungsangestellter tätig, er trat 1974 in den THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen ein und war mit mehreren Kameraden aus Mittenwald (eine Bergungsgruppe) bis zu seiner Augenerkrankung aktiv tätig.*



v.l.n.r. Leiter der THW-Regionalstelle Bad Tölz, Harald Feckl; stellvertretender Ortsbeauftragter Christian Eisenach, Steffi Eisenach (25), Kilian Schickl (25), Anton Brandner (50), und Ortsbeauftragter Bernhard Schrollhammer

übernahm die Absicherung des fulminanten Festzuges durch den Ort. Ferner waren die Helfer des Ortsverbandes bei den Dreharbeiten für die ZDF-Serie „Marie fängt Feuer“ mehrere Tage dabei.

Auch dieses Jahr war das THW durch den Förderverein wieder beim caritativen Christkindlmarkt mit dem Verpflegungsstand vertreten und versorgte überdies die komplette Stromversorgung. Zudem besuchte der Ortsverband wieder die Zivilschutzmesse „REAS“ in Italien und feierte mit der Bundespolizei in Rosenheim deren 70-jähriges Bestehen.

Bernhard Schrallhammer dankte den Helferinnen und Helfern, deren Familien und Arbeitgebern sowie der gesamten Blaulichtfamilie. „26.172 Stunden wurden insgesamt geleistet, das waren 26.172 Stunden in denen eure Familien auf euch verzichten mussten“.

## Übungen und Einsätze

Zugführer Andre Romund gab einen Überblick über den umfangreichen Ausbildungs- und Übungsbetrieb. So wurde die Fremdstromeinspeisung im Landratsamt geübt, für die Bundespolizei Garmisch-Partenkirchen wurde eine Notversorgung durch unseren Verpflegstrupp bereitgestellt. Weitere Einsatz-Übungen waren u. a. Baumfällungen in schwierigerem Gelände sowie Bergungsarbeiten am Klinikum Garmisch-Partenkirchen, um nur einige zu nennen. Bei den Hochwassereinsätzen unterstützte Garmisch-Partenkirchen in Schrobenhausen und in Miesbach. LOG-V übernahm die Verpflegung der Helfer bei der Aquasana Großübung in Schongau.

Ausbildungsbeauftragter Markus Dobler berichtete über die besuchten Lehrgänge an den Bundesschulen Neuhausen a.d.F. und Hoya, sowie regionale



Aktiv bei der Segnung des Kühlanhängers: (v.l.) KBI Josef Pongratz, Pfarrer Josef Konitzer, KBI Peter Gröbl. Alles im Blick: Ausbildungsbeauftragter Markus Dobler (r.)



THW-Jugend Garmisch-Partenkirchen - sie sind die Einsatzkräfte von morgen.

Ausbildungen, weiterhin als stv. Jugendbetreuer über die Ausbildung der Jugendlichen sowie über interessante Ausflüge.

Die 2. Bürgermeisterin Claudia Zolk hob die Arbeit des THW wertschätzend hervor und bedankte sich für die stete Einsatzbereitschaft. Auch Landrat Anton Speer, Träger des silbernen THW-Ehrenzeichens, lobte die THWler für ihre Arbeit und sagte seine weitere Unterstützung zu.

Seine besondere Anerkennung galt der Jugendgruppe.

Der neugewählte KBI Peter Gröbl, Kommandant der FF Garmisch, dankte dem THW Garmisch-Partenkirchen für die gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit, und brachte es mit dem Satz „Wir brauchen Euch und Ihr braucht uns“ auf den Punkt.

Der ebenfalls neugewählte Kreisbrandinspektor Josef Pongratz (FF Oberammergau) stellte sich kurz vor. Als KBI für Zivil- und Katastrophenschutz, sowie Einsatzunterstützung warb er auch für eine organisationsübergreifende Zusammenarbeit.

Toni Huber - reda  
Fotos: Toni Huber

## THW-Einsatzübung in Traunstein

Am frühen Samstagmorgen (5. April) verwandelte sich das Schulzentrum an der Wasserburger Straße in Traunstein in ein realistisches Katastrophenszenario: „Eine schwere Gasexplosion hatte mehrere Reihenhäuser schwer beschädigt, ein Gebäude war vollständig eingestürzt.“

In einer groß angelegten Einsatzübung trainierten die THW-Ortsverbände Traunstein und Traunreut gemeinsam die Bewältigung dieser komplexen Lage.

### Einsturz, Trümmer, vermisste Personen

Beim Eintreffen der ersten Kräfte zeigte sich – laut Szenario – ein dramatisches Bild: Ein Gebäudeteil vollständig eingestürzt, weitere Teile schwer beschädigt, in einem der schwer beschädigten Gebäude eine Person vermisst.

Nachdem die Bergungsgruppe des OV Traunstein sich einen Zugang verschafft hatte, fanden sie eine Person, die unter mehreren Holzbalken eingeklemmt war – die Rettung gelang mit Hilfe einer Säbelsäge. Eine zweite vermisste Person war im Erdgeschoss eingeschlossen. Um sie zu erreichen, musste ein Wanddurchbruch geschaffen werden – ein massives Eisenstück erschwerte die Arbeiten erheblich. Dennoch gelang es schließlich, auch diese Person zu befreien.

### Atemschutz im stark verrauchten Bereich

Gleichzeitig begannen die Einsatzkräfte des OV Traunreut mit der Suche nach einer weiteren vermissten Person. Unter

Atemschutz und bei nahezu null Sicht begann ein Trupp mit der Erkundung. Die Orientierung gestaltete sich aufgrund von großflächig verteiltem Trümmerschutt schwierig. Doch schließlich konnte auch hier eine vermisste Person – ein Kind – unter den Trümmern entdeckt und gerettet werden.

Nach dem Belüften des Hauses und der Stabilitätsbewertung durch einen (im Szenario abwesenden) Baufachberater musste der beschädigte Gebäudeteil bis ins erste Obergeschoss kontrolliert abgestützt werden. Hierzu setzten die Fachgruppen EGS-Elemente, Baustützen sowie Winden- und Schnellbausysteme ein. Abschließend wurde die Fassade durch eine äußere Wandabstützung gesichert.

### Realitätsnahes Training – wichtige Erkenntnisse

Die Übung war anspruchsvoll und realitätsnah gestaltet. Sie verlangte den Helferinnen und Helfern sowohl körperlich als auch organisatorisch einiges ab. Besonders das reibungslose Zusammenspiel beider Ortsverbände, die Atemschutzkoordination, der gezielte Einsatz von Rettungsmitteln sowie die improvisierte technische Hilfeleistung standen im Mittelpunkt.

Übungsleiter und Einsatzkräfte zeigten sich zufrieden: „Solche Szenarien bringen wertvolle Erkenntnisse – nur durch realitätsnahe Übungen können wir uns auf den Ernstfall optimal vorbereiten.“

*Sebastian Freudling - redaktion  
Fotos: Markus Eisenreich*

*Fotos rechts: Vielfältige Aufgaben mussten bewältigt werden mit Hilfe der THW-Technik und des Könnens der Einsatzkräfte.*



*In Wirklichkeit war das Gebäude intakt – mit Hilfe der KI ist den Einsatzkräften das angenommene Szenario vorgestellt worden.*





## Geräteübergabe im Regionalbereich Mühldorf

Am 10. April 2025 fand im OV Mühldorf die offizielle Übergabe von Ausstattung an die Ortsverbände des Regionalbereichs Mühldorf statt.

Die Übergabe wurde genutzt, um die beteiligten Ortsverbände vor Ort in die Handhabung und den Transport der Materialien einzuweisen.

Übergeben wurden unter anderem Material zur Energieversorgung sowie ein sogenanntes FloatCube-System, ein modulares Pontonsystem, bestehend aus Kunststoff-Hohlkörpern. Auch eine Abrollflatt für Mehrzweckpontons, die den Transport dieser erheblich erleichtern, wurde an zwei Fachgruppen Wassergefahren übergeben.

Die Übergabe war durch die Regionalstelle Mühldorf koor-



diniert und diente gleichzeitig dem Austausch zu Transport- und Lagerungskonzepten sowie der Einsatzmöglichkeiten des Materials.

*Sebastian Freudling - red  
Fotos: Sebastian Freudling*

*Material zu übergeben und Material zu empfangen - beides macht Freude: Mit dem Stapler wurden die JetFloat-Schwimmkörper verladen.*

*Helfer aus den Ortsverbänden Eggenfelden, Ergolding, Landshut, Mühldorf, Simbach und Traunreut vertreten. Andreas Wageneder von der Regionalstelle Mühldorf koordinierte die Übergabe.*



## Ausbildungsthema: Hochwasserschutz und Deichverteidigung

In Bogen fand die jüngste Bereichsausbildung der THW-Regionalstelle Straubing zum Thema Hochwasserschutz und Deichverteidigung statt.

20 engagierte Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Bogen, Laaber, Mengkofen, Passau und Wörth aus dem Regionalbereich Straubing nahmen an der praxisorientierten Schulung teil.

Ziel der Ausbildung war es, die Teilnehmer auf mögliche Hochwasserereignisse aktuell optimal vorzubereiten und ihnen die notwendigen Fähigkeiten zur effektiven Deichverteidigung zu vermitteln.

Organisiert hat die Ausbildung Bereichsausbilder Joachim Limbrunner (Übungsleiter aus dem OV Bogen) in Zusammenarbeit mit dem Bürosachbearbeiter Ausbildung/Organisation Thomas Blöchl aus der Regionalstelle Straubing. Dazu wurden im Vorfeld 3000 leere Sandsäcke, ca. 30 Tonnen Sand und Zubehörmaterial beschafft sowie ein geeigneter Übungsraum am naheliegenden Donaudamm erkundet.

Die Ausbildung umfasste mehrere zentrale Themen, die für den Hochwasserschutz von großer Bedeutung sind. Dazu gehörten das Sandsackfüllen, die Quellkade, die Aufkade, die Auflast sowie der Palettendeich.

Unter der Anleitung von Korbinian Kaiser, Christina Schimmeck und Johnas Strohmaier, aus dem Ortsverband Bogen – erfahren in der Ausbildung – hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr Wissen bei zwischengelagerten Theorieausbildungsteilen zu vertiefen und praktische Fertigkeiten zu



*Hand in Hand – so muss das auch im Hochwassereinsatz funktionieren.*

*Foto: Christina Schimmeck*

erlernen, die im Ernstfall entscheidend sein können.

### Jugend lernt mit

Eine besondere Zusatzwirkung hat die Ausbildung durch den parallelen Dienst der Jugendgruppe des Ortsverbandes Bogen erzielt. Drei Jugendbetreuer – Leander Adam, Benjamin Hoffmann und Florian Pscheidl – kümmerten sich um 17 jugendliche THW-Angehörige. Die THW-Jugend hatte damit die Gelegenheit, sich ebenfalls mit dem Thema Hochwasserschutz auseinanderzusetzen und die erlernten Techniken

in einem altersgerechten Rahmen zu üben. Dies fördert nicht nur das Verständnis für die Herausforderungen im Katastrophenschutz, sondern stärkt auch Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein.

Die Bereichsausbildung in Bogen hat dazu beigetragen, die Einsatzbereitschaft der Helferinnen und Helfer im Regionalbereich Straubing weiter zu erhöhen.

*Mario Weinzierl - reda*



## Stärkung aus eigener Kraft

Wenn Engagement auf Eigeninitiative trifft, entstehen Ergebnisse, die weit über den Standard hinausgehen.

So auch im THW-Ortsverband Simbach am Inn, wo der örtliche Helferverein zwei zentrale Investitionen realisieren konnte: die Anschaffung eines neuen Transportfahrzeugs in diesem Jahr sowie eines Mehrzweckbootes (MZB) im letzten Jahr.

Beide Projekte wurden aus Mitteln des Helfervereins, des Fördervereins für den Ortsverband, finanziert und stärken die Einsatzfähigkeit des nachhaltig.

### Neues Transportfahrzeug für Ausbildung und Jugend

Ende März 2025 konnte der Ortsverband Simbach ein neues Einsatzfahrzeug in Empfang nehmen: einen VW-Transporter T6 mit Doppelkabine und Pritsche, bereitgestellt durch den Helferverein. Das Fahrzeug wird künftig eine wichtige Rolle in der Ausbildungslogistik, der Jugendförderung sowie im Übungsbetrieb und bei Einsätzen spielen.

Die symbolische Übergabe durch den 1. Vorsitzenden des Helfervereins, Christian Tausch, an Ortsbeauftragten Klaus Kohout unterstrich den Stellenwert dieser Investition.

„Gerade für unsere Jugendgruppe und die kleineren logistischen Aufgaben ist dieses Fahrzeug ein großer Vorteil“, betonte Kohout.

Aktuell wird das Fahrzeug für den THW-Dienst vorbereitet: Neben der blauen Sonderlackierung werden auch Blaulicht, Signalhorn und Digitalfunk installiert. Um diese letzten Schritte zu realisieren, wurde eine Crowdfunding-Kampagne



Symbolische Schlüsselübergabe des neuen MLW 1 (noch nicht umgebaut) durch den 1. Vorsitzenden des Helfervereins Christian Tausch an Ortsbeauftragten Klaus Kohout



Abgabe des alten MLW 1 (I-TrKW) an die Regionalstelle durch Ortsbeauftragten Klaus Kohout und Truppführer Lukas Müller

in Kooperation mit der VR-Bank Rottal-Inn gestartet. Unterstützung ist über einen QR-Code sowie über die Instagram-Seite des Helfervereins möglich.

### Einsatzbereit am Wasser – Neubeschaffung eines Mehrzweckbootes

Nicht weniger bedeutend ist die

zweite große Beschaffung: Nach 55 Jahren im Dienst musste das bisherige Mehrzweckboot des Ortsverbands ausgemustert werden. Da dieser Bootstyp



vom THW aktuell nicht mehr zentral beschafft wird, entschloss sich der Helferverein zum eigenständigen Ersatz.

Das neue Boot wurde bei der Firma Barro Boote in Kellmünz an der Iller beauftragt, im Dezember 2024 ausgeliefert und an die Fachgruppe Wassergefahren übergeben. Nach Übernahme wurde der Trailer an das neue Boot angepasst sowie der Außenbordmotor mit 40 PS montiert.

Wie auch der Vorgänger wird das Boot zur Ausbildung der Bootsführer mit der Pinne sowie im Einsatzgeschehen eingesetzt. Gerade bei Hochwasserlagen und Ölwehreinsätzen auf dem Inn ist ein kleines, wendiges Boot mit wenig Tiefgang unverzichtbar und wird dem Ortsverband in Zukunft gute Dienste leisten.



Abholung des neuen Mehrzweckbootes bei der Fa. Barro-Boote in Kellmünz

### Gemeinschaft macht's möglich

Beide Projekte zeigen eindrucksvoll, wie wichtig die enge Zusammenarbeit zwischen Ortsverband und Förderverein

ist. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel ist bürgerschaftliches Engagement der Schlüssel zur Handlungsfähigkeit – und zur Stärkung der lokalen

Gefahrenabwehr. Mit dem neuen Fahrzeug und dem neuen Boot ist das THW Simbach für kommende Herausforderungen bestens gerüstet.

*Christian Tausch - redaktion  
Fotos: Christian Tausch, Klaus Kohout*

## Seniorenunion erkundete THW

### Einblick in die vielseitige Arbeit des Technischen Hilfswerks

Am 12. März 2025 war es endlich so weit: Die Seniorenunion Rottal-Inn besuchte den Ortsverband des Technischen Hilfswerks in Simbach am Inn. Ursprünglich war der Besuch bereits für das vergangene Jahr geplant, musste jedoch aufgrund des verheerenden Juni-Hochwassers kurzfristig abgesagt werden. Der lang erwartete Termin bot eine hervorragende Gelegenheit, die beeindruckende Arbeit des THW kennenzulernen und sich mit den engagierten Helfenden direkt auszutauschen.

### Herzliches Willkommen und Einführung

Die Besuchergruppe wurde von Klaus Kohout, dem THW-Ortsbeauftragten herzlich willkommen geheißen. Er stellte den Gästen das THW Simbach umfänglich vor – Menschen und Technik. Unterstützt wurde er dabei von Karl Heinz Göttl, ehemaligem stellvertretenden Ortsbeauftragtem, jetzt Althelfer, und Lukas Müller, Truppführer Wassergefahren, die maßgeblich zur Gestaltung des Vormittags beitrugen.

Das THW, eine Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, ist vor allem für den Katastrophenschutz und die Hilfe von

in Not geratener Bevölkerung bekannt, insbesondere nach Naturkatastrophen.

Mit seinen ehrenamtlichen Helfenden ist das THW eine unverzichtbare Institution, wenn es darum geht, in Krisensituationen schnelle und kompetente Hilfe zu leisten. Die Seniorenunion zeigte großes Interesse an der breiten Palette der Einsatzmöglichkeiten, die von technischen Rettungen und der Versorgung von Opfern bis hin zur Unterstützung bei Großveranstaltungen reichen.

### Vorstellung des Ortsverbands Simbach

Nach der allgemeinen Einführung richtete sich der Fokus auf

den Ortsverband Simbach am Inn. Der Ortsbeauftragte stellte die einzelnen Einheiten des Verbandes vor und erläuterte deren spezifische Aufgaben und Fähigkeiten. Die Struktur des Ortsverbands bietet eine beeindruckende Bandbreite an Spezialeinheiten, die in der Lage sind, unterschiedlichste Herausforderungen zu meistern.

### Zugtrupp

Als zentrale Führungs- und Koordinationseinheit ist der Zugtrupp von großer Bedeutung. Er übernimmt die Einsatzleitung für das THW und sorgt dafür, dass alle Ressourcen effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Die Besucher bekamen einen Einblick in die Arbeit



Was geschieht in einem THW-Ortsverband? Dazu bekamen die Besucherinnen und Besucher der Seniorengruppe bei ihrem Besuch im THW-Ortsverband Simbach einen Einblick - verbunden mit der Einaldung, sich über alles Möglichkeiten, die das Ehrenamt bietet, zu informieren.

dieses Teams, das oft im Hintergrund wirkt, aber entscheidend für den Erfolg eines Einsatzes ist.

### **Bergungsgruppe**

Die Bergungsgruppe beeindruckte die Seniorenunion durch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Diese Einheit ist darauf spezialisiert, Menschen aus gefährlichen Situationen zu retten, sei es aus eingestürzten Gebäuden, verschütteten Bereichen oder unzugänglichen Orten. Mit ihrer modernen Technik und ihrem hohen Ausbildungsstandard sind die Mitglieder der Bergungsgruppe hervorragend für ihre Aufgabe gerüstet.

### **Fachgruppe Wassergefahren**

Eine besondere Attraktion des Nachmittags war die Fachgruppe Wassergefahren. Diese Einheit ist darauf spezialisiert, Einsätze auf und rund um Gewässer durchzuführen. Mit ihren Booten und dem neuen LKW-Ladekran demonstrierte

sie eindrucksvoll ihre Fähigkeiten. Die Seniorenunion zeigte sich beeindruckt von der hohen Einsatzfähigkeit dieser Gruppe, die besonders bei Hochwasserlagen oftmals eine Schlüsselrolle spielt.

### **Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen**

Das absolute Highlight des Besuchs war die Vorstellung der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, insbesondere ihres Herzstücks, der leistungsstarken DIA-Pumpe. Diese beeindruckende Maschine kann bis zu 15.000 Liter Wasser pro Minute fördern und ist ein unverzichtbares Werkzeug, wenn es darum geht, große Wassermengen schnell und effizient abzupumpen. Die DIA-Pumpe wurde mit großem Interesse begutachtet, und ihre technische Leistungsfähigkeit war Gegenstand vieler neugieriger Fragen.

### **Besichtigung der Ausstattung**

Der informative Nachmittag wurde durch die Besichtigung

der Ausstattung des THW-Ortsverbands Simbach abgerundet. Die Seniorenunion hatte die Möglichkeit, die Fahrzeuge, Geräte und sonstigen technischen Hilfsmittel aus nächster Nähe zu betrachten. Von den robusten Einsatzfahrzeugen bis hin zu den hochmodernen Pumpen und Kränen – die Vielfalt und Qualität der Ausrüstung beeindruckte die Besucher\*innen nachhaltig.

### **Ein inspirierender Nachmittag**

Der Besuch der Seniorenunion beim THW Simbach war nicht nur für die Gäste ein bereicherndes Erlebnis, sondern auch für die Helfenden des THW eine willkommene Gelegenheit, ihre Arbeit einem interessierten Publikum vorzustellen. Die Begeisterung und Wertschätzung der Seniorenunion spiegelte sich in den zahlreichen Fragen und Gesprächen wider, die den Nachmittag begleiteten.

Die Mitglieder der Seniorenunion zeigten sich dankbar für die Möglichkeit, einen Einblick

in die Arbeit des Technischen Hilfswerks zu erhalten. Der Ortsbeauftragte betonte am Ende des Besuchs die Wichtigkeit von ehrenamtlichem Engagement und lud alle Interessierten herzlich dazu ein, sich näher über die Möglichkeiten beim THW zu informieren. Der Austausch zwischen den Generationen, gepaart mit der Faszination für technische Lösungen und den Einsatz unter schwierigen Bedingungen, machte diesen Vormittag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

*Klaus Kohout - reda*

## THW Landshut doppelt gefordert

Bei einem ausgedehnten Dachstuhlbrand in einem Doppelhaus wurde der Fachberater Michael Saller des THW-Ortsverbandes Landshut am 3. Mai zur Unterstützung alarmiert. Vor Ort wurde er durch Zugführer Jonas Esslinginger vom 1. Technischen Zug unterstützt. Nach Rücksprache mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr wurden zwei Baufachberater des Ortsverbandes hinzugezogen. Ihre Aufgabe bestand darin, die durch das Feuer beschädigten Gebäudeteile auf mögliche Einsturzgefahr zu begutachten. Nach der Bewertung wurden bestimmte Bereiche der Gebäude aus Sicherheitsgründen gesperrt und durften nicht mehr betreten werden.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes musste in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Landshut ein Notdach über das Vordergebäude installiert werden. Hierzu wurden zusätzlich Kräfte der Bergungsgruppe sowie der Fachgruppe Räumen mit dem Gerätekraftwagen (GKW) durch die LuK (Leitungs- und Koordinierungsstelle) des Ortsverbandes nachalarmiert. Unterstützung erhielten sie von Angehörigen der Fachgruppe Wassergefahren, die mit einem LKW-Ladekran im Einsatz waren. Um das Notdach mit Seilen sichern zu können, wurden insgesamt sechs IBC-Behälter mit dem Kipper der Fachgruppe Räumen zur Einsatzstelle gebracht. Diese Behälter wurden von der Feuerwehr mit Wasser gefüllt, um das erforderliche Gewicht für die Verankerung des Notdaches zu gewährleisten.

Bei dem Einsatz zeigte sich erneut die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Sanitätsdienst und Polizei. Auch die Kooperation mit städtischen Stellen, die zur Einsatzstelle



„Durchzünden“ passiert, wenn das Feuer Sauerstoff bekommt. Zugführer Jonas Esslinginger hat alles im Blick.

hinzugezogen wurden, verlief reibungslos. Die Fachkompetenz der THW-Baufachberater stellte eine bedeutende Unterstützung für die Feuerwehr dar. Erfreulicherweise kam es unter den Bewohnern des betroffenen Hauses zu keinen körperlichen Verletzungen.

Parallel zu diesem Einsatz hatte der Ortsverband Landshut außerdem eine bereits länger geplante Hilfeleistung zu bewältigen: Unter Federführung der Fachgruppe N und mit Unterstützung weiterer Einheiten des 2. Technischen Zuges wurden im Rahmen des Speedway Grand Prix in Landshut Parkflächen ausgeleuchtet.



Michael Saller - reda  
Fotos: Michael Saller

## Wertschätzung und Zukunftsplanung beim Jahresempfang

Der festliche Jahresempfang des THW-Ortsverbandes Landshut in den Bernlochener Sälen war der Rahmen für Ehrungen, Rückblick und Ausblick.

Kirche, Stadtpolitik, Polizei und Sicherheitsbehörden waren ebenso präsent wie die Feuerwehr aus Stadt und Landkreis Landshut, das Bayerische Rote Kreuz sowie Delegationen der THW-Ortsverbände München-Ost, Ellwangen (Baden-Württemberg), Ergolding und Rosenheim.

Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger verlieh die Ehrungen des Freistaates Bayern. Manfred Ziegler erhielt die Auszeichnung für 50 Jahre Dienst im Katastrophenschutz. Manuel Kabak und Robert Ohlschmid sind für 25 Jahre ehrenamtlichen Dienst ausgezeichnet worden.

### Jahrzehnte aktiv dabei

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß würdigte mit Organisations-Urkunden die langjährige Mitgliedschaft im THW. 50 Jahre gehört Klaus Kollmeder dem THW an – eine lange aktive Zeit.

Sascha Hofstetter, Peter Hohenester und Axel Wythe gehören seit 40 Jahren dazu. Michael Rott, Michael Ebner und Andrea Winkler sind seit 30 Jahren THW-Angehörige.

### Hohe Auszeichnung für Rudolf Skalitzky

Regina Saller, Vorstandsmitglied der THW-Landesvereinigung Bayern überreicht Rudolf Skalitzky das Ehrenzeichen in Silber der THW-Bundesvereinigung für sein langjähriges, aktives Wirken zu Gunsten des THW.



Rudi Skalitzky (2.v.l.) erhielt das Ehrenzeichen in Silber von Regina Saller von der THW-Landesvereinigung überreicht. Neben ihr THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz Helge Voss und THW-Ortsbeauftragter Michael Saller. Die stützende Hand stützende Hand kommt vom Vizevorsitzenden der Helfervereinigung Landshut Klaus Kolmeder. Auch er stand im Ehrungsfokus: Klaus Kolmeder gehört dem THW seit 50 Jahren an.

Bürgermeister Dr. Haslinger lobte in seinem Grußwort die stets zuverlässige Zusammenarbeit und zeigte sich beeindruckt von der Einsatzbereitschaft und Leistung des Ortsverbandes. Besonders hob er die Einsätze zur Hochwasserbekämpfung in Landshut, Regensburg und Reichersdorf sowie den mehrtägigen Einsatz beim Großbrand der Firma Brandt hervor.

### Zivilschutz – aktuelle Aufgabe

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß würdigte die herausragenden Leistungen des Ortsverbandes Landshut.

Er berichtete auch über die Zeit seiner Abordnung zur THW-Leitung in Bonn (September 2024 bis Februar 2025). Als Zivilschutz-Beauftragter des THW arbeitete er an der Weiterentwicklung der Zivilschutzfähigkeiten des THW.

„Seit Mitte 2023 laufen Planungen als Reaktion auf den



Bürgermeister Dr. Haslinger drückte hohe Wertschätzung für das THW aus.

Krieg in der Ukraine“, so Dr. Voß. Im Fokus standen unter anderem:

- die Verbesserung der THW-Ausstattung bei CBRN-Gefahren (chemisch, biologisch, radiologisch, nuklear)
- die Vereinheitlichung der Lagefeststellung und Lagemeldung
- die Einbindung des THW-Lagebildes in das bundesweite Lagebild

Zudem wurden Gespräche mit der Bundeswehr geführt, um

die zivil-militärische Zusammenarbeit auszugestalten. Zivilschutz sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – nicht nur für den Bund, sondern auch für Länder und Kommunen.

### Ausklang bei mediterraner Brotzeit

Den Abschluss des Empfangs bildete eine mediterrane Brotzeit, zubereitet von der Fachgruppe N unter Leitung von Truppführer Dominik Winkler.

Michael Saller - reda  
Fotos: Sascha Hofstetter

## Hermann Simmerl ist neuer Ortsbeauftragter im THW-Vilshofen



Hermann Simmerl, der bisherige stellvertretende Ortsbeauftragte im THW-Ortsverband Vilshofen, bekam einstimmig das Vertrauen im Ortsverband ausgesprochen und wurde vom Landesverband als neuer Ortsbeauftragter bestellt.

Er betonte in seiner Antrittsrede, dass die Förderung des Ehrenamts, die Stärkung des Ortsverbandes und die kontinuierliche Ausbildung der Helferinnen und Helfer seine zentralen Anliegen sein werden. Mit viel Engagement und einer klaren Vision möchte er die Einsatzbereitschaft und den Zusammenhalt im Ortsverband weiter ausbauen.

### Verabschiedung des bisherigen Ortsbeauftragten.

Der bisherige Ortsbeauftragte, Michael Wieninger, stand aus beruflichen Gründen nicht erneut zur Verfügung, bleibt aber weiterhin als Helfer aktiv.

Er dankte allen Helferinnen und Helfern für die engagierte Zusammenarbeit und betonte, wie stolz er auf die Entwicklung des Ortsverbandes in den vergangenen Jahren ist. Seine langjährige Arbeit hat den Grundstein für eine starke Gemeinschaft gelegt, die auch in Zukunft auf einem soliden Fundament stehen wird.

### Ausblick auf die Zukunft.

THW-Ortsbeauftragter Hermann Simmerl unterstrich, wie wichtig es ist, die Motivation der Helferinnen und Helfer zu fördern und die Gemeinschaft im Ortsverband zu stärken. Zudem plant er, die Ausbildungsmöglichkeiten zu erweitern und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zu intensivieren, um im Einsatzfall bestmöglich vorbereitet zu sein. Es gelte, die vielfältigen Aufgaben des THW erfolgreich zu bewältigen und weiterhin eine verlässliche Stütze für die Bevölkerung zu sein.

*Sophia Simmerl – redaktion  
Foto: Sophia Simmerl*



Quelle: THW Ortsverband Senftenberg

**LEISTUNGSSTARK UND VERLÄSSLICH.  
GENAU WIE SIE.**



- 15 Baugrößen mit Förderleistungen von 500 bis 24.000 l/min
- stufenlos verstellbare Fördermenge innerhalb der jeweiligen Baugröße
- Schlürfbetrieb in jeder Situation möglich, kein Saugabfall
- komplett aus einer Hand, jeder Wunsch kann realisiert werden



tragbare Handwagenpumpe



vollkommen autark



sofort einsatzbereit

Quelle: THW

[www.boerger.com](http://www.boerger.com)



## Einsatz an Biberdämmen

Ein fleißiger Biber mit seinen vielen Dämmen sorgt in Regens Gewerbegebiet Metten für Überschwemmungen.

Das THW Regen wurde ins Gewerbegebiet Metten gerufen, um sich das Flussgelände anzusehen. Ein Biber hat dort entlang des Mühlbachs einige Dämme errichtet und dadurch für Überschwemmungen gesorgt.

Der Naturschutz den Nager schon länger im Blick, jedoch ging bisher nie eine Gefahr von dem aufgestauten Wasser aus. Als das Wasser aber mehrere

Lagerhallen und Viehweiden erreichte, musste gehandelt werden.

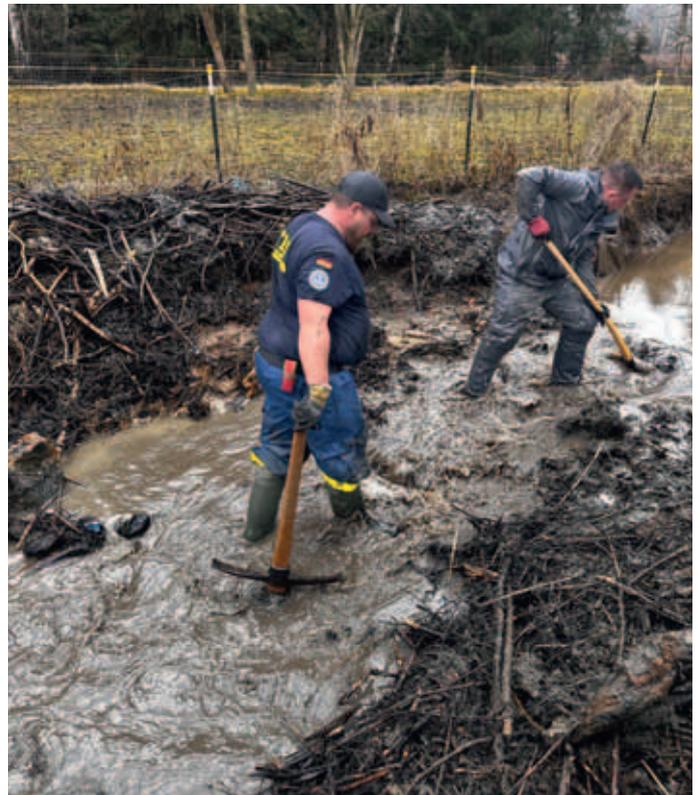
Das THW wurde von der Brauerei Falter konkret um Hilfe gebeten. In Abstimmung mit den Biber-Beauftragten plante das THW das weitere Vorgehen.

Die Leitung lag bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Regen und dem Biber-Beauftragten.

Am Samstag, 29. März, starteten um 8 Uhr die Arbeiten. Als ersten Schritt haben die Helfer die Dämme flussabwärts zerstört, um das Wasser abfließen zu lassen. Zwei weitere Däm-



Der zweite und dritte Damm: hier war vor allem die Kettensäge gefragt, da der Fluss zusätzlich zum Damm sehr verwuchert war. Das Flussbett musste begradigt werden, damit das Wasser behinderungsfrei fließen kann.



Der erste von 4 Dämmen flussabwärts. Die Helfer Ohde, Pfeiffer und Lütje beseitigen diesen.



Der Unterwassereingang des Bibers. Dieser stand wegen Damm 4 unter Wasser. Für diesen Eingang hat das THW einen neuen Damm gebaut, der diesen unter Wasser setzt, aber nicht wieder das Gelände flutet.



Der vierte Damm hat einen richtigen See entstehen lassen. Die Entfernung hat sich leichter gestaltet, da die Einsatzkräfte zu diesem Zeitpunkt schon wussten, wie was wann geschehen muss.



Der fertige Damm

me fanden sich etwas flussaufwärts und wurden ebenso zerstört. Dadurch konnte das aufgestaute Wasser vollständig ablaufen. Damit der Biber und seine Familie weiterhin unter Wasser Zugänge zur Burg haben, errichtete das THW einen neuen Damm. Durch diesen wurde aber nur der Fluss und nicht das umliegende Gelände aufgestaut.

Für die Bergungsgruppe des Ortsverbandes war dies eine ganz neue Gelegenheit, die eigene Vielseitigkeit auszuweisen. Dass es eine ziemliche Schlammschlacht war, zeigte

sich auch im Umfang der Arbeiten, um Fahrzeuge, Geräte und Kleidung zu säubern. Die Einsatznachbereitung dauerte eine Stunde (bis 16.00 Uhr), nachdem der praktische Einsatz um 15.00 Uhr beendet war.

Ob der Biber das errichtete Bauwerk akzeptiert oder sich genötigt fühlt, ein besseres Konstrukt zu bauen, wird sich zeigen. Nun hat er aber zumindest wieder seine Ruhe.

*Maximilian Luetje - reda*

Fünf Helfer wollten mitarbeiten: vlnr OB Matthias Geiger, Gruppenführer N Kevin Pfeiffer, BÖ Max Lütje, Andreas Stangl und SM Marvin Ohde



## Atem-Schutz-Ausbildung

Wenn die Luft zum Atmen fehlt oder giftig ist, muss für den Einsatzfall vorgesorgt sein. Nicht nur mit der Ausrüstung, sondern auch mit den entsprechenden Übungen. Hier das Beispiel einer Ausbildung im THW-Ortsverband Nabburg.

Die Atemschutzausrüstung ist eine besondere Art persönlicher Schutzausrüstung, die den einzelnen Träger vor dem Einatmen gefährlicher Substanzen in der Luft schützt. Dies bedarf auch besonderer und intensiver Ausbildung. Ausbilder Max Eckl informierte zum aktuellen Dienst, dass er in erster Linie die Erfahrung der körperlichen Belastbarkeit der Atemschutzträger zum Ziel hat.

Der Gerätegrundprüfung, wie Flaschenfüllmenge und Druck sowie Zustand der Maske usw. war das Bewusstwerden der persönlichen Fitness vorausge-



V.l. David Swoboda, Felix Schiesl, Martin Griesl, Thomas Ohngemach, Lucia Marchl und Ausbilder Max Eckl

gangen. Auch die erforderliche Einsatzkleidung ist ein wichtiger Aspekt.

Nach dem Überprüfen des Atemschutzgerätes musste mit einer Bügelsäge ein Kantholz abgesägt werden. Ein Schleifkorb, beladen mit einem

schwergewichtigen Dummy, musste ca. 250 Meter weit getragen werden. Im Anschluss musste die gleiche Strecke mit zwei gefüllten Wasserkanistern bewältigt werden. Und so ging es noch mit einigen herausfordernden Aufgaben weiter.

Am Ende des Ausbildungsdienstes lobte Ausbilder Eckl die Gruppe – alle Beteiligten hatten den Belastungstest mitgemacht und als positive Übung für die Einsatzfähigkeit empfunden.

Friedrich Kristel – red  
Fotos: Friedrich Kristel



Ausbilder für Atemschutz Max Eckl



Belastungstest: Tragen eines Schleifkorbs mit schwerem Dummy unter schwerem Atemschutz



## Regionalstellenübung und Anfordererntag der Regionalstelle Straubing Ein starkes Zeichen für die THW-Gemeinschaft

Der Guggenberger See in Neutraubling verwandelte sich an einem Samstag in ein lebendiges Schaufenster der Leistungsfähigkeit des Technischen Hilfswerks. Die Regionalstelle Straubing organisierte in Zusammenarbeit mit den Ortsverbänden Laaber und Wörth an der Donau eine umfangreiche Regionalstellenübung, begleitet von einem Anfordererntag.

Mit dabei waren alle elf Ortsverbände der Regionalstelle: Laaber, Regensburg, Wörth a.d. Donau, Deggendorf, Kelheim, Straubing, Regen, Bogen, Vilsbiburg, Mengkofen und Passau.

Bereits ab 9 Uhr konnten die geladenen Gäste, darunter



*THWler bei der Vorbereitung für Abstützarbeiten – OV Laaber*

Landrätin Tanja Schweiger, die Bundestagsabgeordneten Dr. Carolin Wagner und Peter Aumer, die Landtagsabgeordneten Patrick Großmann, Tobias

Gotthard und Jürgen Eberwein sowie Vertreter des Kreisverbindungskommandos (KVK) Regensburg der Bundeswehr, Feuerwehrrückführkräfte, Po-

lizei, BRK, BRK Wasserwacht und Malteser, einen Einblick in die breite Einsatzfähigkeit des THW gewinnen. Nach einem informativen Vortrag über das



*Das Arbeitsboot – OV Kelheim*



THW und seine aktuellen Herausforderungen folgte ein geführter Rundgang über das Veranstaltungsgelände. Fast alle fachspezifischen Einheiten der Regionalstelle waren vertreten: von der Bergungsgruppe über die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung bis hin zur Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen und weiteren spezialisierten Einheiten. Insgesamt waren 13 Facheinheiten präsent. Ziel war es, den Gästen die Fähigkeiten des THW und die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten näherzubringen.

### Workshops für besondere Einsatzlagen

Ein besonderes Highlight der Veranstaltung waren die drei praxisnahen Workshops, die von den Ortsverbänden für die Helfer der anderen Ortsverbände organisiert wurden. Thematisch deckten sie die Rettung von Großtieren, das Abstützen und Aussteifen von Gebäuden sowie die Deichverteidigung ab. Hier konnten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte ihre Kenntnisse vertiefen und sich untereinander austauschen, eine Bootsfahrt über den Guggenberger See zu machen oder den Helfern bei den Workshops zuzuschauen.

Mit der Blaulichtmeile und der Regionalstellenübung setzte die Regionalstelle Straubing ein starkes Zeichen für die Zusammenarbeit und den Teamgeist innerhalb des THW. Gerade in Zeiten zunehmender Katastrophenlagen und Krisen zeigt sich, wie wichtig das Engagement der Ehrenamtlichen ist. Die Veranstaltung verdeutlichte eindrucksvoll, dass das THW nicht nur eine starke Gemeinschaft, sondern auch jederzeit auf Herausforderungen vorbereitet ist.

Die positive Resonanz der Gäste und die große Beteiligung der Helfer zeigten: Das THW ist nicht nur technisch und taktisch



Die Hannibalpumpe aus dem OV Passau.

stark, sondern auch als Gemeinschaft unschlagbar.

Bericht: Lena Reinker - reda

Fotos: Ferdinand Härtl OV Regensburg, Lena Reinker OV Laaber



Die Feldküche vom OV Laaber.



Ein Vortrag über die Tätigkeiten des THW

## Logistikeinsatz für das THW Kirchehrenbach beim Brand in einem Entsorgungsunternehmen

Statt zum Verwaltungsdienst am Abend im Ortsverband ging es für den Fachberater Volker Gebhardt und Fahrer zum Brand „B4“ nach Forchheim. Hier brannten ca. 1.000 m<sup>2</sup> Abfallprodukte auf dem Betriebsgelände eines Entsorgungsunternehmens.

Bereits auf der Anfahrt zur Einsatzstelle war eine meterhohe, schwarze Rauchsäule sichtbar, die kilometerweit zu sehen war.

Die alarmierten Feuerwehren waren bereits im Löschvorgang, nachdem sie vorher abgeklärt hatten, dass es sich um verschiedene Abfallsorten, unter anderem Papier und Kunststoffe, handelte. Zur Absicherung und Verpflegung der Helfer waren auch Rettungskräfte des Bayerischen Roten Kreuz im Bereitstellungsraum, bzw. vor Ort.

In der Einsatzleitung angekommen, traf der Fachberater nicht nur auf Kräfte der Feuerwehr und BRK, sondern auf den ebenfalls alarmierten Fachberater des THW Forchheim, um die eingesetzten Kräfte mit möglichen Unterstützungen seitens des THW ergänzen zu können.

Im Verlauf des Abends wurden vom THW Forchheim der Zugtrupp, die Bergungsgruppe sowie verschiedene Großfahrzeuge angefordert. Ebenfalls angefordert wurden Atemschutzgeräteträger und der Teleskoplader, um das Brandgut auseinander zu ziehen, damit die Feuerwehr weitere Glutnester löschen konnte.

Für die Löschwasserversorgung hatten die Feuerwehren einige Schlauchstrecken gezogen und Aggregate für den Wassertransport im Einsatz. Zum späteren Verlauf in der Nacht mussten die Aggregate für den Weiterbetrieb betankt werden. Dazu wurden vom THW Kirchehrenbach aus dem Fachzug Logistik zwei Kraftfahrer mit Unimog alarmiert, welche eine Batterie mit Benzinkanistern und Ad-Blue zur Einsatzstelle brachten. So konnten während der Arbeiten die Geräte betankt und der Löschbetrieb aufrecht erhalten werden.

Nach Mitternacht konnten die ehrenamtlichen Kräfte nach dem Einsatz wieder in die THW-Ortsverbände abrücken.

*Karoline Kötter - reda  
Fotos: Karoline Kötter*



Mit dem Teleskoplader zogen die Helfer des THW Forchheim das Brandgut auseinander, damit die Feuerwehr die Glutnester löschen konnte.



Bei den Löscharbeiten auf dem Gelände des Entsorgungsunternehmens sorgten THW-Kräfte aus Kirchehrenbach für die Nachbetankung mit Sprit und Ad-Blue der eingesetzten Fahrzeuge und Gerätschaften. Helfer Simon Drummer und Albert Kastl beim Betanken des Großraumlüfters, rechts Malte Hamer.



Aufgrund der massiven Rauchentwicklung waren die Einsatzkräfte größtenteils unter schwerem Atemschutz im Einsatz.

## „Ich könnt als Superman gehen – Boah ne, da geh ich lieber zum THW“

Das war das Motto der THW-Minis und der THW-Jugend Kirchehrenbach, die beim jüngsten Faschingsumzug in Kirchehrenbach eine der 18 Faschingsgruppen stellten.

Einen mit Blaulicht, Lichtbändern und Luftballons geschmückten „GKW“ hatte der THW-Nachwuchs zusammen mit den Betreuern dafür gebaut. Den ließen sie die Strecke entlang fahren und von dort aus Gummibärchen an die Besucher auswerfen. Davor hatten sich die THW-Minis positioniert – mit den Tret-Autos, die sie



Bild oben:

Als eine von 18 teilnehmenden Gruppen nahmen die THW-Minis und die THW-Jugend beim Kirchehrenbacher Faschingsumzug teil.



teilweise mit privaten Anhängern erweitert hatten, um die Vielzahl an Gummibärchen zu transportieren.

Zahlreiche Zuschauer jubelten den THWlern zurück, als sie mit ihrem Motto „Ich könnt als Superman gehen – Boah ne, da geh ich lieber zum THW“ durch die Straßen zogen.

Zum Abschluss wurde die Veranstaltung mit Bratwurstgrillen im THW-Ortsverband beendet. Dazu kam auch eine Vielzahl an „Helfereltern“.

Karoline Kötter – reda  
Bilder: Karoline Kötter

Bild links:

Quer durch das Dorf führt der Faschingsumzug, umsäumt von einer Vielzahl an Besuchern.

## Stadt Bayreuth hat zwei Verkehrssicherungsanhänger ans THW Bayreuth übergeben

Die Stadt Bayreuth hat Mitte Mai zwei neue Verkehrssicherungsanhänger (VSA) an den THW-Ortsverband Bayreuth übergeben. Oberbürgermeister Thomas Ebersberger ließ es sich nicht nehmen, die Übergabe persönlich vorzunehmen.

Bei den VSAs handelt es sich um das Model „Fahrbare Absperrtafel Typ VSA Feuerwehr“ der Firma Nissen auf einem 750-kg-Anhänger. Diese sind sowohl mit einer wechselbaren DIN-Zugöse als auch einer Kugelkopfkuppelung ausgestattet und können daher sowohl an einem LKW als auch an einem geeigneten PKW oder MTW eingesetzt werden.

Die Beschaffung erfolgt durch die Stadt Bayreuth über eine geförderte Zentralbeschaffung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern für die bayerischen Feuerwehren, nach der „Technischen Baubeschreibung für Verkehrssicherungsanhänger“. Die Warndreiecke mit der Beschriftung „Feuerwehr“ werden in Kürze in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauhof Bayreuth durch welche mit der Beschriftung „THW“ ersetzt.

Die Tafel ist sowohl mit einer LED-Leuchtpfeilanlage als auch einem reflektierenden, drehbaren Richtungspfeil ausgestattet. Zudem sind die Anhänger bereits werkseitig mit 12 Leitkegeln, einem klappbaren Transportkarren für die Leitkegel als auch mit 4x Leitkegelleuchten beladen. Des Weiteren gehören sowohl 3 LED-Führungslichtleuchten als auch 3 Faltsignale „TrioSign“ zum Lieferumfang.

Die Anhänger sind immer dann gefragt, wenn es schnell ge-



Freuen sich über die neuen Verkehrssicherungsanhänger (von links): Michael Kilchert (Leiter der Ständigen Wache), Benjamin Birkner (Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung, Brand- und Katastrophenschutz), Matthias Wagner (THW-Gruppenführer Fachgruppe N), Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, Ruth Fichtner (Referentin für Personal, Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung), Sven Voigt (Schirrmeister) und Andreas Kossak (Ständige Wache).

hen muss – zum Beispiel nach einem Unfall auf der Autobahn oder bei anderen Gefahrensituationen, bei denen Straßen gesperrt oder abgesichert werden müssen.

Der THW-Ortsverband Bayreuth arbeitet dabei seit vielen Jahren sowohl mit den Feuerwehren in Stadt und Landkreis Bayreuth als auch der ILS Bayreuth/Kulmbach eng zusammen und leistet

zuverlässige Unterstützung bei vielen Einsätzen in der Region.

Florian Lörzel - red  
Fotos: Florian Lörzel





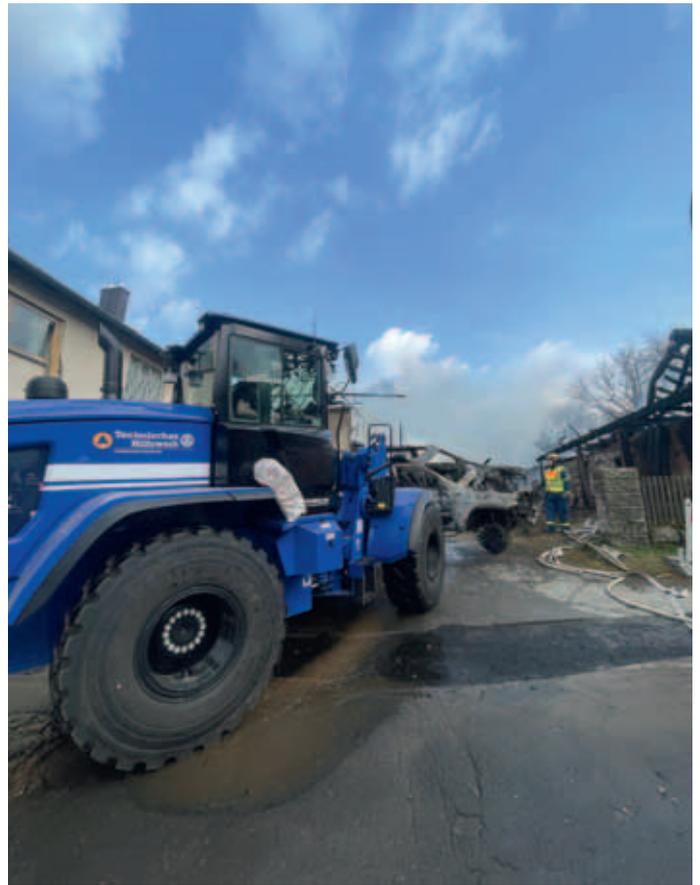
## Umfangreicher Einsatz bei Unterstützung der Brandbekämpfung in Melkendorf

An einem Samstag im März kam um 12.36 Uhr der Alarm für den Fachberater des THW-Ortsverbands (OV) Kulmbach mit dem Stichwort „B4 - Brand landwirtschaftliches Anwesen“ im Stadtteil Melkendorf der Stadt Kulmbach. Vor Ort waren die Feuerwehren Buchau/Dörfles, Kasendorf, Katschenreuth, Kulmbach, Lehenthal, Mainleus, Marktleugast, Melkendorf, Ober-/Untertzeltitz, Proß, Untersteinach, Willmersreuth, Windischenhaig und zudem diverse Kräfte von Polizei und Rettungsdienst.

Aufgrund des enormen Brandgeschehens konnte die Anfahrt bereits „auf Sicht“ erfolgen und durch die ersteintreffende Feuerwehrlösungskraft wurde das Alarmstichwort auf „B5“ erhöht, da das Feuer der Scheunen drohte, auf das Wohnhaus und auf ein weiteres landwirtschaftliches Anwesen überzugreifen.

### Ortsdurchfahrt gesperrt

Der erste Einsatzauftrag für das THW erfolgte direkt nach Eintreffen des Fachberaters: So übernahm der OV Kulmbach nach Nachalarmierung die Sperrung der Ortsdurchfahrt Melkendorf. Parallel dazu wurde durch den Zugtrupp eine Zugbefehlsstelle an der Einsatzstelle eingerichtet. Durch diverse Riegelstellungen und massiven Löschwassereinsatz konnte das Übergreifen der Flammen auf



Versetzen eines ausgebrannten Fahrzeugs durch den Radlader der Fachgruppe Räumen (OV Kulmbach).



Ein Trupp der Bergungsgruppe (OV Kulmbach) bereitet sich auf den Einsatz unter umluftunabhängigem Atemschutz vor, um den Einsatz des Bergerräumgerätes zu unterstützen.



das Wohnhaus im letzten Augenblick verhindert werden.

Auch die benachbarten Scheunenkomplexe konnten geschützt werden. Im weiteren Einsatzverlauf entschied die Feuerwehreinsetzleitung, dass ein Niederlegen und Auseinanderziehen der abgebrannten Gebäudeteile und der gelagerten Strohreste und Holzlager erforderlich waren, um ein Wiederaufflammen im Ortskern zu verhindern.

### Fachgruppe Räumen vielfältig gefordert

Im Zuge dieser Entscheidung erfolgte die Nachalarmierung der Fachgruppe Räumen des OV Kulmbach mit Radlader, Kipper und dem neu beschafften Wechselladerfahrzeug mit Kran (WLF-K) mit Abrollbehälter Mulde (AB Mulde). Im Rahmen der Erkundung ist nach Empfehlung des THW-Fachberaters zusätzlich ein Kettenbagger mit Sortiergreifer eines lokalen Abbruchunternehmens durch die Feuerwehreinsetzleitung angefordert worden. Zur Unterstützung der Fachgruppe Räumen kam die Bergungsgruppe des OV Kulmbach zum Einsatz. Aufgaben waren unter anderem das Freischneiden des Weges zum Ablöschplatz, um ausreichend Lichttraumprofil für die Großfahrzeuge gewährleisten zu können und das Stellen eines Sicherungs- und Arbeitstrupps unter umluftunabhängigem Atemschutz zur Unterstützung des Bergeräumgeräteführeres.

### Weiteres Wohnhaus war bedroht - Pumparbeiten halfen

Zu einem späteren Zeitpunkt waren Pumparbeiten durch die Bergungsgruppe nötig, da durch das eingesetzte Löschwasser eine stillgelegte Güllegrube überlief und damit ein weiteres Wohnhaus bedrohte.

Durch die Fachgruppe Räumen ist ein Pendelverkehr zum Ab-

löschplatz eingerichtet worden. Aufgrund der einsetzenden Dunkelheit war die großflächige Ausleuchtung der Einsatzstelle und des Ablöschplatzes erforderlich, welche durch die Bergungsgruppe und Fachgruppe Schwere Bergung sichergestellt wurde. Hierbei kam auch das Lichtmastfahrzeug zum Einsatz.

Der Ortsverband Kulmbach war insgesamt mit 25 Helferinnen und Helfern im Einsatz.

Über Nacht verblieb das Beleuchtungsmaterial an der Einsatzstelle und wurde durch die Feuerwehr vor Ort betrieben. Für Betriebsstörungen war ein Trupp die Nacht über erreichbar. Gegen 23:00 Uhr konnten die eingesetzten Kräfte so in Ruhe gehen.

### Rückbauarbeiten am nächsten Tag

Die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung und Schwere Bergung des OV Kulmbach waren am nächsten Tag mit der Aufgabe betraut, die Beleuchtung an der Einsatzstelle zurückzubauen. Nach erfolgtem Rückbau und Rückverlegung in den Ortsverband wurde die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt und sämtliche Fahrzeuge und eingesetzte Ausstattungsgegenstände gereinigt und geprüft.

*Hannes Valentin - red  
Fotos: Béla Heitzer, Hannes Valentin*



*In Vollbrand stehendes landwirtschaftliches Anwesen im Ortskern des Stadtteils Melkendorf der Stadt Kulmbach. Dieses Bild entstand wenige Minuten nach der Alarmierung der Einsatzkräfte.*



*Unterstützung der Fachgruppe Räumen durch einen Kettenbagger mit Sortiergreifer. Das Brandgut wurde durch die Fachgruppe Räumen zum Ablöschplatz transportiert.*

## Pumpübung von Pegnitz und Kronach

Am Freitag/Samstag, 2./3. Mai übten die THW-Ortsverbände (OV) Pegnitz und Kronach gemeinsam „zum Thema Pumpen“.

Der Ortsverband Kronach verfügt über eine Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, welche darauf spezialisiert ist, große Mengen an Wasser über weite Strecken zu Pumpen, beispielsweise bei Hochwasser oder Löschwasser bei Flächen- u. Waldbränden. Nachdem mit den Kronacher THW-Kameraden bereits am Freitagnachmittag die Übungsvorbereitungen abgeschlossen waren, begann am Samstagvormittag die Übung.

Nach einer kurzen Lagebesprechung und Sicherheitsunterweisung durch die beiden Gruppenführer Julian Lux (OV Pegnitz) und Gerhard Graf (OV Kronach) rückten die Helfenden zum Übungsgelände am Sägewerk Rösch-Mühle aus. Dort, wo der Mühlbach und die Pegnitz zusammentreffen, wurde die talseitige Pumpstation errichtet.

Zwei Arbeits-Trupps wurden gebildet, welche folgenden Auf-



Am Scheitelpunkt stand die Pumpe des OV Kronach und pumpte bergab.

trag hatten: Aufbau der Pumpen mit einer Zwischenstation, Errichten einer Schlauchstrecke von Pegnitz/Röschmühle bis Hainbronn/Pegnitzzulauf.

Der Ortsverbandes Pegnitz war mit folgender Ausstattung im Einsatz: Gerätekraftwagen (GKW) und einem Mannschaftslastwagen IV (MLW IV) sowie der Schmutzwasserdrehkolbenpumpe des THW Pegnitz (Ausstattung der örtlich. Gefahrenabwehr im Katastrophenschutz Landkreis Bayreuth, 5.000l/min).



Bild oben:  
Dieses Bassin am Scheitelpunkt fungierte als Zwischenstation/Sammelbehälter zwischen den beiden Pumpen.



Bild rechts:  
Über die Leitern wurde später die Schlauchstrecke geführt um die Brücke nicht zu blockieren.



Die Helfer beobachten den ordnungsgemäßen Einfluss des Wassers und überwachen die Konstruktion Leiter/Schlauch.

Auf Höhe des Sägewerks wurde das Wasser entnommen und über den Wasserberg in Richtung Hainbronn zur Zwischenstation in ein Bassin mit einem Fassungsvermögen von 10 cbm gepumpt.

Der Trupp des Ortsverbandes Kronach bestand aus dem Mehrzweckkraftwagen (MzKW), einem MLW IV und einer Schmutzwasserkreiselpumpe (Leistung: 7.000l/min), die Pumpe stand auf dem höch-

ten Punkt zwischen Pegnitz und Hainbronn und entnahm dort das Wasser aus dem Bassin und pumpte es bis Hainbronn weiter, wo das Wasser wieder in die Pegnitz geleitet wurde.

Zwischendurch konnten sich die Pegnitzer THWler die Ausrüstung der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen näher erläutern lassen.

Die von den Einsatzkräften errichtete Schlauchstrecke betrug ca. 800 Meter (F-Schlauch-150mm/15m), mit dem nicht nur die Steigung zu überwinden war, sondern auch eine befehlsmäßige Überführung als „Schlauchbrücke“ über die Pegnitz.

Für die Übung entlang der Ortsverbindungsstraße wurde eine verkehrsrechtliche Anordnung für eine Straßensperrung benö-

tigt. Die Stadt Pegnitz entsprach dem Antrag. So war sicheres Arbeiten der Einsatzkräfte möglich und Gefahren im Straßenverkehr minimiert.

Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme der Pumpen und der Schlauchstrecke war die Arbeit jedoch noch nicht getan. Nach dem Rückbau galt es, die genutzte Ausrüstung, wie Schläuche und Pumpen, wieder zu reinigen und zu verlassen, um die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen.

Die übenden Einsatzkräfte dankten Julian Lux und Gerhard Graf für die hervorragende Organisation und Durchführung der Ausbildung sowie an Thomas Schröder für Verpflegung.

*Stefan Berger, Christian Bickel - redaktion  
Fotos: Stefan Berger*



Das leere Bassin, bei ansteigendem Wasser baut es sich von alleine auf. Daneben die Pumpe des OV Kronach.

## Notdach nach Dachstuhlbrand

Ein Notdach, 40 Helfer, 5 Ortsverbände, 3 Kräne und rund 10 Stunden Arbeit, so lässt sich der Abend des 8. Mai in Schwabach zusammenfassen.

Am Abend des 6. Mai hat in Schwabach ein Dachstuhl gebrannt. Feuerwehren aus Schwabach und seinen Ortsteilen sind alarmiert worden, um den Brand, der sich zwischenzeitlich auf den gesamten Dachstuhl ausbreitete, zu löschen. Aufgrund der Größe des Brandes wurde das THW Schwabach mit der Bergungsgruppe sowie der FG. N (Fachgruppe Notversorgung) hinzugezogen.

Nach dem Brand sollten Abstützarbeiten und Eigentumssicherungsarbeiten erfolgen. Der Dachstuhl brannte vollständig aus, die Ziegel lagen auf der obersten Geschossdecke, die Dachlatten waren verbrannt, Reste von Dachbalken sind noch übrig.

Da es sich bei dem Brand um den dritten Brand binnen acht Wochen gehandelt hat, ermittelt die Polizei unter anderem wegen schwerer Brandstiftung. Das Haus wurde zum „Tatort“ erklärt und muss vor Umwelteinflüssen geschützt werden. So forderte die Polizei eine „provisorische Dacheindeckung“ vom THW in Schwabach an.

Nachdem der Ortsverband (OV) Schwabach eine derartige Eindeckung noch nicht durchgeführt hatte, hielt Fachberater Alex Kleinöder Rücksprache mit der Regionalstelle und umliegenden Ortsverbänden. Innerhalb eines Tages wurde ein Team zusammengestellt:

- THW-OV Neuburg an der Donau: Der Ortsverband hat bereits mehre Notdächer

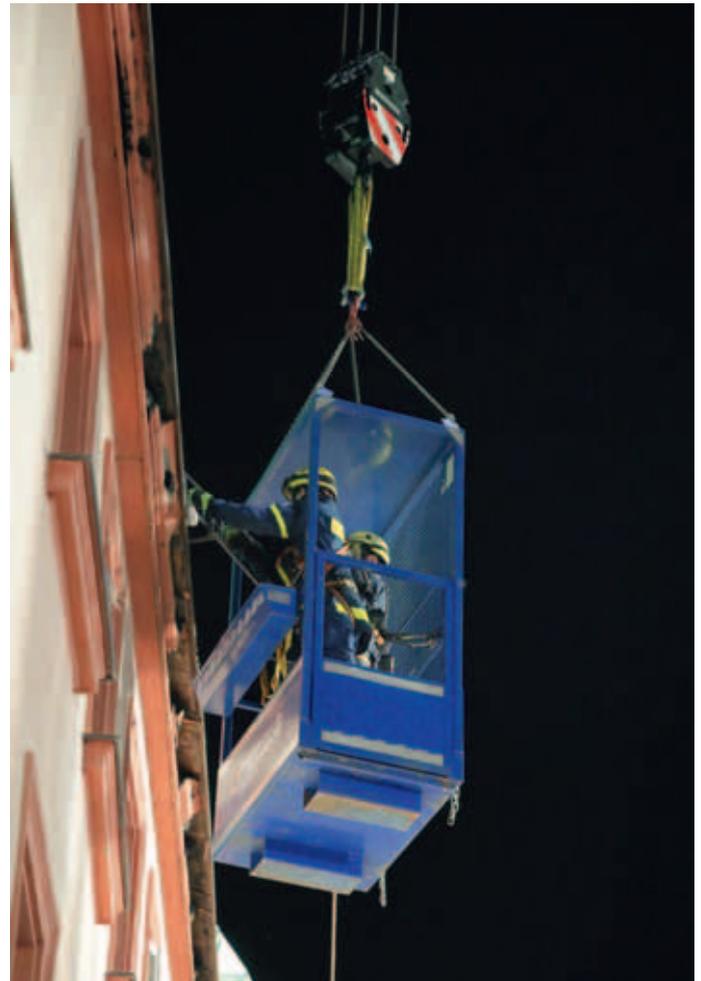


Die beleuchtete Einsatzstelle zur fortgeschrittener Stunde. Das Notdach wird an der Südseite von zwei Arbeitskörben (OV Fürth, OV Neuburg/Donau) aus befestigt. Insgesamt waren drei Kräne mit Arbeitskörbe im Einsatz.

verbaut und verfügt über einen Ladekran.

- THW-OV Fürth: Der Ortsverband verfügt über einen Autokran für die FG Brückenbau. Mit diesem Kran war es möglich, über das Gebäude zur rückwärtigen Seite zu gelangen, um dort zu arbeiten.
- THW-OV Hilpoltstein: Der Ortsverband verfügt ebenfalls über einen Ladekran der FG. Wassergefahren.
- THW-OV Feuchtwangen: Der Ortsverband unterstützte mit Drohnen, die im und über dem Gebäude Aufnahmen für die Brandermittler erstellten.
- THW-OV Schwabach – er stellte Personal in Form der Bergungsgruppe / FG. N und kümmerte sich um die Beschaffung des notwendigen Materials (Bauholz, Verbinder, Schrauben, Winkel, etc.) sowie die Verpflegung.

So wurden innerhalb eines Tages vier Ortsverbände zu



Das aufgelegte Notdach wurde an der Hauswand befestigt. Die Arbeiten erfolgten aus einem Arbeitskorb, der am Kran (OV Fürth FG Brückenbau) geführt wurde.



Der Autokran der Fachgruppe Brückenbau (OV Fürth) wird vor dem Brandobjekt aufgebaut.



Mit dem Autokran ist es möglich, über das Haus an der Rückseite mit dem Arbeitskorb zu arbeiten. Auch hier wurde das Notdach befestigt.

einem Team „organisiert“, das am Donnerstagnachmittag gegen 16 Uhr mit den Arbeiten begann. Unter der Leitung von Anton Dorner (OV Neuburg Donau) wurden vor Ort die drei Kräne in Position gebracht und aufgebaut. Zu Beginn wurden die Flure und Treppenhäuser von Brandschutt befreit. Die Baufachberater vom OV Fürth (Michael Götz) und Schwabach (Jan Martin Schubert) begutachteten die Reste des Tragwerks und erstellten Skizzen für eine Tragkonstruktion, die das Notdach tragen soll. Der Kamin wurde bis auf die Dachbalken abgetragen. Es ist unbekannt, in welchem Zustand der Kamin noch ist – er kann jederzeit umstürzen. Darüber hinaus hat das Notdach keine Öffnung, in die Regenwasser laufen kann. Sowohl während des Brandes am Dienstag als auch bei den Arbeiten für das Notdach war der OV Feuchtwangen mit einer Drohne vor Ort. Diese hat über

*Bild oben - Vom Arbeitskorb (Ladekran Fachgruppe Wassergefahren OV Neuburg/Donau) wurde zuerst der Kamin abgetragen. Anschließend wurden Reste vom Dachstuhl, die nicht mehr tragfähig sind, mit der Motorsäge entfernt.*

*Bild unten - Vielfältige Arbeiten im abgebrannten Dachbereich.*





dem Haus und im Haus Bilder und Videos erstellt. Diese waren ebenfalls Grundlage für das Erstellen des Daches.

Nachdem der Kamin beseitigt war, wurde auf dem Platz vor dem Gebäude die Holzkonstruktion gebaut. Sie wurde so bemessen, dass diese auf den tragenden Wänden des Gebäudes steht und in der Mitte so hoch ist, dass die Plane – darüber gelegt – ein Gefälle bis zu den Außenmauern aufweist – sie hat 3,6 m x 3,6 m. Während der Bauarbeiten wurden die Ziegelreste auf der Geschosdecke teilweise entfernt, damit die Konstruktion stabil steht. Diese wurde mit dem Autokran hinaufgehoben und positioniert. Anschließend wurde eine große

Plane mit 18 x 16m, welche für Notdächer konzipiert ist, auf das Gebäude gelegt – ebenfalls mit dem großen Kran vom OV Fürth. An den vier Enden wurde die Plane zurechtgerückt, bevor diese am Rand befestigt wurde. Die beiden Kräne von der FGr. Wassergefahren haben je einen Arbeitskorb für zwei Helfer. An dem Autokran wurde ebenfalls ein Arbeitskorb gehängt.

Sämtliche Befestigungsarbeiten erfolgten von den Körben außerhalb des Daches. Nach rund sechs Stunden war die Plane auf dem Haus und konnte an allen vier Seiten (drei davon zugänglich) befestigt werden. Um 16 Uhr wurde mit den Arbeiten begonnen. Sie dauerten bis 2.00 Uhr in der Nacht.



Der Autokran der Fachgruppe Brückenbau vom OV Fürth führt zwei Helfer im Arbeitskorb an das Notdach zur Befestigung.

Der Einsatz ist reibungslos verlaufen, alle beteiligten Helfer haben sich äußerst positiv über das Miteinander – auch OV-übergreifend hinweg – geäußert.

Rudi Herold - reda

Fotos: Jonathan Dinkel, Rudi Herold

## Blackout-Szenario als Übungslage

Der THW-Ortsverband Schwabach nahm an einer großangelegten Zivil- und Katastrophenschutzübung teil. Im Fokus stand ein realitätsnahes Blackout-Szenario, bei dem das Zusammenspiel unterschiedlicher Organisationen getestet und zentrale Abläufe im Katastrophenfall trainiert wurden.

Der OV Schwabach war mit seinem Technischen Zug, dem Fachzug Logistik sowie dem OV-Stab im Einsatz.

### Blackout-Szenario als Ausgangslage

Die Übung, die im Vorfeld nicht öffentlich angekündigt worden war, simulierte einen vollständigen Stromausfall in der Stadt Schwabach. Im Rahmen des gültigen „Konzept Blackout“ wurden sämtliche Leuchttür-

me – zentrale Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger in Notlagen – in Betrieb genommen und dauerhaft besetzt.

Die Stromabschaltung in den Gerätehäusern und Einsatzbereichen am Nachmittag verstärkte den Realitätsbezug und stellte die Einsatzkräfte vor zusätzliche Herausforderungen.

### 60 Einsatzstellen – eine Stadt im Ausnahmezustand

Die Komplexität der Lage wurde durch die Vielzahl an Übungseinsätzen deutlich: Insgesamt 60 verschiedene Einsatzstellen mussten von den beteiligten Organisationen – darunter Feuerwehr, Rettungsdienst und THW – bearbeitet werden. Die Aufgaben reichten von der technischen Hilfeleistung und Logistik über die Ausleuchtung eines Hubschrauberlandeplatzes bis zur Rettung verunfallter Personen und der Löschwasserförderung über lange Distanzen.

Das THW Schwabach übernahm unter anderem: Die Ausleuchtung sicherheitsrelevanter Bereiche; die technische Unterstützung bei der Rettung abgestürzter Personen; logistische Aufgaben im Hintergrund, z. B. Materialversorgung und Transport; die Unterstützung anderer Einheiten mit Spezialtechnik und Fachwissen.

### Statisten sorgen für realistische Bedingungen

Für eine möglichst authentische Darstellung der Schadenslagen kamen 25 Statistinnen und Statisten zum Einsatz – darunter Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdis) aus den Regionalbereichen Nürnberg und Ingolstadt sowie mehrere Helfer\*innen des OV Schwabach. Ihr Engagement trug entscheidend dazu bei, die Szenarien unter realitätsnahen Bedingungen darzustellen und die Belastung für die Einsatzkräfte zu simulieren.

### Zusammenarbeit auf hohem Niveau

Die Übung zeigte einmal mehr, wie wichtig die enge und reibungslose Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen ist. Durch eine klare Kommunikation und gut abgestimmte Einsatzstrukturen konnte der gemeinsame Auftrag erfolgreich umgesetzt werden. Die Führungs- und Stabsstrukturen des THW Schwabach funktionierten reibungslos und ermöglichten eine koordinierte Steuerung aller Aufgabenbereiche.

Alex Kleinöder, Ortsbeauftragter des THW Schwabach, zog ein positives Fazit: „Solche Übungen sind unerlässlich, um unsere Einsatzbereitschaft zu verbessern und für den Ernstfall gewappnet zu sein. Die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einheiten hat hervorragend funktioniert.“

Alex Kleinöder - reda

## Auszeichnung von Werner Hentschel beim Festakt des Kreisfeuerwehrverbandes Roth

Langjährige und verdiente Unterstützer aus verschiedenen Blaulichtorganisationen wurden beim Festakt des Kreisfeuerwehrverbandes im Landkreis Roth geehrt.

Unter den Ausgezeichneten war auch Werner Hentschel, ehemaliger THW-Ortsbeauftragter von Hilpoltstein. Er wurde für sein herausragendes Engagement und die enge Zusammenarbeit mit den Feuerwehren des Landkreises geehrt. Diese Auszeichnung unterstreicht die wertvolle Partnerschaft zwischen Feuerwehr und THW in der Region.

### Über den Kreisfeuerwehrverband Roth

Der Kreisfeuerwehrverband Roth e.V. ist die Interessenvertretung der Feuerwehren im Landkreis Roth und setzt sich für die Förderung des Feuerwehrwesens ein. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem:

- Organisation von Aus- und Fortbildungen
- Koordination von Einsätzen und Unterstützungseinheiten
- Förderung der Jugend- und Kinderfeuerwehren
- Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsmaßnahmen
- Vertretung der Interessen der Feuerwehren gegenüber Behörden und Politik

Im Landkreis Roth gibt es insgesamt 133 Feuerwehren, darunter 16 Stützpunktwehren und 117 Ortswehren, die von über 5.000 aktiven Feuerwehrdienstleistenden unterstützt werden.

Der Kreisfeuerwehrverband Roth fördert zudem die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen wie dem THW, um im Einsatzfall eine effektive und koordinierte Hilfeleistung sicherzustellen.

*Liam Flohry - red  
Fotos: Dieter Kobras*



Werner Hentschel wurde für seine Verdienste vom Kreisfeuerwehrverband geehrt. V.l.n.r.: Kreisbrandrat Christian Mederer, Werner Hentschel, Alexander Regensburger, THW-Ortsbeauftragter Hilpoltstein.

## Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit müssen wir Abschied nehmen von unserem Freund und Kameraden



## Christian Seuferling

Christian gehörte seit 1995 unserem Ortsverband an. Er war von 2000 bis 2003 als Jugendbetreuer für die Jugendgruppe verantwortlich. Von 2004 bis 2022 gestaltete er als stellvertretender Ortsbeauftragter das Leben im Ortsverband mit. Auch während dieser Amtszeit verlor er die Jugendarbeit nie aus den Augen. Im Förderungsverein THW Erlangen e.V. unterstützte er von 2010 bis 2022 als stellvertretender Schatzmeister. Die Kameradschaft und der menschliche Umgang standen für ihn immer an erster Stelle.

Lieber Christian, du wirst immer in unseren Herzen und Gedanken bleiben.

Danke für die vielen tollen und unvergesslichen Stunden, die wir mit dir verbringen durften.

In tiefer Dankbarkeit und Verbundenheit

Technisches Hilfswerk  
Ortsverband Erlangen



Förderungsverein  
THW Erlangen e.V.



THW-Jugend  
Erlangen



## Katastrophenschutzübung „Löwenzahn“

Am Samstag, 10. Mai fand in Erlangen eine groß angelegte Katastrophenschutzübung statt.



Bei den angenommenen Szenarien handelte es sich um einen Absturz eines Frachtflugzeugs. Das Flugzeug krachte in ein Hochhaus, woraufhin es auf zwei Etagen brannte. Trümmerteile trafen ein Chemiewerk, verursachten einen Gefahrguteinsatz und eine Rettungsaktion für Flugzeugcrew und PKW-Fahrer. Um die 800 Einsatzkräfte kümmerten sich um die Rettung von rund 100 Verletzten und Betroffenen, welche anschließend in das Erlanger Universitätsklinikum und das Waldkrankenhaus eingeliefert wurden.

Das THW Erlangen war an mehreren Stellen mit eingebunden.

Der Bergungsgruppe wurde der Einsatzabschnitt „Trümmerteile“ zugewiesen. Gemeinsam mit den Feuerwehren aus den Erlanger Ortsteilen Dechsendorf, Hüttendorf und Steudach wurde nach umfassender Erkundung die Rettung der zwei Piloten eingeleitet. Parallel befreite die Feuerwehr einen PKW-Lenker. Aufgrund der engen Platzverhältnisse und der diversen Gefahren der Einsatzstelle waren gemeinsames Handeln und Absprachen von immenser Bedeutung.

Zwei THW-Fachberater unterstützten in den Stäben. Zum



Ca. 100 verletzte Personen forderten die Einsatzkräfte vom Rettungsdienst heraus.



Einweisung der Einsatzkräfte durch den Gruppenführer. Die Bergungsgruppe unterstützte bei Rettungs- und Bergungsmaßnahmen.

einen stellte ein Fachberater in der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) sicher, dass das THW mit all seinen Kompetenzen bestmöglich zur Bearbeitung der Lagen beitragen konnte. Ebenso wurden Anforderungen weitergegeben. Der zweite Fachberater arbeitete in der Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) mit.

Zwei Einsatzkräfte unterstützten in der Unterstützungs-



Nach dem Einschlag eines Transportflugzeuges klappt ein Loch im „Blauen Hochhaus“



Vorbereitung der Rettung von zwei Personen aus dem Cockpit des Passagierflugzeuges.



Verletztenübergabe und Registrierung beim Rettungsdienst. Auch hier ist Teamwork das A und O.

gruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL). Hier fungieren die Einsatzkräfte nicht als THW-Einsatzkräfte, sondern bringen ihr Wissen um Strukturen und Einsatzorganisation bei der Katastrophenschutzbehörde ein, welche die UG-ÖEL bildet.

Eine Einsatzkraft wirkte im Stab Öffentlichkeitsarbeit mit. Aufgaben waren die zeitnahe Information der Bevölkerung auf den Social-Media-Kanälen der Erlanger Blaulichtorganisationen.

In der Vorbereitung der Szenarien und der Übungsleitung war der THW-Ortsverband Erlangen ebenfalls mit involviert.

Die Katastrophenschutzübung „Löwenzahn“ war ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Sicherheitsstrukturen in Erlangen und der Region. Sie zeigte, dass die Einsatzkräfte gut vorbereitet sind, aber auch, dass kontinuierliche Übungen notwendig sind, um im Ernstfall schnell und effektiv handeln zu können.

Andreas Wagner - reda

Fotos: Kerstin Hübel, Clemens Gers-  
tung, Kai Stürmer, Erik Lehner, Moritz  
Teepker

Neben zahlreichen Stadträten,  
Bürgermeistern und Vertretern der  
Blaulichtorganisationen war auch  
der Bayerische Innenminister Joa-  
chim Herrmann vor Ort, um sich ein  
Bild von der Lage zu machen.



Das Flugzeugwrack wurde durch die Erlanger THW Einsatzkräfte für die Personenrettung u.a. mit einem Trennschleifer geöffnet



Nachruf

## Lars Müller

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem stellvertretenden Ortsbeauftragten und langjährigen Kameraden und Freund Lars Müller, der am 31. März 2025, viel zu früh im Alter von 54 Jahren verstarb.



Lars Müller trat am 20. November 1993 beim Ortsverband Erlangen in das Technische Hilfswerk ein. Er absolvierte dort seine Grundausbildung und übernahm ab August 1998 die Stelle des Jugendbetreuers.

Wegen seiner beruflichen Veränderung in die Region wechselte er am 1. Mai 1999 zum Ortsverband Dinkelsbühl und übernahm ab 1. Juni 1999 bis Dezember 2005 die Position des Jugendbetreuers. Vom Mai 2006 bis März 2019 war er als Fachberater für den Ortsverband tätig. Ab dem 26. März 2019 war er bis zum jetzigen Zeitpunkt als stellvertretender Ortsbeauftragter und gleichzeitig auch als Fachberater tätig.

Lars Müller legte in seinen Jahren beim THW folgende Lehrgänge ab: 2006 Unterführer der Bergungsgruppe, 2007 Zugführer, 2008 Fachberater bis Landkreisebene, 2019 Ausbildung zum Ortsbeauftragten.

An vielen kleinen und großen Einsätzen war Lars Müller beteiligt, hervorzuheben ist die Schneekatastrophe 2019 in Oberbayern und die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021.

Für seine Verdienste um das Technische Hilfswerk und seine Einsatzmöglichkeiten wurde Lars Müller, 1998 mit dem Helferzeichen in Gold, 2013 und 2021 mit der Bundesflutmedaille und 2017 mit dem Ehrenzeichen des Katastrophenschutzes in Bayern für 25 Dienstjahre ausgezeichnet.

Für sein jahrelanges, großes ehrenamtliches Engagement beim Technischen Hilfswerk gebührt ihm großer Dank und unsere besondere Anerkennung.

**Die Helferinnen und Helfer des THW Dinkelsbühl sowie die Mitglieder der THW-Helfervereinigung werden Lars Müller in ehrenvoller Erinnerung behalten.**

### **Die Kameradinnen und Kameraden und Freunde**

vom THW-Ortsverband Dinkelsbühl, der THW-Helfervereinigung und der THW-Jugend Dinkelsbühl

## Einsatz zur Eindämmung der Geflügelpest bei Feuchtwangen

In einem Geflügelbetrieb in der Nähe von Feuchtwangen (Landkreis Ansbach) war im März die Geflügelpest ausgebrochen. Der THW-Ortsverband Dinkelsbühl ist zur Unterstützung alarmiert worden. Ziel des Einsatzes war es, eine wirksame Maßnahme zur Eindämmung der Tierseuche umzusetzen: den Aufbau und Betrieb einer mobilen Dekontaminationsanlage zur Reinigung von Fahrzeugen.

Der Einsatz begann am Montagmorgen und dauerte bis Mittwoch. Insbesondere an den ersten beiden Tagen waren die ehrenamtlichen Helfer\*innen des THW bis in die späten Abendstunden aktiv, um eine lückenlose Desinfektion sicherzustellen.

Die Maßnahme war notwendig, um eine Weiterverbreitung des Virus zu verhindern – sowohl auf andere Betriebe als auch in die freie Wildbahn.

Am Mittwoch konnte die Dekontaminationsanlage nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten wieder abgebaut werden. Die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Organisationen verlief reibungslos und effektiv – ein wesentlicher Faktor für den zügigen und erfolgreichen Ablauf des Einsatzes.

Das THW Dinkelsbühl dankte der Freiwilligen Feuerwehr Krapfenau/Wehlmäusel, dem Veterinäramt des Landkreises Ansbach, der Transportfirma und den Eigentümern des betroffenen Geflügelbetriebs für die tatkräftige Unterstützung der Einsatzkräfte.



Unterstützung bei der Einweisung eines LKWs der Transportfirma in die Dekontaminationschleuse



Dekontamination eines LKWs der Transportfirma

Ein besonderer Dank gebührt den eigenen Helfer\*innen des THW-OV Dinkelsbühl, welche durch ihre hohe Einsatzbereitschaft

dazu beigetragen haben, die Ausbreitung der Geflügelpest wirkungsvoll einzudämmen.

Kerstin Hübel – reda  
Foto: Daniel Naber

## Waldbrand im Tennenloher Forst - Einsatzlage während 719 Stunden

Am 30. April begann der Brand im Waldgebiet nahe dem Erlanger Stadtteil Tennenlohe. Am 27. Mai konnte erst „Feuer aus“ gemeldet werden. Die Lage stellte hohe Anforderungen an alle Einsatzkräfte.

Betroffen waren bis zu 40.000 m<sup>2</sup> des 934 Hektar großen Forsts. Da ein Teil des Gebietes bis in die 90er Jahre Übungsgelände der US Army war, gilt der Boden dort als munitionsbelastet. Nur ausgewiesene Wege dürfen hier betreten werden. Während des Einsatzes machten unvorhersehbare Detonationen im Brandgebiet diese Gefahr deutlich.

Aufgrund der Größe des Einsatzgeschehens wurde am 2. Mai seitens des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt der Katastrophenfall ausgerufen, um auf überregionale Feuerwehrkräfte (siehe „Feuerwehren der Region“) zugreifen zu können.

Das THW unterstützte hier direkt die örtliche Einsatzleitung mit Fachkräften aus einem Fachzug FK (Führung Kommunikation) und stellte zeitweilig auch den örtlichen Einsatzleiter.

Die Entwicklung der Lage ermöglichte eine Rücknahme des Katastrophenfalles am Abend des 4. Mai. In der Spitze der Lage waren über 240 Einsatzkräfte von Feuerwehren und anderen Organisationen vor Ort, davon bis zu 60 THW-Kräfte gleichzeitig.

Über 450 THW-Einsatzkräfte aus 22 Ortsverbänden sind angefordert worden. Personal und Material aus sechs THW-Regionalbereichen kam zum Einsatz.

Das THW war seit 18 Uhr des ersten Brandtages im Einsatz.



Schwere Schlauchbrücken ermöglichen die problemlose Überwegung allen eingesetzten Schlauchmaterials.



THW-Landesbeauftragter Dr. Voß lässt sich vor Ort über die Details des Einsatzes informieren.

Erste THW-Einsatzkraft vor Ort war der zuständige Fachberater Fabian Wedler, Zugführer im THW-Ortsverband Baidorf.

### Effektive Gemeinsamkeit

In der sich entwickelnden komplexen Einsatzlage zeigte sich die Fähigkeit zu effektiver Gemeinsamkeit der Kräfte von Feuerwehr, THW, Polizei und BRK. (Einzelheiten dazu in den Fach-Kästen)

Die Feuerwehren konnten mithilfe von angeforderten Hubschraubern mit Löschbehältern die Flammen im Forst niederschlagen.

Dabei wurde die Löschwasserförderstrecke vom THW auf einer Länge von fast anderthalb Kilometern realisiert und über Faltbecken mit 24.000 Liter Fassungsvermögen sowie mehrerer Hannibal-Pumpen sichergestellt.

Die anfängliche Förderleistung von 3.500l pro Minute wurde im Laufe der ersten Tage auf 6.300l pro Minute erhöht, um die Bedarfe der Feuerwehren zu erfüllen.

### Glutnester waren eine Herausforderung

Nach der zügigen Niederschlagung der Flammen waren die über die betroffene Fläche verstreuten Glutnester die anhaltende Herausforderung der

Brandbekämpfung. Die Unbegrenzbarkeit des Geländes und die veränderlichen Windverhältnisse erschwerten die Nachlöscharbeiten.

Die vom THW mit Wasser versorgten „Riegelstellungen“ (Umgebungsbereiche vom Brandherden, die man nicht erreichen kann, „belöschen“, um Feuer aufzuhalten) verhinderten darüber hinaus eine weitere Ausbreitung des Brandes und wurden bis Ende Mai aufrecht erhalten.

Diese Pattsituation (Eingegrenztes Feuer, Glutnester, munitionsbelastetes Gelände) erforderte einen Dauerbetrieb des eingesetzten Materials und damit gut 30 Tage Schichtbetrieb für die Einsatzkräfte. Tag und Nacht überwachten die Maschinisten der Fachgruppen WP ihre 5.000l-Pumpen, weitere Kräfte übernahmen die Tanklogistik für alle eingesetzten Aggregate. Das THW unterstützte ferner seit Einsatzbeginn den Bereitstellungsraum aller Organisationen u. a. mit Sani-

täranlagen, Hygienestationen und dem Ausleuchten der relevanten Flächen. Verkehrswege wurden mittels Schlauchbrücken offengehalten, die sogar eine „Überwegung“ der Feuerwehrschräuche-Schräuche mit einem Durchmesser von 150 mm gestatteten.

Damit alles reibungslos aufgebaut werden konnte, koordinierten verschiedene Führungskomponenten die technischen Hilfsmaßnahmen der Ortsverbände – und die stille, unermüdliche Logistkarbeit im Hintergrund, die unaufhaltsam alles auf die Straße brachte, was vor Ort benötigt wurde.

Die Einsatzlage in Tennenlohe hielt 719 Stunden an. Das THW stellte den Betrieb der Anlagen mit einem Kräfteinsatz von bis zu zehn Personen täglich sicher und konnte jederzeit dynamisch auf ein Wiederanwachsen der Lage reagieren.

Bei Bedarf konnte ein Trupp UL (Unbemannte Luftfahrzeuge) den Wald mittels Drohen aus

der Luft observieren, um Lageänderungen aufzuklären.

### Dauerbetrieb fordert die Einsatzkräfte

Nach Aufbau und Inbetriebnahme des Materials rückten schließlich Wartung und Instandhaltung in den Fokus der Kräfte. Die kontinuierliche Schichtplanung stand im Zentrum der Stabsarbeit.

Besonders die Notwendigkeit, ausreichend Maschinisten für die Schmutzwasserpumpen in den Dauereinsatz zu bringen, involvierte Ortsverbände weit über den Regionalbereich Nürnberg hinaus.

Nach knapp einem Monat konnte am 27. Mai seitens der Feuerwehr „Feuer aus!“ gemeldet werden. Abbau und Rückführung des Materials dauerten für das THW noch bis zum 30. Mai an. Die sogenannte „Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft“ – Material prüfen, reinigen etc. – ist da noch nicht mit eingerechnet.

Eingesetzt beim Waldbrand im Tennenloher Forst waren aus dem RB (THW-Regionalbereich) Nürnberg die OV Ansbach, Bayersdorf, Dinkelsbühl, Erlangen, Fürth, Feuchtwangen, Neustadt a.d. Aisch, Nürnberg, Rothenburg o.d. Tauber und Schwabach, aus dem RB Bamberg die OV Bamberg, Forchheim und Gerolzhofen, aus dem RB Schwandorf der OV Lauf, aus dem RB Ingolstadt die OV Ingolstadt, Pfaffenhofen und Roth, aus dem RB Hof die OV Kronach und Naila sowie aus dem RB Karlstadt die OV Kitzingen, Lohr, Obernburg.

*Lennart Petersen – reda*

*Fotografen: Christian Schobert, Felicia Koch, Andreas Wagner, Fabian Baureiß, Albert Fabio, Katharina Grüger*

*Die 5000l Hannibal-Pumpen in Tandembetrieb mit Redundanzstrecke sind das Kernstück der Wasserförderstrecke für die Feuerwehren.*





# Drei Beispiele aus der Vielzahl von Einsatzkräften, die an der Bewältigung der Brandfläche im Tennenloher Forst mitgearbeitet haben:

## Die Polizei, die Feuerwehr und das Bayerische Rote Kreuz.

### Das Polizei-Aufgebot im Zusammenhang mit dem Brand im Tennenloher Forst.

Die Polizei Inspektion (PI) Erlangen-Land war als örtlich zuständige Dienststelle mit der Einsatzleitung für den polizeilichen Abschnitt betraut. Des Weiteren wurden Dienstgruppen für Absperrmaßnahmen in der Hochphase mit eingesetzt und waren im Nachgang als Kontakt für die vor Ort befindlichen Einsatzleiter von Feuerwehr und THW bestimmt. Die PI Erlangen-Stadt hat in der Hochphase ebenfalls bei Absperrmaßnahmen unterstützt.

#### Weitere Kräfte in der Hochphase:

Hubschrauberstaffel Bayern mit bis zu drei Hubschraubern zur Löschung des Brandes aus der Luft (Bereitschaftspolizei)

Wasserwerfer zum Transport von Löschwasser (Bereitschaftspolizei)

Einsatzhundertschaften (jeweils in Zugstärke mit ca. 30 Mann) für Absperrmaßnahmen (Bereitschaftspolizei)

Einsatzzüge der PI Zentrale Einsatzdienste des PP Mfr (Polizeipräsidium Mittelfranken) für Absperrmaßnahmen

*Matthias Völler, Polizeihauptkommissar - reda*

### Feuerwehren der Region

Das Großaufgebot der Feuerwehren, die den Waldbrand im Tennenloher Forst bekämpft haben, ist beeindruckend.

Die Werkfeuerwehr des Flughafens Nürnberg und die Nürnberger Berufsfeuerwehr waren ebenso beteiligt, wie die Flughelfer der Feuerwehr aus Schwabach, Amberg, Bayreuth und Herzogenaurach.

Auch die Feuerweherschule Würzburg hat ihren Beitrag geleistet – der Stellvertretende Schulleiter Michael Bräuer ist nicht nur mit Rat sondern auch mit Tat präsent gewesen. Er hat die Menge der Kreisregner vergrößern können – überdimensionierte „Rasensprenger“ – die bei Flächenbränden in gefährlichen Gebieten gute Dienste leisten können. 50 Stück waren in dem Forst verbaut.

90 Freiwillige Feuerwehren haben im Mai im Tennenloher Forst aktiv ihren Beitrag geleistet, dem Feuer Herr zu werden. Sie waren mit unterschiedlicher Personenstärke und Technik im Einsatz.

Sie kamen aus: Erlangen, Uttenreuth, Buckenhof, Tennenlohe, Nürnberg, Frauenaaurach, Rathsberegg-Atzelsberg, Möhrendorf, Herzogenaurach, Eschenau, Baiersdorf, Spardorf, Höchststadt, Gremsdorf, Brand, Buckenhof, Adelsdorf, Kalchreuth, Amberg, Bayreuth, Weisendorf, Eckenhaid, Hauptendorf, Hemhofen-Zeckern, Bamberg, Marloffstein, Heroldsberg, Frauenaaurach, Kriegenbrunn, Spardorf, Aisch, Brand, Forth, Oberschöllnbach, Igelsdorf, Heroldsberg, Röttenbach, Hartenstein, Hilpoltstein, Wellerstadt, Falkendorf, Frohnhof, Förtschwind-Greuth, Frimmersdorf, Wachenroth, Lonnerstadt, Mühlhausen, Röthenbach a.d. Pegnitz, Neuhaus, Großhabersdorf, Gartenstadt, Großgründlach, Steinbach, Werderau, Worzeldorf, Laufamholz, Buchenbühl, Eckenhaid, Forth, Almoshof, Schwarzenbruck, Oberreichenbach, Zirndorf, Stadeln, Burgfarnbach, Oberasbach, Weingartsgreuth, Spardorf, Steinbach, Buch bei Weisendorf, Igelsdorf, Kleinseebach, Aisch, Hesselberg, Untermembach, Warmersdorf-Buchfeld, Hagenau, Etzelskirchen, Schwarzenbruck, Röckenhof, Heßdorf, Fetzelhofen-Ailsbach, Rummelsberg, Weißenbrunn, Oberschöllnbach, Raindorf, Uttenreuth Weiher, Buttenheim, Schwabach und Iphofen.

## Bayerisches Rotes Kreuz BRK

Stefan Pechtl, Leiter Rettungsdienst BRK beim Kreisverband Erlangen-Höchstadt gab der Redaktion folgende erklärende Anmerkungen:

Als Besonderheit bei diesem Einsatz ist der Aspekt zu vermerken, dass die „weißen“ Einheiten gleichermaßen sowohl für die Stadt Erlangen, als auch den Landkreis Erlangen-Höchstadt zuständig sind. Eine Trennung oder Doppelvorhaltung von Kräften erfolgt nicht.

Die zu diesem Zeitpunkt bereits seit einem Jahr geplante Katastrophenschutzübung – eine Woche nach Ausbruch des Brandes – fand in der Stadt Erlangen statt, welche im Waldbrand nicht in vergleichbarer Form wie wir eingebunden waren. Somit wussten wir, dass eine „Jahrzehntübung“ mit voller Stärke wenige Tage später bespielt wird und unsere Kräfteresilienz unter allen Umständen erhalten bleiben muss.

Vielzahl und Vielfalt der agierenden Einheiten:

### Rettungsdienst:

- ASB Notfallhilfe gGmbH Region Erlangen – Rettungsdienst
- BRK Erlangen-Höchstadt - Rettungsdienst

### SEG Transport, SEG Betreuung und Fachberatung ÖEL/FüGK mit folgenden Einheiten:

- BRK Bereitschaft Erlangen 1
- BRK Bereitschaft Erlangen 2
- BRK Bereitschaft Erlangen 3
- BRK Bereitschaft Adelsdorf
- BRK Bereitschaft Baiersdorf
- BRK Bereitschaft Höchstadt
- BRK Bereitschaft Höchstadt-Hund
- BRK Bereitschaft Herzogenaurach
- BRK Bereitschaft Heroldsberg
- BRK Fürth
- ASB Erlangen

### Bergwacht:

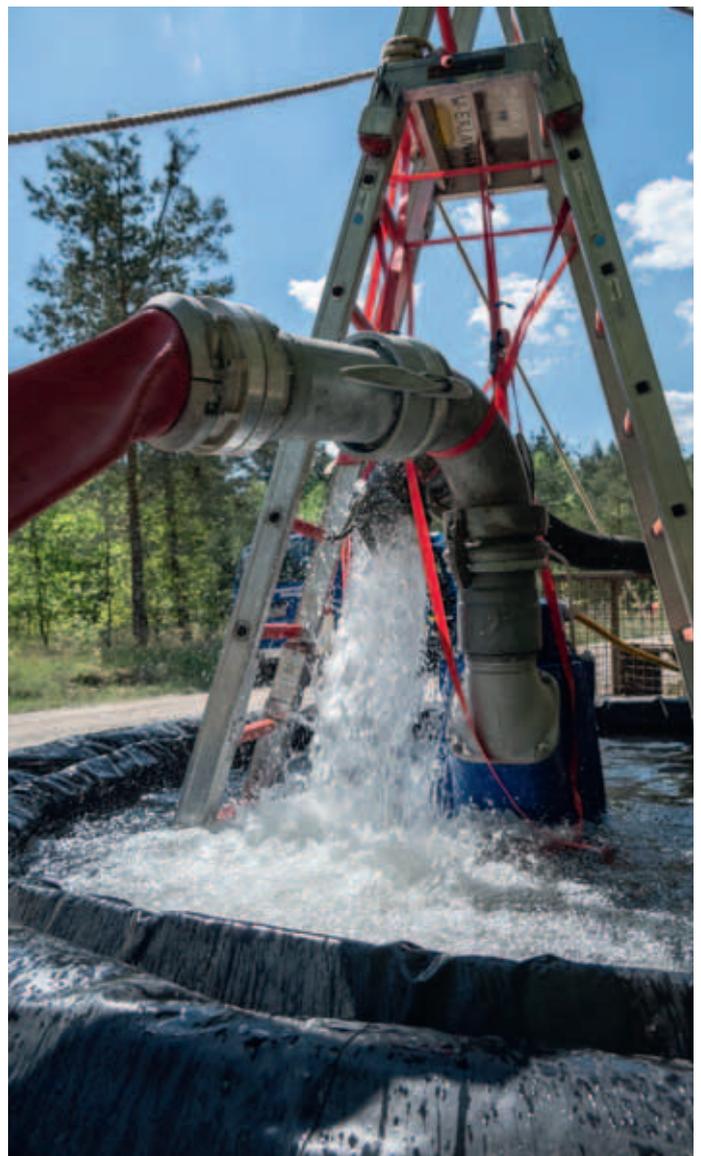
- Bergwacht Erlangen
- Bergwacht Fürth
- Bergwacht Nürnberg
- Bergwacht Lauf
- Bergwacht Forchheim

### Führung:

- Sanitätseinsatzleitung mit UGSanEL
- Zahlreiche ehren- und hauptamtlichen Führungsstrukturen des BRK Erlangen-Höchstadt zur Organisation des Gesamteinsatzes



Während des Einsatzes verdoppelte das THW die Förderleistung, um den Bedarfen der Feuerwehren gerecht zu werden.



Ein Faltbehälter 24.000l wird als Pufferbecken gefüllt werden.



## THW Kitzingen motiviert vom erstern „Tag der offenen Tore“

Am 18. Mai öffnete der THW-Ortsverband Kitzingen erstmals seine Tore für die Öffentlichkeit. Mehrere hundert Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit. Das positive Feedback und die große Resonanz haben auch einen guten Beitrag zur Motivation der Aktiven geleistet.

Zum Start am Vormittag gab es Weißwurstfrühstück. Im Anschluss konnten die Besucher Einblicke in die Vielfalt der Einsatzfahrzeuge gewinnen, sich über die Aufgaben eines Drohnenpiloten informieren und Technik zum Anfassen erleben.

Zu den zahlreichen Highlights zählten der Radlader des THW Würzburg, ein Einsatzfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Kitzingen sowie die Motorradstaffel des BRK Kitzingen.

Für die kleinen Gäste hatte das THW Kitzingen ein buntes Programm mit einer Spielstraße und Mitmachaktionen vorbereitet. Für „das leibliche Wohl“ sorgte die BRK-Bereitschaft

Kitzingen, die Burger, Pommes und weitere Leckereien anbot. Das THW Kitzingen bedankte sich herzlich für den Einsatz.

Besonders gefragt war die Möglichkeit, an einer Rundfahrt auf dem Main mit teilzunehmen. Viele Besucher nutzten diese Gelegenheit, um das THW aus einer neuen Perspektive zu erleben.

Die positive Bilanz des Tages: viel Wertschätzung erlebt. Viel Dankbarkeit für die Unterstützung aller Helferinnen und Helfer, insbesondere der BRK-Bereitschaft Kitzingen, der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Kitzingen, des THW-Ortsverbandes Würzburg sowie der Familien ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Kitzingen.

Ein herzliches Dankeschön galt auch den Firmen Globus, LZR und REKA für die Bereitstellung ihrer Flächen, ohne die die Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

*Tia Zabinski - reda*

*Fotos: Eva Carlone, Tia Zabinski, Daniel Merz,*



Die Kitzyger THW-Angehörigen haben sich - quer durch alle Generationen - auch der Aufgabe „Tag der offenen Tore“ gestellt.

## Tradition trifft Aktion beim THW Lohr

75 Jahre THW – Jahresrückblick auf 2024 – 30 Jahre „neue Unterkunft“ und Entdeckertag: Erinnerung, Ehrung und Engagement für die Zukunft.

Mit einem Empfang am Vormittag und einem bunten Entdeckertag am Nachmittag hat das THW Lohr ein besonderes Jubiläum gefeiert und verschiedene Anlässe zusammengelegt: 75 Jahre Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, 30 Jahre „Neue Unterkunft“ des Ortsverbands und den traditionellen Rückblick auf das vergangene Jahr.

Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und der Blaulichtfamilie nahmen an der Veranstaltung teil.

Ortsbeauftragter Simon Lichtinghagen schloss in seine

Begrüßung den Dank an alle Helferinnen und Helfer für ihren engagierten Einsatz: „Das THW lebt vom Ehrenamt. Unser Rückblick zeigt eindrucksvoll, wie wichtig unsere Arbeit ist – und wie unverzichtbar unsere Einsatzkräfte.“

Ein Höhepunkt des Vormittags war der Jahresrückblickfilm, der die Einsätze des Jahres 2024 dokumentierte. Besonders im Fokus standen die Hochwasserlagen im Saarland und in Südbayern, bei denen die Lohrer Einsatzkräfte tagelang gefordert waren. Die Einsatzmannschaft Saarland und Südbayern wurde für ihr Engagement mit dem Ehrenzeichen Hochwasserhilfe Saarland 2024 und der Fluthelfer-Nadel 2024 des Freistaates Bayern ausgezeichnet. (siehe Kasten). In Summe kamen im Jahr 2024 im Ortsverband Lohr 17.350 Dienststunden zusammen, welche ehrenamtlich neben Beruf und

Familie von den Einsatzkräften geleistet worden waren, hob Simon Lichtinghagen hervor.

Die Anerkennung galt nicht nur ihrer Leistung, sondern auch ihrer Einsatzbereitschaft und ihrem Durchhaltevermögen.

### Tradition und Aktion „in Persona“

Langjährige Treue zum THW wird in der Organisation besonders ausgezeichnet.

Jan Mannigel, Sachbearbeiter Einsatz der THW-Regionalstelle Karlstadt überreichte diese Ehrung.

Für 60 Jahre Zugehörigkeit zum THW erhielt Ingbert Wack Urkunde und Nadel.

50 Jahre ist Ernst Herr dabei und erhielt die Anerkennung.

Kathrin Hock, Dirk Lorenz und Michael Neubauer gehören

seit 40 Jahren dazu und haben ebenfalls schon viel Zeit und Kraft investiert.

Christian Seubert, Steffen Schillinger, Veit Parr – diejenigen, die seit 30 Jahren zum THW gehören.

Die Fluthelfer-Ehrungen und die Ehrung langjähriger Mitglieder unterstreichen die Anerkennung und honorieren ihren unermüdlichen Einsatz.

### 70 Jahre ein THWler

Ein bewegender Moment war die Ehrung von Hermann Kübert für seine beeindruckende 70-jährige Mitgliedschaft im THW.

Als Zeichen der besonderen Anerkennung wurde ihm eine Überraschung zuteil: ein persönlicher Videogruß des THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß. In seiner Botschaft würdigte Dr.



### Jahres-Ehrungen

Hintere Reihe von links: Christian Seubert, Michael Neubauer, Dirk Lorenz, Veit Parr

Vordere Reihe von links: Kathrin Hock, Ernst Herr, Hermann Kübert, Ingbert Wack, Steffen Schillinger, Simon Lichtinghagen (Ortsbeauftragter)



Voß Küberts jahrzehntelanges Engagement und seine herausragende Verbundenheit mit dem THW. Diese Geste unterstrich die tiefe Wertschätzung und verlieh der Veranstaltung eine besonders emotionale Note.

### Anerkennung und Gratulation

Zu den Gratulanten des Abends gehörten der stellvertretende Landrat Christoph Vogel, der Bürgermeister der Stadt Lohr Dr. Mario Paul, der Leiter der Polizeiinspektion Lohr Johannes Schuhmann und Kreisbrandmeister für den Bereich Lohr Harald Hein.

Sie gratulierten den Geehrten und würdigten das THW als verlässlichen Partner in Krisenzeiten und als bedeutenden Teil der zivilen Gefahrenabwehr in Deutschland.

### Erlebnispark THW

Am Nachmittag wurde das THW-Gelände zum Erlebnispark: Beim Entdeckertag konnten kleine und große Gäste selbst aktiv werden. Ob GKW-Ziehen mit vereinter Muskelkraft, Sandsackwerfen oder ein Ret-

tungsboot im Wasserbecken – die Mitmachstationen sorgten für Spaß und Begeisterung. „Wir möchten mit dem Entdeckertag vor allem Menschen für unsere Grundausbildung gewinnen“, betonte Ausbildungsbeauftragte Kathrin Hock „Wer sich einbringen möchte, ist bei uns jederzeit willkommen.“

Die Veranstaltung war ein Mix aus Rückblick, Anerkennung und Zukunftsblick – und ein starkes Zeichen für das Engagement der Ehrenamtlichen, ohne die das THW nicht denkbar wäre.

*Katrin Brendolise - reda  
Fotos: Philipp Frodl*

### 70 Jahre

ist Hermann Kübert  
Mitglied im THW.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde er für diese beeindruckende Mitgliedschaft geehrt.

An seiner Seite  
seine Frau Otilie.



### Das Ehrenzeichen Hochwasserhilfe Saarland 2024 erhielten:

- Fabian Back
- Katrin Brendolise
- Christian Brunn
- Stephanie Brunn
- Lothar Büttner
- Stefan Büttner
- Peter Bukor
- Leon Bund
- Klaus Fischer
- Franziska Heilig
- Karl-Hermann Hummel
- Michael Kaas
- Hubert König
- Sabrina König
- Achim Kreutz
- Christel Kreutz
- Simon Lichtinghagen
- Alexander Metzger
- Joachim Nätscher
- Christian Rosenberger
- Manuel Rubenbauer
- Steffen Schillinger
- Lorenz Schneider
- Christian Seubert
- Andreas Stebner

### Die Fluthelfer-Nadel 2024 des Freistaates Bayern wurde überreicht an:

- Katrin Brendolise
- Stefan Büttner
- Klaus Fischer
- Kevin Hecht
- Dominik Heidenfelder
- Karl-Hermann Hummel
- Michael Kaas
- Hubert König
- Sabrina König
- Achim Kreutz
- Christel Kreutz
- Simon Lichtinghagen
- Joachim Nätscher
- Michael Neubauer
- Christian Rosenberger
- Christian Roth
- Manuel Rubenbauer
- Steffen Schillinger
- Christian Seubert
- Jonas Staab
- Stephan Staudigl
- Andreas Stebner
- Kai Sturm
- Susanne Sturm

## “KatS-Übung – Waldbrand 2025“ bei Schweinfurt

Rund 100 Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr und ASB trainierten gemeinsam die Bewältigung eines fiktiven Waldbrands und dessen großflächigen Auswirkungen. Ergänzt wurde die Übung durch die Zusammenarbeit mit dem Städtischen Forstamt Schweinfurt.

Am 16. und 17. Mai fand im Haardtwald bei Schweinfurt eine großangelegte Übung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerks statt. Die Kooperation zielte darauf ab, den Einsatzwert auch für Katastrophenfälle im schwer zugänglichen Gelände weiter zu verbessern.

Die “KatS-Übung“ ist eine turnusgemäß stattfindende Übung mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten an unterschiedlichen Übungsorten. Die in diesem Turnus bereits seit fast zwei Jahrzehnten durchgeführte Übung ist fester Bestandteil der guten Zusammenarbeit der Schweinfurter Einsatzkräfte. Die Ausarbeitung und Organisation erfolgt immer in enger, gemeinsamer Abstimmung zwischen Feuerwehr und THW Schweinfurt.

Die Übungsreihe folgt dem Konzept, das darauf abzielt, die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und die Abstimmung an den Schnittstellen kontinuierlich zu verbessern. Erkenntnisse aus den Übungen werden gemeinsam reflektiert und in weiteren Szenarien übernommen, um im Bedarfsfall effiziente und reibungslose Abläufe sicherzustellen.

### Übungslage und Zielsetzung

Das Übungsszenario simulierte einen unbemerkten Waldbrand



Ortung von Glutnestern mit der hochsensiblen Wärmebildkamera



Räumtätigkeiten der Bergung - der Weg muss frei werden.

auf einer Fläche von ca. 2.000 m<sup>2</sup>, im Bereich „hintere Haardt“, welcher sich in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai entwickelt hat.

Es handelt sich dabei um ein Bodenfeuer mit einer Flammenhöhe von ca. 1,5 m. Durch die trockene Witterung der letzten Wochen (angenommen letzter Niederschlag 22.04.2025) und dem mäßigen Wind aus westlicher Richtung breitet sich das Feuer zügig in Richtung Osten aus.

Bedingt durch einen Rohrbruch im Stadtteil Haardt konnte die stationäre Löschwasserversorgung am Gasthaus Schießhaus nicht genutzt werden. Der letzte funktionsfähige Hydrant liegt ca. 1,5 km entfernt.

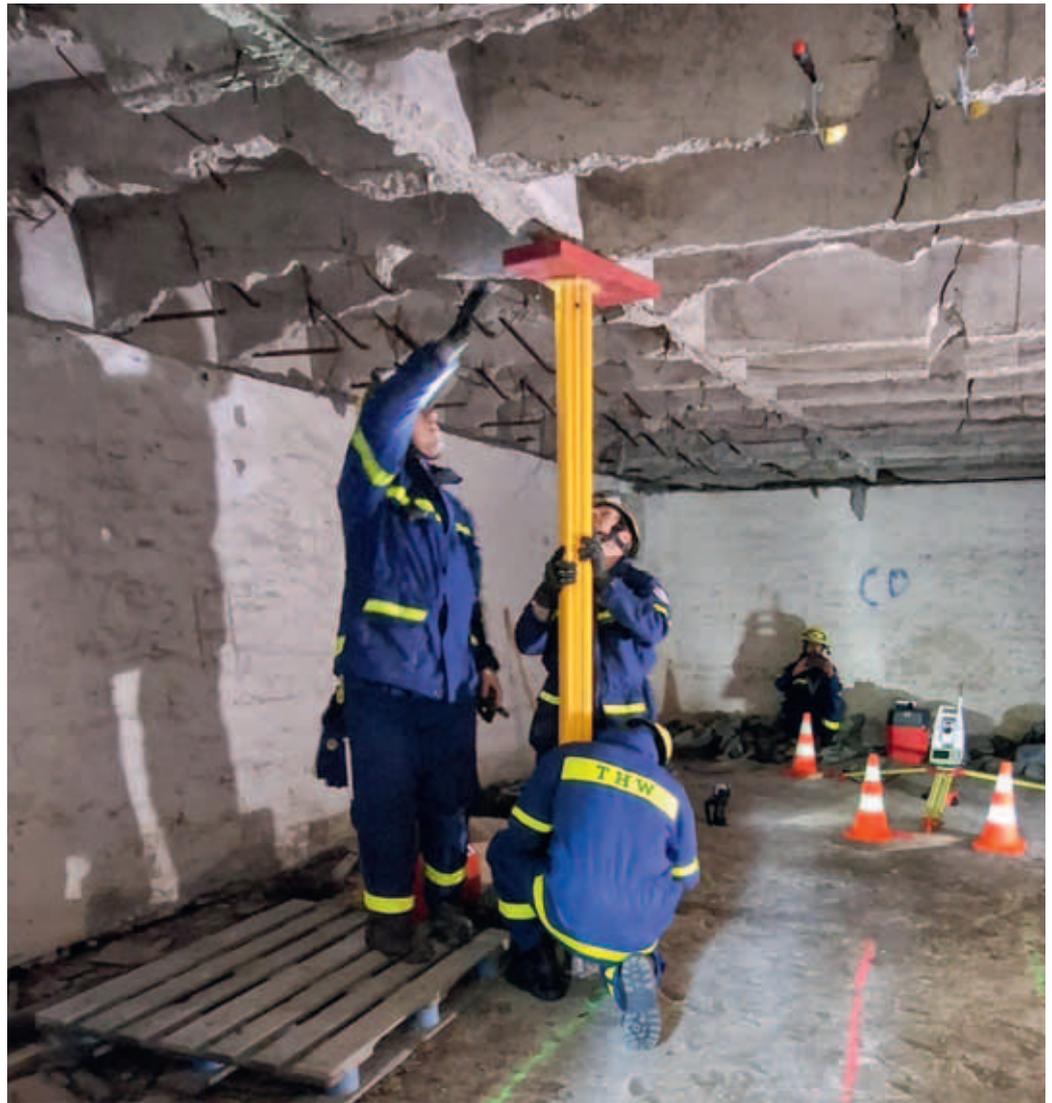
Die Darstellung der Brandausbreitung erfolgte durch Nebelgeräte und weitere Hilfsmittel.

In dem Waldgebiet sind mehrere Personen in unterschiedlichen Bauwerken von dem Brand überrascht worden. Diese wurden in Gebäuden eingeschlossen und mussten zunächst mittels Videoendoskop und Wärmebildkamera geortet und schließlich mit verschiedensten Rettungsmethoden befreit werden. Hierbei sind das Kernbohrgerät, div. Aufbruchtechnik und Rettungssägen der Bergung und der Schweren Bergung zum Einsatz gekommen.

Verspernte Zufahrtsstraßen mussten von umgestürzten Brandgut und Bäumen befreit werden.

Zur Sicherung gegen Einsturzgefahr hat der Trupp Einsatzstellen-Sicherungssystem verschiedene Bauwerke überwacht, welche im weiteren Verlauf objektbezogen, unterschiedliche Abstützungs-/ Aussteifungssysteme durch die THW-Einheiten eingebaut bekommen haben.

Die Ver- und Entsorgungsmedien, wie Strom, Wasser, Abwasser



Einbau der Abstützung durch die Schwere Bergung. Monitoring durch den Trupp ESS

und Telekommunikation, wurden vollständig gestört und waren temporär nicht nutzbar. Deshalb galt es, die jeweilige Gebäudeeinspeisung zuerst zu überprüfen und im Rahmen der örtlichen Möglichkeiten nutzbar zu machen.

Zur Sicherstellung der Stromversorgung und Licht am Versorgungsstützpunkt wurden dann mehrere Generatoren sowie Energieverteilersysteme dorthin transportiert und durch die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung gemeinsam mit der Feuerwehr eingesetzt.

Durch die Feuerwehr wurde eine Personen-Dekontamination mittels Duschzelt eingerichtet und betrieben. Der im ge-

meinsamen Zusammenwirken erstellte Hygienebereich, von Feuerwehr und THW, rundete die temp. Infrastrukturmaßnahmen ab.

### Einsatzlogistik ist zielführend

Durch den Zugtrupp des THW und die Feuerwehr musste ein Bereitstellungsplatz mit Meldkopf sowie ein Versorgungsstützpunkt aufgebaut und betrieben werden. Darüber hinaus galt es, Lotsenstellen und die Markierungen zur Streckenführung durch die THW-Einheiten für den Pendelverkehr der Feuerwehr herzustellen.

Auch die benötigten Betriebsmittel wurden jeweils sicher zum fiktiven Einsatzort gebracht. Dabei wurde auch das

Be- und Entladen von Material sowie das Beräumen mit dem Radlader geübt.

Zur Löschwasserversorgung wurde eine ca. 2 km lange Schlauchstrecke durch die Feuerwehr in Betrieb genommen. Parallel wurde die Wasserversorgung über drei Großtanklöschfahrzeuge sichergestellt.

Die Lokalisierung von Glutnestern wurde von der THW-Fachgruppe Ortung übernommen. Die Feuerwehr-Fachgruppe Drohne erfasste und erstellte eine flächige Lageübersicht.

Die Verpflegung der Einsatzkräfte wurde im gemeinschaftlichen Zusammenwirken sichergestellt.

## Zusammenarbeit und Zusammenwirken

An den Schnittstellen zwischen den Organisationen zeigte sich das erfolgreiche Zusammenwirken. Beteiligt waren die Feuerwehren aus Schweinfurt, Dittelbrunn, Zell, Schwanfeld und Unterspiesheim. Organisationsübergreifend wirkten auch der ASB Schweinfurt und das Städtische Forstamt mit.

Manuel Rumpel von der Feuerwehr Schweinfurt, Gesamtsatzleiter der Übung, zog nach der Übung das Fazit: „Am Anfang war die Koordination der vielen Einheiten eine große Herausforderung. Doch die Zusammenarbeit hat sich im Verlauf der Übung top gesteigert. Am Ende lief alles rund und alle Organisationen haben hervorragend zusammengearbeitet und es konnten viele wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden“.

## Herausforderungen und Erkenntnisse

Am ersten Tag der Übung herrschte ideales Wetter. Alle geplanten Szenarien konnten erfolgreich durchgeführt werden. Am zweiten Tag gab es einen kurzzeitigen Wetterumschwung mit Nebelfeldern, welche den Übungsablauf unter nahezu realen Bedingungen erscheinen ließen.

Die „KatS-Übung – Waldbrand 2025“ baut auf Erkenntnissen aus ihren vormaligen Übungen auf und konnte zielgerichtet verbessert werden.

## Schwerpunkte: Koordination, Material und Personen

Die THW-Helferinnen und -Helfer wurden intensiv mit den hohen Sicherheitsstandards im Übungsbetrieb vertraut gemacht. Dabei übten sie insbesondere den Aufbau mobiler Landeplätze in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr sowie das sichere Handling von



Herstellung einer Sondierungsbohrung durch die Schwere Bergung

Material und Personen unter anspruchsvollen Bedingungen.

Eine komplexe Übung wie diese verlangt von allen Beteiligten ein hohes Maß an Disziplin und Konzentration, da sie den Ernstfall realitätsnah simuliert. Diese Eigenschaften sind entscheidend, um im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben und bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Die Übung „KatS-Übung – Waldbrand 2025“ hat einmal mehr die Bedeutung regelmäßig erforderlicher Fortbildungen und einer abgestimmten Zusammenarbeit unter Beweis gestellt, um im Ernstfall gut vorbereitet zu sein.

Harald Lotter – red

Fotos: Monika Dorn, Lara Limbrunner, Harald Lotter



Herstellung einer Rettungsöffnung durch die Schwere Bergung



## Sprengen für den Naturschutz

Die Fachgruppe Sprengen vom THW Augsburg wurde von den bayerischen Staatsforsten gebeten, bei der Schaffung eines Biotopes mittels Sprengtechnik zu unterstützen. Um den umliegenden Waldboden nicht unnötig zu belasten und eine für Amphibien ideale Bodenstruktur zu schaffen, sollte auf einen Bagger verzichtet werden.

Der Einsatz von Sprengtechnik ist sehr vielseitig und hat nicht nur einen zerstörenden Charakter. Die sprengtechnische Umgestaltung des Bodens hat den Vorteil, dass der Erdboden im Sprengbereich oberflächlich nicht verdichtet wird, was die Bildung von ökologischen Nischen fördert. Mit der Änderung der Bodenstruktur des



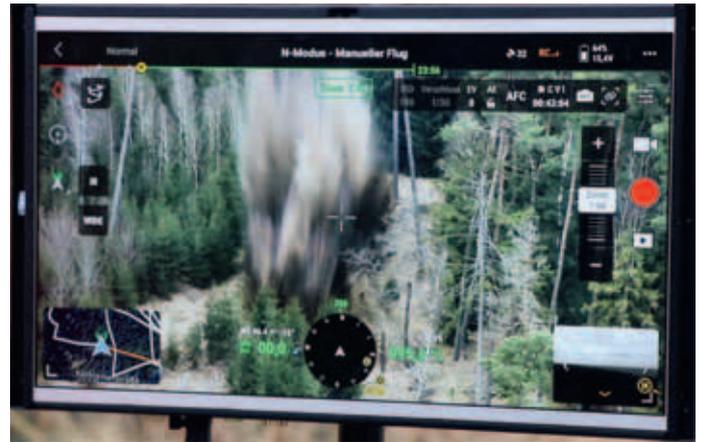
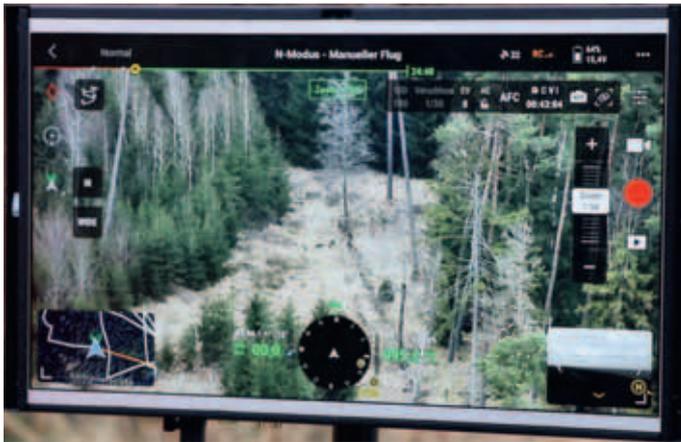
*Bild rechts oben:  
Bohren der Sprenglöcher*

*Bild rechts Mitte:  
Vorbereiten der Sprenglöcher*

*Bild unten links:  
Einteilen der Absperrposten für  
den Sicherungskreis rund um den  
Sprengort*

*Bild unten rechts:  
Sprengung erfolgreich abge-  
schlossen*





Waldbodens hoffen die Verantwortlichen nun, dass sich hier zum Beispiel die schon einmal heimische und geschützte Gelbbauchunke wieder ansiedeln wird, die bereits auf der roten Liste der gefährdeten Tier- bzw. Amphibienarten steht.

Das Biotop soll mehrere unterschiedlich tiefe Krater bekommen, welche sich mit dem angestauten Regen- und Oberflächenwasser füllen und so einen Laichplatz und Lebensraum für Amphibien und weitere Tierarten bilden. Hierzu wurden Sprengladungen in Tiefen zwischen 0,75 bis 1,2 m an verschiedenen Stellen in einem Gelände von ca. 35m x 20 m ausgelegt. Die dafür notwendigen Bohrungen wurden am 15. März von der Fachgruppe Sprengen des OV Augsburg und Kollegen aus den Ortsverbänden Kempten, Füssen und Rothenburg hergestellt und mit gelatinösem Sprengstoff geladen.



Luftaufnahmen dokumentieren die Sprengung.

den. Gegen 12.30 Uhr erfolgte die Zündung der Ladungen.

Die Oberfläche des Geländes wurde wie erwartet aufgelockert und die Trichter gestellt.

Marcel Nentwich, Revierleiter vom Revier Bergheim des Forstbetriebs Zusmarshausen der bayerischen Staatsforsten, begleitete den THW-Einsatz konstruktiv.

Michael Schapfl, Marcel Nentwich, Dieter Seebach - red



Alle Beteiligten am Sprengfeld

## Mit schwerem Gerät auf dem Übungsgelände des THW-Ortsverbandes Augsburg

Für die geplante Deichsimulationsanlage auf dem THW-Übungsgelände muss noch einiges getan werden. So rückten die beiden Fachgruppen Räumen aus Augsburg und Dachau mit schwerem Gerät an. Dabei konnte einiges bewegt werden.

Um das THW-Projekt "Deichsimulationsanlage" auf dem Übungsgelände voranzutreiben, müssen noch Wege aufbereitet, ein Deich angelegt und einige Gehölzpflegearbeiten durchgeführt werden. Das alles ist von Hand und mit "nur" einem Bagger etwas langwierig. Deshalb unterstützten die Dachauer THWler Samstag, 12. April mit ihrer Fachgruppe Räumen mit einem großen Radlader, einem Teleskopklader und einem Ladekran mit Zweischalengreifer. Zusammen mit dem Augsburger Bagger und einer Walze, sind die nötigen



Mit schwerem Gerät rückten die beiden Fachgruppen Räumen aus Augsburg und Dachau zum Bau einer Deichsimulationsanlage und zum Wegebau an.

Arbeiten einen großen Schritt vorangekommen.

„Nebeneffekt“ – die Helfer der beiden Fachgruppen übten

ausgiebig mit ihren Geräten, um im Einsatzfall sicher damit arbeiten zu können.

Unterstützt wurden die Arbei-

ten durch die Firma Gruber Bau, die die Walze zur Verfügung gestellt hatte.

Daniel Spörel, Dieter Seebach - reda



Unterstützung durch den Kipper mit Heckladekran des OV Dachau bei Gehölzarbeiten



Der Bagger des OV Augsburg beim Wegebau



## Vermessungsausbildung Baufachberater-Trupp

Wenn an Gebäuden oder Bauwerken von einer Beeinträchtigung der Standsicherheit auszugehen ist, wie beispielsweise nach oder während einem Hochwasser, einer Explosion oder einem Brand, kann ein Baufachberater im akuten Fall angefordert werden. Dieser berät die Einsatzleitung und die THW-Einheiten insbesondere in Fragen der Baukunde und Einsatztaktik bei Bauwerkschäden. Für diesen Fall hat der THW-Ortsverband Augsburg auch einen Trupp, der den Baufachberater bei seiner Arbeit unterstützt.

Ein wichtiger Bestandteil bei der Tätigkeit des Baufachberaters ist die genaue Erfassung der Lage und Abmessungen von Objekten. Aus diesem Grund wurde mit dem "Baufachberatertrupp" eine Vermessungskundeausbildung durchgeführt.

Im theoretischen Teil der Ausbildung wurden die Grundlagen des Vermessungswesens



Messen von Vertikal- und Horizontalwinkeln mit dem optischen Theodoliten

vermittelt. Neben der theoretischen Vorstellung der Vermessungsgeräte und des Zubehörs wurde auch auf die Berechnung von Längen und Winkeln mit den trigonometrischen Winkel-funktionen eingegangen.

Im praktischen Teil übten die Teilnehmer Verfahren zur Lageaufnahme von Punkten (Orthogonal- und Polaraufnahme) und den Umgang mit dem Nivelliergerät. Anschließend wurde auf

die Winkelmessung mit dem optischen Theodoliten näher eingegangen und die Höhe eines Gebäudes bestimmt.

Zu guter Letzt wurde noch auf die Möglichkeit des Vermessens mit einem Tachymeter eingegangen, mit dem sowohl Horizontalrichtungen und Vertikalwinkel sowie, im Gegensatz zu einem Theodoliten, auch die Schrägstrecke, also die schräg gemessene Entfernung zum

Zielpunkt ermittelt werden kann. Dieser dient auch zur raschen Auf- und Einmessung von Punkten.

Alle beteiligten Helferinnen und Helfer des Trupps können somit schnell alle Vorbereitungen für eine fundierte Beratung treffen und damit die Arbeit des Baufachberaters im Einsatzfall effizient unterstützen.

Michael Schapfl, Dieter Seebach - red



Bestimmung eines Punktes zwischen zwei Fluchtstäben mit dem Doppel-pentagonprisma und Senklot



Theoretische Erklärung des Messverfahrens zur Bestimmung des Abstandes zwischen zwei Messpunkten



## Zwei neue Einsatzkräfte für das THW Dillingen Erfolgreiche Grundausbildungsprüfung in Nördlingen

Im Ortsverband des Technischen Hilfswerks in Nördlingen fand die zentrale Grundausbildungsprüfung für den gesamten Regionalstellenbereich Ingolstadt statt. Insgesamt traten 27 Helfer\*innen und -anwärter aus verschiedenen Ortsverbänden zur Abschlussprüfung ihrer Grundausbildung an – darunter auch zwei Teilnehmer aus dem THW-Ortsverband Dillingen an der Donau.

Beide Dillinger Anwärter legten ihre Prüfung erfolgreich ab und stehen dem Ortsverband ab sofort als vollausgebildete Helfer zur Verfügung. Die Grundausbildungsprüfung ist der Abschluss einer mehrmonatigen Ausbildung und Voraussetzung für den aktiven Einsatzdienst im THW.

Die Prüfung gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Zunächst mussten die Prüflinge ihr Wissen in einer schriftlichen Prüfung unter Beweis stellen, in der Fragen zu den Aufgaben, Strukturen und Einsatzgrundlagen des THW gestellt wurden.

Im Anschluss folgte der praktische Teil, bei dem die Teilnehmer an sechs verschiedenen Stationen typische Einsatzszenarien und Grundfertigkeiten demonstrieren mussten. Zu den Aufgaben gehörten unter anderem das Anfertigen und Anwenden von Knoten und Stichen, der Einsatz von Schere und Spreizer, das Bewegen von Lasten sowie die Benutzung von Leitern und Sicherungsmitteln.



v. l.: Zugführer Lukas Firmigl; die Prüflinge und jetzt Helfer Luca Pennacchia und Sebastian Glenk; Ausbildungsauftraggeber Marcus Lindner

Die beiden erfolgreichen Absolventen aus Dillingen zeigten großes Engagement und eine solide Vorbereitung, wodurch sie alle Prüfungsanforderungen souverän meisterten. Mit dem erfolgreichen Abschluss stehen sie nun bereit, das Team des Ortsverbands Dillingen aktiv bei künftigen Einsätzen und Übungen zu unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Stations Helfern und

Prüfern, die durch ihren Einsatz und ihre Fachkenntnis einen reibungslosen Ablauf der Prüfung ermöglichten. Ebenso dankte der THW-Ortsverband Dillingen dem THW-Ortsverband Nördlingen, der als Gastgeber für die Prüfung fungierte und hervorragende Bedingungen für einen erfolgreichen Prüfungstag geschaffen hat.

Mit dem Abschluss der Grundausbildung hat für die neuen

Helferinnen und Helfer der nächste Abschnitt ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit begonnen – die Fachausbildung und die regelmäßige Teilnahme an Diensten, Übungen und Einsätzen.

*Kilian Kuchenbaur - red*

*Fotos: Lukas Firmigl, Kilian Kuchenbaur*

## Viele Generationen arbeiten an der Einsatzfähigkeit

60 Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Dillingen haben am Samstag, 26. April, auf dem Truppenübungsplatz in Dillingen eine umfangreiche Ausbildungs- und Übungsveranstaltung absolviert. Beteiligt waren der 1. Technische Zug, der Fachzug Logistik sowie die THW-Jugend Dillingen.

In vier praxisorientierten Stationen trainierten die Teilnehmenden das Anheben und Bewegen von Lasten, führten Funkübungen durch und stellten sich verschiedenen Teambuilding-Aufgaben. Neben der technischen Weiterbildung lag ein besonderer Fokus auf dem gemeinsamen Üben und der Zusammenarbeit zwischen den aktiven Einheiten und der Jugendgruppe.

### Wissenstransfer zwischen den Generationen

Die Mitglieder der THW-Jugend im Alter von 10 bis 16 Jahren konnten sich aktiv einbringen und profitierten vom direkten Erfahrungsaustausch mit den älteren Helferinnen und Helfern. Der Wissenstransfer zwischen den Generationen, der persönliche Kontakt und das



*oben:  
Sechs Junghelfer beim Betreuen eines verletzten Waldarbeiters (Übungspuppe).*

*unten:  
Im Hintergrund sichern Junghelfer eine verletzte Person (Übungspuppe) auf einer Trage.*





gemeinsame Arbeiten fördern nicht nur die Ausbildung, sondern auch das gegenseitige Verständnis und die Bindung innerhalb des Ortsverbandes.

„Diese Verbindung ist extrem wichtig für die Zukunft unseres Verbandes“, betonte Lukas Firnigl, Zugführer des THW Dillingen.

Die Bedingungen auf dem Truppenübungsplatz boten dafür ideale Voraussetzungen: Ein gesicherter Holzstapel diente als realistisches Szenario für das Bewegen von Lasten, ein kleiner, gesicherter Bachlauf ermöglichte das Üben mit Pumpen, und eine kleine Geländeübungsstrecke konnte für fahrzeugtechnische Ausbildungsanteile genutzt werden.

Für das leibliche Wohl sorgte die Fachgruppe Logistik Verpflegung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer warmen Mahlzeit versorgte – ein weiterer Beitrag zum positiven Verlauf der Veranstaltung.



Helfer Alexander Ebert (Im Hintergrund) und Helfer Sebastian Glenk beim Befüllen von IBC-Containern.

Gemeinsame Übungen von THW-Jugend und den Zügen des Ortsverbandes werden auch künftig ein fester Bestandteil des Ausbildungsplans sein –

nicht nur zur Förderung der Einsatzbereitschaft, sondern auch zur nachhaltigen Stärkung des Ehrenamts.

Kilian Kuchenbaur - redaktion  
Fotos: Tina Fröhlich



Gruppenbild nach der Übung mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.